

Anpassungskonzept der KLAR! Görtschitztal

Klein St. Paul, 27.01.2022



Inhaltsverzeichnis

1. DIE AUSGANGSLAGE	4
1.1. REGIONSÜBERBLICK - KLAR! GÖRTSCHITZTAL	4
1.2. DIE MOTIVATION ZUR TEILNAHME AM PROGRAMM	4
1.3. DIE VISION	5
2. STATUS QUO	8
2.1 STRUKTURELLE VORAUSSETZUNGEN DER REGION	8
2.2. BISHERIGE AKTIVITÄTEN IM BEREICH KLIMASCHUTZ UND KLIMAAANPASSUNG	12
2.2.1. Einrichten einer zentralen Beratungsstelle für Bürger:innen und Gemeindemitarbeiter:innen	12
2.2.2. Bürger:innenbeteiligung und Öffentlichkeitsarbeit	13
2.2.3. Initiativen zum Ausstieg aus fossilen Brennstoffen und zur ökologischen Stromerzeugung	13
2.2.4. Nachhaltige Mobilität	13
2.2.5. Stärkung des regionalen Konsums	14
2.2.6. Energieeffizienz der kommunalen Gebäude	14
2.3. BESCHREIBUNG BESTEHENDER RELEVANTER STRUKTUREN	14
2.4. SWOT-ANALYSE (1): STÄRKEN UND SCHWÄCHEN DER REGION	16
3. DIE KLIMA-ENTWICKLUNG DER REGION	17
3.1. ÜBERSICHT ZUM BISHERIGEN KLIMAWANDEL IN ÖSTERREICH	18
3.2. PROGNOSTIZIERTER KLIMAWANDEL IN KÄRNTEN: 2021-2100	19
3.3. KLIMAWANDEL IN DER KLAR! GÖRTSCHITZTAL	21
4. IDENTIFIZIERTE CHANCEN UND RISIKEN FÜR DIE REGION (SWOT-ANALYSE 2)	24
5. DER MAßNAHMEN-ERSTELLUNGSPROZESS	26
6. DIE SCHWERPUNKTSETZUNG DER MAßNAHMEN	28
7. DIE MAßNAHMEN	30
PROJEKTMANAGEMENT	30
BLACKOUT-SICHERHEIT IN DEN GEMEINDEN SICHERSTELLEN	31
BLACKOUT-SICHERHEIT IN DEN PRIVATHAUSHALTEN SICHERSTELLEN	37
KLIMAFITTES BAUEN UND SANIEREN FÖRDERN	42
STARKREGENVORSORGE: VERSICKERUNGSFÄHIGKEIT ERHÖHEN	48
WASSER ALS RESSOURCE SCHÜTZEN	55
KÜHLE RUHEORTE MIT TRINKBRUNNEN SCHAFFEN	62
VERÄNDERUNGEN DES MOOR-ÖKOSYSTEMS IM GÖRTSCHITZTAL ANGESICHTS DES KLIMAWANDELS	68
INSEKTEN-PARADIESE SCHAFFEN	74
STREUOBSTWIESEN: KLIMAFITTES MUSTERBEISPIEL ANLEGEN UND BESTEHENDE FÖRDERN	81
MISCHWÄLDER: KLIMAFITTES MUSTERBEISPIEL ANLEGEN UND BESTEHENDE FÖRDERN	87
ALLGEMEINE ÖFFENTLICHKEITSARBEIT UND BEWUSSTSEINSBILDUNG	94
8. DER ZEITPLAN	100
9. KOMMUNIKATIONS- UND BEWUSSTSEINSBILDUNGSKONZEPT	101
10. ABSTIMMUNG MIT DER ÖSTERREICHISCHEN STRATEGIE ZUR ANPASSUNG AN DEN KLIMAWANDEL	102
10.1. ABSTIMMUNG MIT DEN STRATEGIEN ZUR ANPASSUNG AN DEN KLIMAWANDEL AUF BUNDES- UND LANDESEBENE	102
10.2. SICHERSTELLUNG VON GUTER ANPASSUNG	103
10.3. NOTWENDIGKEIT ZUR UNTERSTÜTZUNG DURCH DEN KLIMA- UND ENERGIEFONDS	103
11. DIE MANAGEMENT-STRUKTUR	103
11.1. DIE TRÄGERORGANISATION	104
11.2. DIE STEUERUNGSGRUPPE	104
11.3. STRUKTUR DER ÖFFENTLICH-ÖFFENTLICHEN PARTNERSCHAFT	105
11.4. DAS MODELLREGIONSMANAGEMENT	106

12. EVALUIERUNG UND ERFOLGSKONTROLLE	108
13. TABELLEN- UND ABBILDUNGSVERZEICHNIS.....	108
14. QUELLENVERZEICHNIS	109

1. Die Ausgangslage

1.1. Regionsüberblick - KLAR! Görtschitztal

Die Region KLAR! Görtschitztal bilden die drei Kärntner Marktgemeinden Hüttenberg, Klein St. Paul und Eberstein, die sich seit 2019 ebenfalls zur Klima- und Energie- Modellregion (KEM) Görtschitztal zusammengeschlossen haben. Neben der gemeinsam aufgenommenen Verantwortung sich den Herausforderungen des Klimawandels zu stellen, verbindet die Gemeinden eine lange, gemeinsame Geschichte und regionale Traditionen.



Geographische Lage

Nordöstlicher Zentralraum des Bundeslandes Kärnten

Charakteristik der Region

Langjährige Kooperationen in zahlreichen Bereichen;
gemeinsame Geschichte und Tradition

Einwohner:innenzahl

4.505 (Klein Sankt Paul: 1766, Hüttenberg: 1388,
Eberstein: 1251)

1.2. Die Motivation zur Teilnahme am Programm

Die Bedeutung des Klimawandels für unser aller Leben ist in den letzten Jahren immer mehr im Bewusstsein der Bevölkerung des Görtschitztals angekommen. Auch in dieser Region sind Veränderungen schon jetzt spürbar, welche sich u. a. in vermehrt auftretenden Starkregentagen zeigen und damit einhergehend mit einer erhöhten Belastung der Kanalisation und der Görtschitz. Zudem gibt es weniger Frosttage und eine geringere Schneebedeckung im Winter sowie eine verlängerte Vegetationsperiode und häufigere Spätfrostschäden.

Die drei Gemeinden des Görtschitztals verbindet die durch das Tal fließende Görtschitz, woraus sich gemeinsame Herausforderungen ergeben: Wildbäche und die Zuflüsse zur Görtschitz verursachen Schäden

und der Wasserstand des Flusses überschreitet häufig kritische Grenzwerte. Die Gemeinden verstehen sich somit als Region mit gemeinsamen Herausforderungen.

Die drei Gemeinden zeigen ausgesprochen starke Ambitionen zur Sicherung der Lebensqualität im Görtschitztal in Form von nachhaltiger Regionalentwicklung. Darüber hinaus übernehmen sie die Verantwortung dafür, dass ihre Aktivitäten bezüglich Klimawandelanpassung, Treibhausgasreduktion und Energiewende einen überregionalen positiven Einfluss haben. Seit 2019 bilden die Regionen die KEM Görtschitztal und in dieser kurzen Zeit wurden bereits einige Maßnahmen und Projekte¹ umgesetzt, wie in 2.3. zusammengefasst. Die Gemeinden verstehen die Bedeutung einer Klimawandelanpassung, damit die Lebensqualität und die wirtschaftliche Stabilität in der Region gesichert werden kann. Sie zeigten sich von Beginn der KLAR! Konzeptentwicklungsphase an äußerst ambitioniert und unterstützten den Prozess aktiv und auch eigeninitiativ.

1.3. Die Vision

Die Region entwickelt sich bis 2050 zu einer weitestgehend klimaangepassten Erholungsregion mit einem stetigen wirtschaftlichen Wachstum. Die besondere Höhen- und Tallage, die die Region kühler macht, sowie die Natur und gut ausgebaute Infrastruktur schafft einen Anreiz für einen langsamen und kontinuierlichen Bevölkerungs- und sanften Tourismuszuwachs. Die Einwohner:innen und die Gemeinden arbeiten aktiv bei Klimaschutz- und Klimawandelanpassungs-Maßnahmen mit und setzen eigenaktiv Maßnahmen im entsprechenden Wirkungsbereich.

Bevölkerung:

Die kühle Tallage, die Natur, die verbesserte Infrastruktur und das wirtschaftliche Wachstum regen eine konstante Zuzug von 2-3 % an. Es siedeln sich vor allem Familien an, die auf klimafitte Weise neue Wohnräume errichten, bestehende ausbauen oder Mehrparteienhäuser bewohnen. Die klimafreundliche Nutzung natürlicher Baustoffe und Beschattungen, Dachbegrünungen uvm. sind zu einer Selbstverständlichkeit in der Region geworden.

Katastrophenschutz

¹ <https://www.kem-goertschitztal.at/massnahmen> - Abgerufen am 20.10.2021.

Die regionalen Einsatzorganisationen (u. a. Feuerwehr) sind an die zunehmenden Extremereignisse angepasst und die Schlüsselpersonen für Katastrophenschutz sind optimal auf Krisen und Katastrophen vorbereitet. Es ist ein funktionierendes Alarm- und Vorwarnsystem etabliert, „Leuchttürme“ sind installiert, die Trinkwasserversorgung ist sichergestellt und die Blackout-Sicherheit ist gewährleistet. Katastrophenlager und operative Aktionspläne stehen für Krisenfälle bereit und sichern so effektiv die Bevölkerung vor vermeidbaren Schäden. Auch die Privathaushalte haben sich optimal auf Katastrophenfälle und Extremereignisse vorbereitet. Es gibt im ausreichendem Umfang Risikokarten, die eine Übersicht über die Potentiale für Hochwasser, Wildbäche und Feuer sowie Lösch- und Wasserregulierungspläne geben. Für die Feuerwehren und für zusätzliche Einsatzorganisationen stehen ausreichend Personal und freiwillige Mitarbeiter:innen zur Verfügung und es gibt ausreichend Interesse bei Jugendlichen, sich zukünftig in diesen Bereichen zu engagieren.

Gewässer

Die Bedeutung der Gewässer und der Moore im Tal hat an Bewusstsein stark zugenommen und Maßnahmen zum Schutz dieser Naturschätze sind gesetzt. Außerdem ist ein steigendes Bewusstsein für den Umgang mit Trink- und Brauchwasser zu vernehmen. Auch eine Starkregenvorsorge wurde durch Entsiegelung und durch die Berücksichtigung versickerungsfähiger Flächen bei Neubauten betrieben. Die Kanalisation der Gemeinden ist auf Extremwetterereignisse vorbereitet und die für Überschwemmung essenziellen und zuvor stark betroffenen Bereiche rund um die Görtschitz und deren Zuflüsse ist durch Regulierung und Anpassung gesichert. Es wurde ein Regulierungssystem umgesetzt, das vermeidbare Hochwasser- und Wildbachschäden für Infrastruktur und Umwelt nach extremen Niederschlägen minimiert.

Forstwirtschaft

Die Wälder in der Region wurden auf die sich veränderten Umstände durch das Einbringen von Mischbaumarten sehr gut gestärkt, da das Aufforsten von klimafitten Baumarten an Bedeutung gewonnen hat. Der Wildstand hat sich angepasst und das gesamte Wald-Ökosystem befindet sich in einem stabilen Gleichgewicht: Sie zeigen gegen Extremereignissen eine solide Widerstandskraft. Es hat sich ein gut funktionierendes Netzwerk unter den Waldbewirtschafter:innen und Berater:innen etabliert. Außerdem sind die Ausbreitung von Borkenkäfer und Neophyten unter Kontrolle und die Quellschutzwälder wurden gezielt stabilisiert, was sich positiv auf die Regulierung und auf die Qualität der Görtschitz und deren Zuflüsse auswirkt.

Landwirtschaft

Landwirtschaftliche Betriebe erlebten ein Hoch an Wertschätzung und an wirtschaftlichem Wachstum. Das Bewusstsein für den Wert regionaler Produkte ist weit gestiegen. Ab-Hof-Verkauf zu nutzen, ist zu einer Selbstverständlichkeit geworden. Zudem erfreut sich das Görtschitztal auch außerhalb der Region an immer größer werdender Beliebtheit für seine Produkte, wodurch das wirtschaftliche Wachstum in dem Bereich der landwirtschaftlichen Betriebe diese deutlich gestärkt hat.

Lebensqualität

Durch Beschattungsmaßnahmen im öffentlichen Bereich (Plätze, Spielplätze, Freizeiteinrichtungen, Parkbereiche, Bushaltestellen, etc.) wurde hinsichtlich Gesundheit und Lebensqualität an den immer häufiger vorkommenden Extremsommertagen in den Gemeinden einiges geleistet. Dies wirkte sich positiv auf die Ortskernbelebung aus, welche wieder zu einem aktiven Zentrum für Nahversorgung, kulturellem Leben und sozialem Austausch wurde.

Es gibt eine aktive Bürger:innenbeteiligung an bestehenden Projekten und Projektfindungsprozessen.

Tourismus

Die KLAR! Gemeinden haben sich als Region für sanften, regionalen und überregionalen Tourismus stark positioniert. Das Angebot wurde deutlich ausgebaut (u. a. ein Netz aus Wanderwegen, E-Bike und (E-Mountainbike-Routen sowie eine Infrastruktur für Verleih und Lademöglichkeiten, Veranstaltungen, Seminare, Naturerlebnisse). Zusätzlich wurde ein MikroÖV System aufgebaut, welches den überregionalen ÖV mit den touristischen Zielen verbindet und der lokalen Bevölkerung eine einfache und praktische Möglichkeit bietet die Angebote zu nutzen, ohne auf den Individualverkehr angewiesen zu sein.

Die regionalen Erholungsräume und Freizeiteinrichtungen sind großzügig mit trockenheitsresistenten und schattenspendenden Bäumen bepflanzt. Die Wasserqualität des in der Region befindlichen Freibades ist trotz der verstärkten Belastung hervorragend und die dazu für die Pumpen benötigte Energie wird regenerativ erzeugt. Die neuen Rad- und Wanderwege sowie die intakten Wälder unterstützen zusätzlich den regionalen Tourismus und die lokale Freizeitgestaltung. Die regionale BIO-Landwirtschaft wurde weiter gestärkt und regionale Gastbetriebe bieten zum besonders großen Teil diese regionalen Produkte an.

Die Tourismusregion Mittelkärnten und der Projektträger haben sich bereits als äußerst erfolgreich in der touristischen Entwicklung der umliegenden Regionen gezeigt und stehen mit ihrer Erfahrung als starke Akteure für die KLAR! bereit.

Wirtschaft

Durch das Aufkommen neuer Betriebe, der Vergrößerung bestehender und durch einen Anstieg der Home-Office-Nutzung erfolgt ein Zuzug, der sich wiederum positiv auf das wirtschaftliche Wachstum auswirkt. Das Pendler:innenaufkommen ist durch die Entstehung neuer Jobs und durch die Verlagerung von Jobs auf Home-Office verringert worden. Zudem nutzen Pendler:innen verstärkt öffentliche Verkehrsmittel, deren Anreiz durch den Ausbau und die Verbesserung der öffentlichen Verkehrsanbindungen zugenommen hat.

Gesundheitsversorgung

Die Gesundheitsversorgung ist in der Region weitestgehend abgedeckt. Besonders vulnerable Gruppen werden u. a. durch Solidaritätsaktionen oder durch ein körperliches Bewegungsangebot gestärkt (z. B. Themenwandertage, Herz-Kreislauf-Training für Senior:innen, Unterstützer:innen bei Hitzetagen, Förderung der Nachbarschaftshilfe). So können auch vom Klimawandel besonders stark betroffene Personengruppen qualitativ, autonom und gesund in der Region leben.

Interkommunale Zusammenarbeit

Die Steuerungsgruppe der Gemeinden vom Görtschitztal arbeitet in allen Belangen rund um das Thema „Klimawandelanpassung“ gut zusammen und ist stets darin bemüht, die Region diesbezüglich zu stärken. Auf diese Weise gewinnt dieses Handlungsfeld an immer größerer Bedeutung und wird auch in der Bevölkerung gut verankert.

2. Status Quo

2.1 Strukturelle Voraussetzungen der Region

Geographische Lage und Demographie

Die Region im Bezirk St. Veit an der Glan verläuft entlang der Görtschitz (einem linken Seitenfluss der Gurk) und parallel zur Saualpe, welche das Görtschitztal vom Lavanttal trennt, und ist mit den umliegenden urbanen Zentren Klagenfurt im Südwesten und westlich mit St. Veit an der Glan und Althofen vernetzt. Das Einzugsgebiet hat 314,6 km² und eine Einwohnerzahl von 4.505, wobei die Bevölkerungsdichte ungleich verteilt ist und in Richtung Nordosten (Hüttenberg) deutlich abnimmt.

Wirtschaft

Das Görtschitztal weist im Abgleich sowohl mit dem Kärntner Durchschnitt als auch mit dem politischen Bezirk St. Veit a. d. Glan einen sehr hohen Anteil an Beschäftigte in Industrie und Gewerbe und einen ebenso überdurchschnittlich großen Anteil in Land- und Forstwirtschaft auf. Dementsprechend gering ist jener Teil an Beschäftigte im Dienstleistungssektor. Dieser beschränkt sich hauptsächlich auf die Grundversorgung. Die Region ist traditionell von einem besonders regen Wirtschaftsleben auf Basis von Klein- und Mittelbetrieben geprägt, wobei auch Leitbetriebe vorhanden sind.

Tab.1.: Anteil der Beschäftigten nach Wirtschaftssektoren²

Region	Land- und Forstwirtschaft	Industrie und Gewerbe	Dienstleistung n
KLAR! Görtschitztal	12 %	34 %	54 %
Pol. Bez. St. Veit /Glan	8 %	28 %	64 %
Kärnten	5 %	25 %	70 %

Die Region hat eine lange Tradition als Rohstofflieferant und darauf aufbauender Verarbeitungs- und Veredelungsindustrien. Jedoch kam es mit der Schließung des Bergbaubetriebes in Hüttenberg in den 1970er Jahren zu einem größeren wirtschaftlichen Rückschlag und die wirtschaftliche Neugestaltung ist bis heute eine zentrale Herausforderung, um die Region langfristig und nachhaltig zu sichern. Den größten Arbeitgeber in der Region stellt die w&p Zement GmbH, welche in Klein St. Paul gelegen sowohl Steinbruch, Zement- und Bindemittelproduktion als auch vier Kleinwasserkraftwerke mit einer Leistung von 18.000 MWh betreibt.

3

Das Arbeitsplatzangebot in der Region Görtschitztal nimmt seit 1991 nur geringfügig ab. Im Vergleich dazu reduziert sich die Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter deutlich stärker, was jedoch durch gestiegene Erwerbsquoten bislang großteils kompensiert wurde (Beteiligung von Frauen am Erwerbsprozess).⁴

² <https://statcube.at/statistik.at/ext/statcube/jsf/tableView/tableView.xhtml> – abgerufen am 31.10.2021

³ <https://zement.wup.at> – abgerufen am 01.12.2021

⁴ <http://www.region-kaerntenmitte.at/regionalmanagement/masterplan-goertschitztal/> bzw.

https://www.statistik.at/web_en/surveys/register_based_labour_market_statistics/results/index.html – abgerufen am 31.10.2021

Die Region bietet einige touristische Freizeitangebote (u. a. Ski- und Wandergebiet Saualpe, Tibetzentrum, Carnische Musikakademie, Heinrich-Harrer-Museum, Terrassenbad Klein St. Paul). Dennoch stellt der Tourismus keinen herausragenden Wirtschaftsfaktor dar. Die Region ist sehr bemüht diesen Bereich zu beleben u. a. in Kooperation mit der Tourismusregion Mittelkärnten sowie den lokalen Akteur:innen.

Energieversorgung

Die Potentiale für eine nachhaltige regionale Stromversorgung sind dank der Görtschitz und der zahlreichen sonnigen Lagen in der Region sehr gut gegeben. In der Modellregion befinden sich neun Kleinwasserkraftwerke (acht an der Görtschitz und eines an der Lölling) und der Ausbau an Photovoltaikanlagen wächst stetig weiter, was durch die entsprechende Maßnahme der KEM Görtschitztal stark beschleunigt wurde.

Im Strombereich werden aktuell rund 88,15 % (ca. 29,88 GWh) durch regionale Energieträger bereitgestellt. Im Bereich Wärme werden rund 66,87 % (ca. 40,59 GWh/a) des benötigten Gesamtbedarfs durch die Nutzung regional vorhandener erneuerbarer Energieträger (primär Biomasse) aufgebracht. Somit werden aktuell rund 42 % am Gesamtenergiebedarf auf Endenergiebasis in der Klima- und Energiemodellregion Görtschitztal intern bereitgestellt.

Die Bereitstellung von Wärmeenergie erfolgt in der Region mit über 40 % zum größten Teil aus Nahwärme (Hackgut befeuert), gefolgt von ca. 25 % aus Heizöl und ca. 20 % aus Holz (Pellets, Hack- und Scheitholz). Im Zuge der Umsetzung der KEM Görtschitztal wurde weiteres Nahwärmepotential identifiziert und durch koordinierte Bewusstseinsbildung, sowie der Schaffung von Gemeindeförderungen für den Umstieg von Heizöl auf regenerative und ökologische Heizsysteme ein deutlicher Schwung in die regionale Energiewende gebracht. Es ist damit zu rechnen, dass sich dadurch in den nächsten Jahren der Anteil von Heizölbedarf auf Holz, Nahwärme und Strom (Erdwärme) weiter verschiebt.

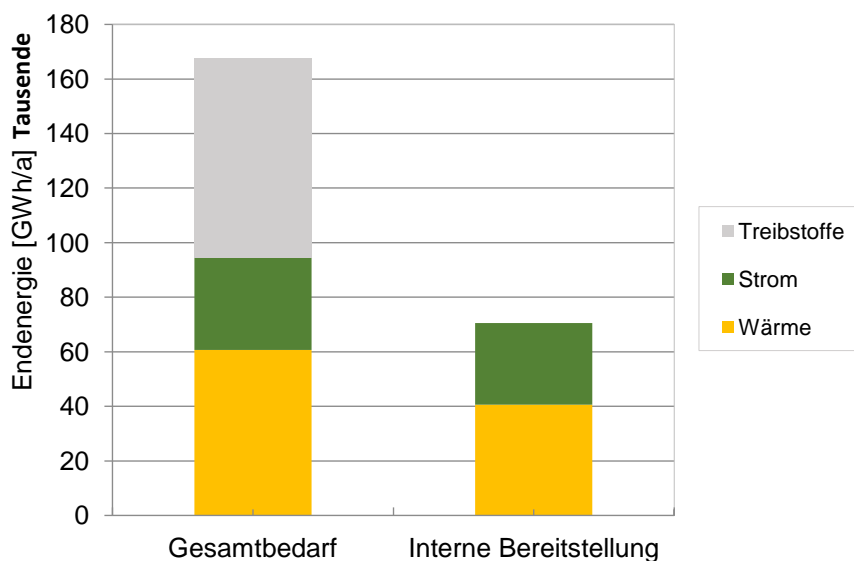


Abb. 1: Gegenüberstellung von Gesamtverbrauch und Eigenerzeugung auf sektoraler Ebene der KEM Görtschitztal auf Endenergiebasis⁵

Auf Basis der dargestellten Bedarfswerte und deren Zusammensetzung, sowie der Annahme, dass der Strom zu 100 % erneuerbar ist, werden aktuell ca. 24 % des Bedarfs an Endenergie durch Erneuerbare bereitgestellt (extern und intern).

Verkehr und Mobilität

Die niedrige Bevölkerungsdichte und die Topografie prägen das Mobilitätsverhalten und der größte Teil der Bevölkerung ist auf den motorisierten Individualverkehr angewiesen. Obwohl es eine Güterbahnstrecke gibt, ist die Belastung der Görtschitztalstraße (Bundesstraße) durch den LKW-Verkehr hoch. Die Region hat keine direkte Schnellstraßen- oder Autobahnanbindung. Die KLAR! Görtschitztal ist eine Auspendlerregion mit steigender Tendenz zu den umliegenden urbanen Zentren. Der Anteil an Pendler:innen, die den öffentlichen Verkehr nutzen, ist gering. Die Busverbindungen sind auf den Schüler:innenverkehr ausgerichtet, wobei es aufgrund der vereinzelt, kleinen und teilweise sehr abgelegenen Bushaltestellen fragwürdig ist, ob eine höhere Frequenz der Buslinien als Einzelmaßnahme an der Situation etwas ändern würde. Elektrofahrzeuge sind derzeit in der Region kaum vorhanden.

⁵ http://www.region-kaerntenmitte.at/regionalmanagement/wp-content/uploads/2016/01/MP_Goertschitztal_2015-.pdf – abgerufen am 03.11.2021

Durch die Maßnahmen der KEM Görtschitztal wird aktuell gegengelenkt: Die Schaffung eines MikroÖV-Systems mit Anbindung an die bestehende öffentliche Buslinie und an die S-Bahn (Treibach-Althofen) soll den öffentlichen Verkehr attraktiver machen. Durch die Schaffung einer öffentlichen Ladeinfrastruktur sowie Bewusstseinsbildung wird die Entwicklung der E-Mobilität derzeit stark forciert.

Verfügbare Ressourcen

Die Region zeichnet sich durch ausgedehnte wald- und landwirtschaftliche Flächen mit einem großen BIO-Anteil und Almenwirtschaft aus. Der Fluss Görtschitz bietet eine Sicherheit an Wasserversorgung und zusätzlich dazu unterstützt er die lokale Stromversorgung mittels acht betriebener Kleinwasserkraftwerke.

Tourismus

Die Region bietet ein breites Angebot für einen sanften Tourismus (u. a. Ski- und Wanderregion Saualpe, Wander-, Mountainbike- und Wallfahrt-Tourismus, Seminarhotels, Tibetzentrum, Heinrich-Harrer-Museum, Terrassenbad Klein St. Paul), wobei das Potential noch deutlich besser genutzt werden kann.

2.2. Bisherige Aktivitäten im Bereich Klimaschutz und Klimaanpassung

Maßnahmen im Bereich der Klimawandelanpassung haben bisher nur vereinzelt stattgefunden. Dazu zählen unter anderem die Beschattung und das Aufstellen eines Trinkbrunnens bei einem Spielplatz in Klein St. Paul sowie erste Ambitionen im Hochwasserschutz bei der Görtschitz⁶ und einzelne Wildbachregulierungen.

Im Bereich der Treibhausgasreduktion und der Energiewende haben die Gemeinden in den vergangenen Jahren im Zuge der Umsetzung der KEM Görtschitztal einiges geleistet. Details dazu sind auf der KEM Website zu finden, unter: <https://www.kem-goertschitztal.at/massnahmen>. Im Folgendem wird eine grobe Übersicht geboten:

2.2.1. Einrichten einer zentralen Beratungsstelle für Bürger:innen und Gemeindemitarbeiter:innen

⁶ <https://www.ktn.gv.at/Service/News?nid=32303> – abgerufen am 15.11.2021

In Klein St. Paul wurde ein Büro eingerichtet, das sowohl für die Gemeindemitarbeiter:innen als auch für alle Bürger:innen für kostenlose Beratungen rund um Klimaschutzprojekte zur Verfügung steht. Dieses dient als niederschwellige, regionale Kontaktadresse für Informations- und Kontaktvermittlung rund um Projekt- und Förderberatung. Die Stelle wird ausgesprochen gut genutzt, sowohl für kommunale als auch für gewerbliche und private Maßnahmen.

2.2.2. Bürger:innenbeteiligung und Öffentlichkeitsarbeit

Zusätzlich zur Beratungsleistung im KEM Büro wurden Bürger:innen-Beteiligungsworkshops abgehalten, um den Menschen in der Region eine einfache Möglichkeit zu bieten, sich mit Ideen aktiv an der Regionalentwicklung zu beteiligen. Im Zuge der Pandemie wurden Vor-Ort-Veranstaltungen zunächst ausgesetzt, jedoch wurde eine Möglichkeit auf der KEM-Website geschaffen, um Feedback und Anregungen geben zu können. Die Aktivitäten werden stetig medial durch eine regelmäßige Berichterstattung in den regionalen Zeitungen und durch die Veröffentlichung von Social-Media-Posts begleitet. Die Bevölkerung nehmen die Möglichkeiten, die ihnen durch die Beratungsstelle und für die Bürger:innen-Beteiligung geboten werden, gerne in Anspruch. Im Zuge der „Woche der Sauberkeit“ wurden zudem die regionalen Vereine und Schulen zu gemeinsamen Projekten angeregt, die ebenfalls sehr willkommen geheißen wurden.

2.2.3. Initiativen zum Ausstieg aus fossilen Brennstoffen und zur ökologischen Stromerzeugung

Auf kommunaler Ebene sind seit der Phase 2 der KEM Görtschitztal fünf Photovoltaik-Anlagen und der Austausch zwei noch vorhandener Ölkesselheizungen in den Gemeindeämtern in Umsetzung. Für Privathaushalte wurde in allen drei Gemeinden eine zur Bundes- und Landesförderung ergänzende Förderschiene für den Ausstieg aus dem Heizöl geschaffen und als Projekt „Ölkesselfreies Görtschitztal“ bei den Bürger:innen beworben. Dadurch konnten in kurzer Zeit über 50 Heizsysteme umgerüstet werden. In über 100 Beratungsgesprächen konnten private und gewerbliche Projekte zur erneuerbaren Stromerzeugung mittels PV, Stromspeicherung und E-Mobilität angeregt werden.

2.2.4. Nachhaltige Mobilität

Im Zuge der KEM Umsetzung wurden erstmalig in der Region Informationsveranstaltungen rund um das Thema der nachhaltigen Mobilität abgehalten, diverse Aktionen im Zuge der europäischen Mobilitätswochen durchgeführt und die ersten, öffentlichen E-Ladestationen installiert. Zusätzlich dazu wurden mittels

Workshops mit den Gemeinden zwei Konzepte für MikroÖV-Lösungen erarbeitet, die in naher Zukunft umgesetzt werden.

2.2.5. Stärkung des regionalen Konsums

Um den regionalen Konsum zu stärken, wurde erstmalig in der Region eine Übersicht über das regionale Angebot für die Bevölkerung geschaffen, welche interaktiv auf der KEM-Website aufgerufen werden kann.⁷ Ein starkes Angebot von regionaler Vermarktung ist nicht nur aus ökologischer Sicht wertvoll, sondern auch in Krisenzeiten von großer Bedeutung, wie bspw. im Zuge der ersten Covid-19 Maßnahmen zu sehen war. Im Frühjahr 2020 wurde daher die genannte Website rasch aufgebaut – und um Covid-spezifische Informationen erweitert –, die bis heute von der Bevölkerung gut genutzt wird.

2.2.6. Energieeffizienz der kommunalen Gebäude

Im Zuge der KEM Umsetzung wurde in den Gemeinden erstmals eine kommunale Energiebuchhaltung eingeführt und gleichzeitig Energieeinsparungspotentiale erkannt. So wurden u. a. die Innen- und Außenbeleuchtung aufgenommen und eine Umstellung auf LED eingeleitet. Es wurde erkannt, welche Gebäude einen besonders großen Energiebedarf haben, wofür Lösungen entwickelt wurden.

2.3. Beschreibung bestehender relevanter Strukturen

LEADER-Region Mittelkärnten

Die LEADER-Region Mittelkärnten umfasst 32 Gemeinden und 95.954 Einwohner:innen. Sie erstreckt sich über ca. 2.052,503 km² von der Saualpe über die Gurktaler Alpen bis hin zu den Nockbergen und umfasst den Bezirk St. Veit a. d. Glan, Gemeinden des Bezirkes Feldkirchen sowie der Bezirkshauptstadt und drei Gemeinden aus dem politischen Bezirk Klagenfurt Land: Magdalensberg, Maria Saal und Moosburg. Die LAG kärnten:mitte gliedert sich in die vier Regionalvereine: „Norische Region“, „Kärntner Holzstraße – Region Nockberge“, „Hemmland“ sowie „Glantal“.

Regionalverein Norische Region

⁷ <https://www.kem-goertschitztal.at/regional> – abgerufen am 04.11.2021

Die Norische Region umfasst das Gebiet in und um das Görtschitztal und setzt sich aus 9 Mitgliedsgemeinden zusammen: Neben den Gemeinden der KLAR! Görtschitztal – Eberstein, Klein Sankt Paul und Hüttenberg – zählen Brückl, Maria Saal, Kappel/Krappfeld, Magdalensberg und Guttaring dazu. Die Ziele umfassen eine Arbeitsplatzhalterhaltung und -beschaffung durch diverse Projekte, das Festigen und Sichern von Traditionen, das Setzen von neuen wirtschaftlichen Impulsen und eine breite, nachhaltige und regionale Entwicklung.

Regionalmanagement Mittelkärnten

Die GmbH dient der Abwicklung verschiedener Projekte in der Region, worunter u. a. der Masterplan Görtschitztal 2015+, die Radwegpflege sowie die Abwicklung von inzwischen vier Klima- und Energie-Modellregionen (Görtschitztal, St. Veit, Althofen und Umgebung und Norische Energieregion) fallen.

KEM Görtschitztal

Die KEM hat sich in kurzer Zeit sehr gut in der Region etabliert. Regelmäßiger Kontakt und Austausch mit den Gemeinden (Amtsleitung, BürgermeisterInnen und Gemeindemitarbeiter:innen) und mit den lokalen Betrieben sowie die Beratung für Bürger:innen und die durchgeführte Öffentlichkeitsarbeit sorgen für ein aktives und gutes Netzwerk und ein solides Standbein, auf welche die KLAR! aufbauen kann.

Tourismusregion Mittelkärnten

Diese erstreckt sich über den Bezirk St. Veit und den angrenzenden Gemeinden des Bezirks Feldkirchen. Der Schwerpunkt der Region liegt auf Kultur, Naturerlebnis und Genuss.

GenussRegion Görtschitztaler Milch

Artgerechte und traditionelle Tierhaltung, regionale Verarbeitung zu traditionellen und innovativen Produkten sind die Schwerpunkte der seit 2006 ausgezeichneten GenussRegion.

ARGE Naturschutz

Das Naturschutzgebiet Hörfeldmoor bietet Naturerlebnis und Naherholung, aber auch Lebensraum für selten gewordene Tier- und Pflanzenarten. Die ARGE Naturschutz setzt sich gemeinsam mit der Gemeinde Hüttenberg und der Nachbargemeinde Mühlen für die sanfte Pflege und Erhaltung des Hörfeldmoores ein.

Gesunde Gemeinde

Alle drei Gemeinden sind Teil des Programms „Gesunde Gemeinde“.

Familienfreundliche Gemeinde

Klein Sankt Paul ist Teil des Programms „Familienfreundliche Gemeinde“.

2.4. SWOT-Analyse (1): Stärken und Schwächen der Region

Stärken

- Bestehende KEM Region mit aktiven und engagierten Teams (Verwaltung, Politik und Bürger:innen)
- Aktive und motivierte Bürger:innenbeteiligung ermöglicht einen Bottom-up Ansatz
- Langjährige Tradition der industriellen Verarbeitung regionaler Rohstoffe
- Industrie und Gewerbe als starkes wirtschaftliches Standbein mit einem hohen Anteil an regionaler Wertschöpfung und Arbeitsplätzen
- Großzügiges Angebot für regionalen Kleintourismus (Saualpe, Landschaft zum Wandern, Radfahren und Mountainbike, Terrassenbad Klein Sankt Paul, Naturschutzgebiet Hörfeldmoor) und Potential für den Ausbau von überregionalem Tourismus (zahlreiche Kulturdenkmäler, Tibetzentrum und Carnische Musikakademie in Knappenberg)
- Attraktiver Wohnstandort mit guter Lage zu den Arbeitsmarktzentren St. Veit a. d. G., Althofen, Klagenfurt und Völkermarkt
- Günstige Grundstückspreise
- Ausgedehnte und großteils noch intakte Waldflächen
- Ausgeprägte landwirtschaftliche Aktivität mit relativ hohem Anteil an BIO-Bauern (ca. 20%)
- Erzeugung und Direktvermarktung von regionalen Produkten durch Sonnenalm e.Gen. – Verbund aus ca. 20 kleinbäuerlichen Betrieben
- Starke interkommunale Zusammenarbeit, u. a. im Zuge der KEM, der Norischen Region und durch gemeinsamen Nutzen des Altstoffsammelzentrums (Klein Sankt Paul und Eberstein)
- Gefestigte öffentliche Grundversorgung – drei Grundschulen, NMS Klein Sankt Paul, drei niedergelassene Allgemeinmediziner:innen, sechs Feuerwehren, Nahversorgung und Hofläden in allen Gemeinden
- Norischer Wanderbauernmarkt (je einmal pro Monat in jeder Gemeinde)
- Kreatives und zeitgemäßes Klein-Gastgewerbe (u. a. Biolandhaus Arche in Eberstein, Jugend- und Familienhotel - JUFA Knappenberg, Landgasthof Sonnberger Klein Sankt Paul)
- Starkes und lebendiges Vereinswesen (u. a. aktive und engagierte Landjugend, Gesangsvereine, Freiwillige Feuerwehren, Jagdvereine, Sportvereine, Seniorenbund, Gewerbeverein, Kulturgemeinschaft)

Schwächen

- Bisher kaum bis keine notwendigen Klimawandelanpassungen in der öffentlichen Infrastruktur (Beschattung, Straßenschutz, Wasserversorgung, etc.)
- Wenige und unkoordinierte Klimawandelanpassungen im Umweltbereich (Wald und Gewässer)
- Imageschaden und Glaubwürdigkeitsprobleme für Qualitätsprodukte der Landwirtschaft und dem Tourismus aufgrund des HCB-Schadenfalles⁸
- Niedrige Nächtigungsdichte im Tourismus, im Vergleich zum Kärntner Durchschnitt
- Abwanderung und Bevölkerungsrückgang, u. a. auch aufgrund von Umweltproblemen
- Fehlende Dienstleistungsarbeitsplätze
- Den Gegebenheiten und Bedürfnissen entsprechend unzureichender öffentlicher Verkehr
- Erosion im Einzelhandel, Leerstand von Geschäftslokalen
- Zunehmend belastete Finanzlage der Gemeinden
- Hoher LKW-Verkehrsanteil
- Belastung durch Emissionen aus Industriebetrieben
- Hoher Individualverkehr aufgrund der Topografie (teils sehr entlegene Siedlungsgebiete mit bisher unzureichendem bzw. nicht vorhandenem Anschluss an das öffentliche Verkehrssystem)

3. Die Klima-Entwicklung der Region

Als Basis für die nachfolgend angeführten Prognosen dienen folgende Berichte und Datensätze:

- ÖKS15⁹: Im Auftrag vom Ministerium für ein lebenswertes Österreich wurde ein Konsortium aus der Zentralanstalt für Meteorologie und Geodynamik (ZAMG), dem Wegener Center für Klima und globalen Wandel (WEGC) und dem interfakultären Fachbereich Geoinformatik der Universität Salzburg (Z_GIS) beauftragt, flächendeckende Daten und Prognosen zum Klimawandel in Österreich bereit zu

⁸ Bzgl. HCB Schadenfall siehe z.B. „Masterplan Görtschitztal 2015+“: http://www.region-kaerntenmitte.at/regionalmanagement/wp-content/uploads/2016/01/MP_Goertschitztal_2015-.pdf – abgerufen am 10.02.2021

⁹ https://www.bmk.gv.at/themen/klima_umwelt/klimaschutz/anpassungsstrategie/publikationen/oeks15.html - abgerufen am 26.01.2022

stellen. Mit den Ergebnissen des Projekts ÖKS15 steht eine Beschreibung bereits passierter Klimaänderung und Prognosen für ganz Österreich und bis auf Länderebene zur Verfügung.

- **ClimaMAP¹⁰**: Die „Climate Change Impact Map For Austrian Regions“ bietet u. a. grafische und regionale Darstellungen auf Länderebene als Informationsunterstützung bei Entscheidungsprozessen. Die Daten und Grafiken werden vom „CCCA Data Centre¹¹“ zur Verfügung gestellt.
- **Klimainfoblatt¹²**: Die Zentralanstalt für Meteorologie und Geodynamik (ZAMG) hat im Auftrag vom Umweltbundesamt im Zuge dieser Konzepterstellung regionsspezifische Prognosen für das Görtschitztal erstellt, welche zu erwartende Klimaänderungen bis 2070 in einer leicht verständlichen Übersicht darstellt.

Alle nachfolgenden Prognosen wurden in zwei Szenarien betrachtet:

- **RCP8.5¹³**: Klimaschutzmaßnahmen greifen nicht. Die Treibhausgasemissionen gehen ungebremst weiter.
- **RCP4.5**: Klimaschutzmaßnahmen sind wirksam. Bis 1080 werden die Treibhausgasemissionen auf die Hälfte des derzeitigen Niveaus gebracht.

Je nach Szenario fallen die prognostizierten Klimaveränderungen unterschiedlich stark aus.

3.1. Übersicht zum bisherigen Klimawandel in Österreich

Dies ist ein großes und äußerst komplexes Thema und kann nicht im Rahmen dieser Einführung detailliert betrachtet werden. Um dennoch als Basis für einen Vergleich zu dienen, werden jene Kenngrößen beschrieben, welche dann auch für die Prognosen verwendet werden. Für weitere Informationen sind die publizierten Ergebnisse der ÖSK15¹⁴ sehr zu empfehlen, welche auch als Zusammenfassung zur Verfügung stehen.

¹⁰ <https://data.ccca.ac.at/dataset/clinamap-climate-indizes-karten-kaernten-v02> – abgerufen am 26.01.2022

¹¹ <https://data.ccca.ac.at> – abgerufen am 26.01.2022

¹² https://drive.google.com/file/d/1wS6g77JVtwW-e8EJfATcR1ql2Vh2M_Ir/view?usp=sharing – abgerufen am 26.01.2022

¹³ RCP = Representative Concentration Pathway

¹⁴ https://www.bmk.gv.at/themen/klima_umwelt/klimaschutz/anpassungsstrategie/publikationen/oeks15.html – abgerufen am 26.01.2022

Temperatur

Es wurde ein signifikanter Anstieg der Mitteltemperatur in ganz Österreich um 1,0 °C auf 7,0 °C innerhalb der letzten 25 Jahre gemessen. Im Langzeitvergleich bildet sich eine stetige Erwärmung ab, welche jedoch seit etwa 1970 verstärkt auftritt. Die Erwärmung ist nicht überall gleich, es zeigen sich markante räumliche und saisonale Unterschiede. Sie ist im Sommer am stärksten mit +1,3 °C und im Herbst am schwächsten mit +0,4 °C. Im Winter ist die Erwärmung auf den Bergen stärker als im Flachland, im Sommer hingegen gleichmäßiger. Zudem konnte eine eindeutige starke Zunahme von Hitze- und Sommertagen sowie eine verlängerte Vegetationsperiode um im Schnitt 13,5 Tage verzeichnet werden. Gleichzeitig wurde eine Abnahme der Frosttage um 13,8 Tage im österreichweiten Mittel beobachtet, wobei die stärkste Änderung auf der Alpennordseite zu messen war.

Niederschlag

Die Jahresniederschlagssumme hat im österreichweiten Mittel um 11 % zugenommen, wobei auch hier die Änderung der letzten 50 Jahre auf der Alpennordseite am stärksten ist und in Kärnten am geringsten ausfällt. Die Häufigkeit von Tagen mit geringen bis mittleren Niederschlagssummen hat in Österreich im Jahresmittel abgenommen und jene von Tagen mit mittleren bis großen Niederschlagsmengen zugenommen, wobei die Messungen für unterschiedliche geographische Lagen und saisonale Messungen erhebliche Unterschiede zeigen.

Die Ergebnisse der Messungen und Analysen zeigen vor allem, dass die Aussagekraft der Betroffenheit einer Region umso geringer ist, je geringer die geographische Auflösung der Daten ist. Für die Prognose der zukünftigen Entwicklung werden nun die Daten dargestellt, die für Kärnten und für die Region Görtschitztal im speziellen zur Verfügung stehen.

3.2. Prognostizierter Klimawandel in Kärnten: 2021-2100

Temperatur

Im Zeitraum von 1971-2000 betrug die mittlere Lufttemperatur 5,9°C und weist eine Schwankungsbreite von $\pm 0,2^\circ\text{C}$ auf. Für alle Szenarien (RCP8.5 und RCP4.5) ist in naher und ferner Zukunft im Mittel mit einer signifikanten Zunahme der Temperatur zu rechnen, welche eindeutig über der derzeitigen Schwankungsbreite liegt: Bis 2100 ist mit einer durchschnittlichen Temperaturzunahme von $2,4^\circ\text{C} - 4,2^\circ\text{C}$ und einer Schwankungsbreite von bis zu $\pm 2,2^\circ\text{C}$ zu rechnen (Abb. 2).

1971-2000		2021-2050				2071-2100				
Jahreswerte		RCP4.5 (Klimaschutz-Szenario)		RCP8.5 (business-as-usual)		RCP4.5 (Klimaschutz-Szenario)		RCP8.5 (business-as-usual)		
bis	5,8	+1,9		+2,2		+3,8		+5,7		
Mittel	5,7	+1,3		+1,5		+2,4		+4,2		
von	5,5	+0,9		+1,0		+1,8		+3,5		
	Winter	Sommer	Winter	Sommer	Winter	Sommer	Winter	Sommer	Winter	Sommer
bis	-2,6	14,4	+2,3	+2,0	+2,8	+2,3	+3,7	+3,5	+6,3	+6,4
Mittel	-3,0	14,2	+1,7	+1,4	+1,7	+1,5	+2,5	+2,2	+4,7	+4,4
von	-3,3	14,0	+0,9	+1,1	+0,8	+1,1	+2,0	+1,8	+3,7	+3,6

Winter: Dezember - Jänner - Februar / Sommer: Juni - Juli - August

Abb. 2: Beobachtete Werte und simulierte Änderungen der mittleren Lufttemperatur in Kärnten¹⁵

Die mittlere Temperaturzunahme ist im Winter und Sommer annähernd gleich und ist auch für das gesamte Bundesland annähernd gleich vorhergesagt, wobei diese Aussage aufgrund der großflächigen Rechenmodelle wieder zu relativieren ist. In Modellen mit höherer geographischer Auflösung sind regionale Unterschiede zu erkennen. Abb. 3 zeigt die aktuelle und prognostizierte worst-case (RCP8.5) Belastung durch Hitzetage. Während in allen Teilen des Landes mit einer signifikanten Zunahme zu rechnen ist, fällt sie in einigen Regionen wie dem Klagenfurter Becken deutlich höher aus als vergleichsweise im Görtschitztal.

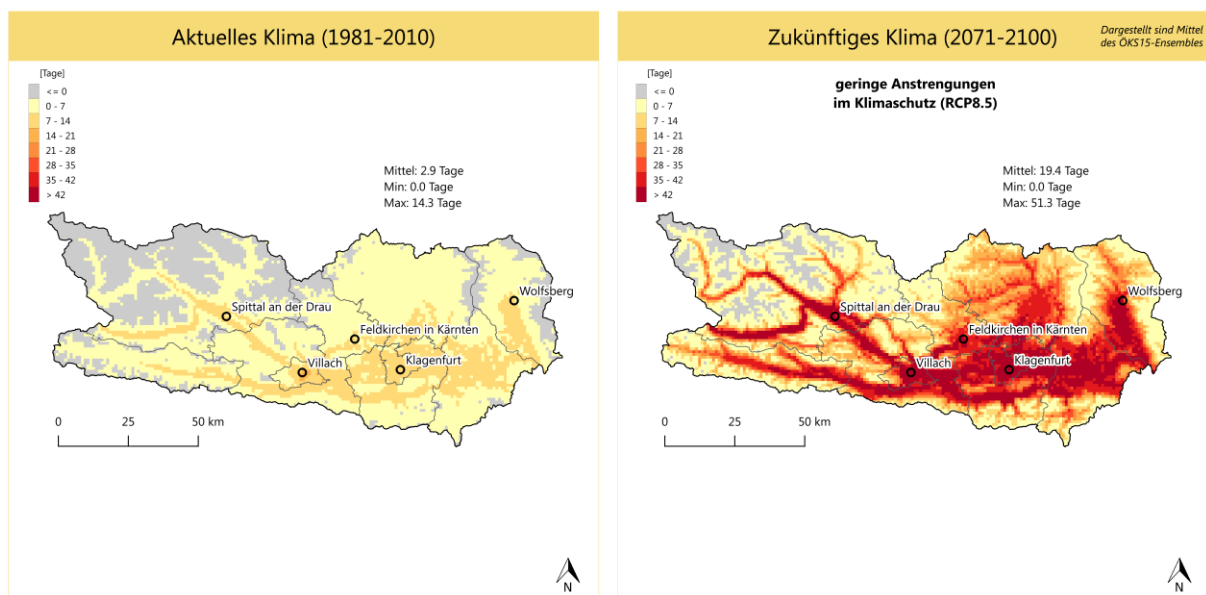


Abb. 3: Gemessene und bis 2100 prognostizierte Belastung durch Hitzetage in Kärnten¹⁶

Niederschlag

¹⁵ ÖKS15, „KLIMASZENARIEN FÜR DAS BUNDESLAND KÄRNTEN BIS 2100“, in:

https://www.bmk.gv.at/themen/klima_umwelt/klimaschutz/anpassungsstrategie/publikationen/oeks15.html S. 5.

¹⁶ ClimaMAP: Kärnten Heizgradtage Beobachtung und ferne Zukunft, in: <https://data.ccca.ac.at/dataset/climamap-climate-indizes-karten-kaernten-v02> – abgerufen am 25.01.2022

Der Parameter Niederschlag ist generell mit hohen Schwankungen behaftet und wird auch von Klimamodellen nicht so gut wiedergegeben wie die Temperatur. Daher lassen sich für den Niederschlag im Allgemeinen weniger zuverlässige Aussagen treffen.

Von 1971 bis 2000 betrug die mittlere jährliche Niederschlagssumme 1.156mm und weist eine Schwankungsbreite von $\pm 4,2\%$ auf. Für beide Szenarien ist in Zukunft mit einer eher leichten Zunahme im mittleren Jahresniederschlag zu rechnen, wobei es in einigen Gebieten deutlicher ausfällt als in anderen. Die Änderungen sind im Winter deutlich höher (Zunahme) als im Sommer, wo es aufgrund einer großen Schwankungsbreite sowohl zu einer Zu- als auch zu einer Abnahme kommen kann.

1971-2000		2021-2050				2071-2100				
Jahreswerte		RCP4.5 (Klimaschutz-Szenario)		RCP8.5 (business-as-usual)		RCP4.5 (Klimaschutz-Szenario)		RCP8.5 (business-as-usual)		
bis	1.205	+6,0		+10,1		+14,8		+17,9		
Mittel	1.156	+1,9		+6,0		+7,9		+7,6		
von	1.106	-2,2		-0,4		-2,9		-4,9		
		Winter	Sommer	Winter	Sommer	Winter	Sommer	Winter	Sommer	
bis	184	438	+21,6	+9,7	+20,5	+14,0	+31,5	+18,4	+38,9	+17,8
Mittel	165	414	+12,0	+1,3	+12,2	+5,5	+14,7	+6,7	+21,8	+1,9
von	147	389	+1,6	-9,4	-6,2	-9,4	-8,6	-14,6	+10,3	-26,2

Abb. 4: Beobachtete Werte und simulierte Änderungen in % der mittleren Niederschlagsmenge in Kärnten¹⁷

Dass die über das Jahr gemittelten Niederschlagsmengen sich vermutlich nur geringfügig ändern werden, ist zwar einerseits eine positive Prognose, sagt jedoch noch nichts über die Belastungen aus, die durch Trockenheitsperioden auf der einen Seite und durch Starkniederschläge auf der anderen Seite ausgehen werden. Diese Belastungen sind regional sehr unterschiedlich und werden für das Görtschitztal im Folgenden näher betrachtet.

3.3. Klimawandel in der KLAR! Görtschitztal

Der Klimawandel ist in der Region schon lange deutlich spürbar. Auffällig ist zunächst der Rückgang der Tage mit durchgehender Schneedecke, weswegen die kleinen Skilifte, die es ursprünglich in den Gemeinden gab, nicht mehr betrieben werden. Deutlich gewichtiger ist jedoch die zunehmende Anzahl an Starkregentagen, die die Kanalisation belastet, zu Wildbachbildungen führen und die Kapazität der Görtschitz

¹⁷ ÖKS15, „KLIMASZENARIEN FÜR DAS BUNDESLAND KÄRNTEN BIS 2100“, in: https://www.bmk.gv.at/themen/klima_umwelt/klimaschutz/anpassungsstrategie/publikationen/oeks15.html S. 7.

immer öfter überlasten. Weniger spürbar ist die Zunahme an Hitzetagen, da die Region aufgrund der Höhen- und Tallage kühler ist als die benachbarten Regionen und urbanen Zentren.

Nachfolgend sind einige speziell ausgewählte Indikatoren anhand von 30-jährigen Mittelwerten dargestellt. Auch hier werden die zwei Szenarien (RCP8.5 und RCP4.5) über lange Mittelwerte und einer Schwankungsbreite miteinander verglichen. Die folgend angeführten Prognosen und verwendeten Grafiken stammen aus dem für das Görtschitztal erstellten Klimainfoblatt¹⁸ und beschreiben Durchschnittswerte und keine Extreme.

Temperatur

Mit einem höheren Temperaturniveau steigt auch die Anzahl der Hitzetage auf bis das 5-fache an und führt somit zu einer markanten Erhöhung der Hitzebelastung, selbst in dieser gebirgigen Region. Auch wenn in Zukunft nicht mit dem Auftreten von Tropennächten zu rechnen ist, wird das menschliche Wohlbefinden und auch jenes der Tier- und Pflanzenwelt künftig im Sommer vor größeren Herausforderungen gestellt.

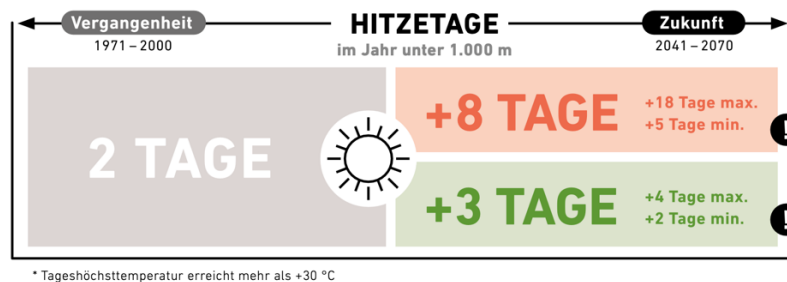


Abb. 5: Klimaprognose für die KLAR! Görtschitztal: Hitzetage

Mit steigender Temperatur geht auch eine längere Vegetationsperiode einher. Diese wird sich zukünftig um rund 4 Wochen verlängern und wird dann mehr als 7 Monate andauern. Sie beginnt etwa 2 Wochen früher und verlängert sich dementsprechend in den Herbst hinein. Einerseits bietet diese Entwicklung Chancen für mehr Ertrag in der Landwirtschaft, andererseits wird dieser Sektor so wie auch andere Sektoren (z. B. Forstwirtschaft) durch das steigende Dürreerisiko und durch das zunehmende Risiko von Stürmen und Starkniederschlägen vor größeren Herausforderungen gestellt.

¹⁸ https://drive.google.com/file/d/1wS6g77JVtwW-e8EJfATcR1ql2Vh2M_Ir/view?usp=sharing – zuletzt abgerufen am 26.01.2022 – Das Klimainfoblatt ist auch im Gemeindeamt Klein Sankt Paul kostenlos zur Verfügung gestellt

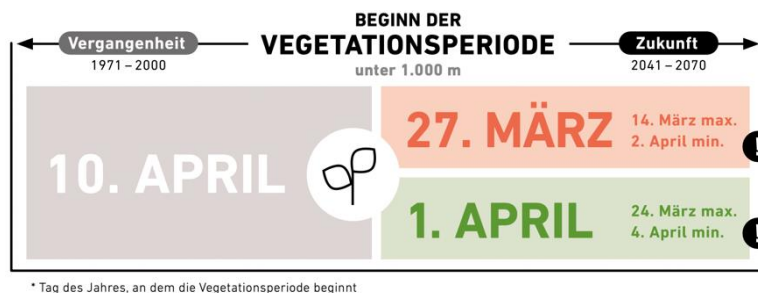


Abb. 6: Klimaprognose für die KLAR! Görtschitztal: Vegetationsperiode

Niederschlag

In Zukunft wird es im Jahresmittel tendenziell mehr Niederschlag geben. Die Anzahl der Niederschlagstage wird etwa gleichbleiben, jedoch die Intensität der Niederschläge wird steigen. Negative Folgen von Starkregen wie Hangwässer, Bodenerosion oder Massenbewegungen zählen dadurch zu den Herausforderungen.

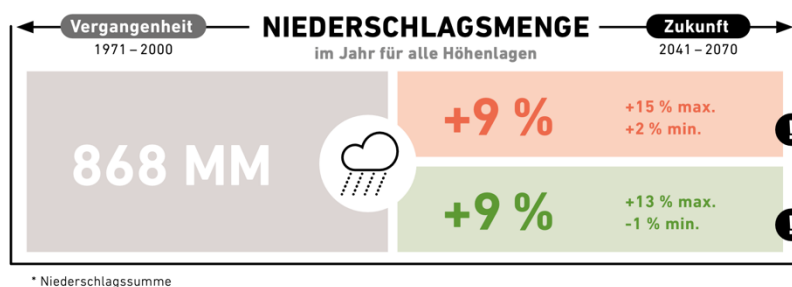


Abb. 7: Klimaprognose für die KLAR! Görtschitztal: Niederschlagsmenge

Extreme Tagesniederschläge werden intensiver. Dies betrifft sowohl großflächige Starkregenereignisse als auch Gewitter. Deren negative Folgen wie Hagel, Hangwässer, Bodenerosion, Massenbewegungen, Überschwemmungen und Windwurf werden voraussichtlich häufiger.

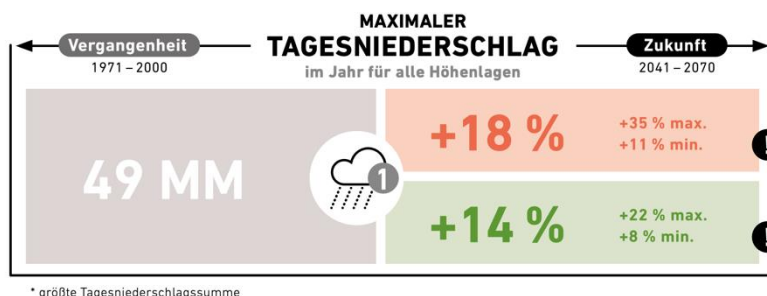
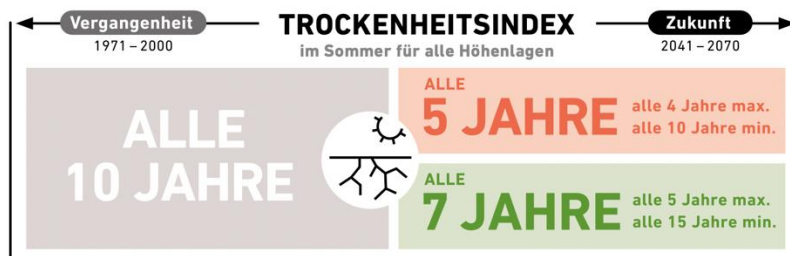


Abb. 8: Klimaprognose für die KLAR! Görtschitztal: Maximaler Tagesniederschlag

Der Trockenheitsindex bildet vereinfacht den Bodenwasserhaushalt ab. Als Referenz aus der Vergangenheit dient ein Dürreereignis, welches im statistischen Sinne nur alle 10 Jahre vorkommt. Zukünftig werden

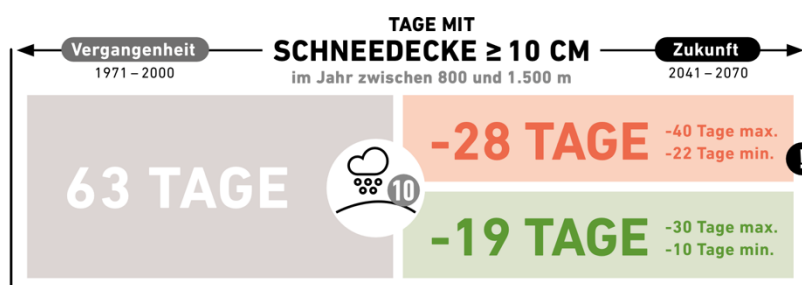
derartige Dürreereignisse alle 5 Jahre auftreten und somit deutlich häufiger zu erwarten sein. Das stellt besonders die Land- und Forstwirtschaft sowie die Wasserversorgung vor Herausforderungen.



* Jährlichkeit eines Trockenereignisses

Abb. 9: Klimaprognose für die KLAR! Görtschitztal: Trockenheitsindex

Die Anzahl der Tage mit Naturschneebedeckung nimmt in allen Höhenlagen aufs Jahr gesehen markant ab. Mit einem Minus von beinahe 45 % ergeben sich negative Auswirkungen auf die Freizeitgestaltung, Tourismus und Wasserhaushalt, aber es ergeben sich auch Erleichterungen für den Straßenwinterdienst.



* Höhe der Schneedecke beträgt mindestens 10 cm

Abb. 10: Klimaprognose für die KLAR! Görtschitztal: Tage mit Schneedecke > 10cm

4. Identifizierte Chancen und Risiken für die Region (SWOT-Analyse 2)

Auf Basis der Prognosen über die Klima-Entwicklung im Görtschitztal ergeben sich neue Chancen, aber auch verstärkte Problemfelder und Risiken. Diese sind im Folgenden gemeinsam mit den nicht-klimarelevanten Chancen und Problemfeldern der Region aufgeschlüsselt:

Chancen

- Die Region zeichnet sich aufgrund der Höhen- und Tallage grundsätzlich durch ein mildes und tendenziell kühles Klima aus. Die prognostizierte Zunahme an Hitzetagen und Tropennächten ist

wesentlich weniger gewichtig als in umliegenden Regionen und besonders in den urbanen Zentren Klagenfurt und St. Veit a. d. Glan. Dies kann die Region nutzen, um u. a. Zuzug von Familien und von vulnerablen Gruppen zu bewerben und um den sanften (Tages-)tourismus auszubauen.

- Durch die prognostizierte längere Vegetationsperiode ergibt sich für die Landwirtschaft im Görtschitztal eine Chance für höhere Erträge.
- Im Vergleich zu umliegenden Regionen ist das Leben im Görtschitztal verhältnismäßig günstig, da die Mieten und Immobilienpreise deutlich geringer sind. In Kombination mit der ausgesprochen schönen Landschaft, familienfreundlichen Freizeit- und Infrastrukturangeboten sowie neuen Möglichkeiten, die sich durch Home-Office und Breitbandausbau ergeben, hat die Region Chancen auf einen Schwung an Bevölkerungszuwachs.
- Die Region hat bereits jetzt einen überdurchschnittlich hohen Anteil an BIO-Landwirtschaft. Die Landwirt:innen zeigen Innovationsstärke, woraus sich auch aus Sicht des Klimawandels neue Chancen ergeben.
- Durch die Offenheit der Region, sich durch die Etablierung einer KEM und KLAR! klimarelevanten Themen und zukünftigen Herausforderungen zu widmen, können die negativen Auswirkungen des Klimawandels bestmöglich reduziert und verheerende Schäden verhindert werden. Durch die Bewusstseinsbildung, die mit diesen Programmen einhergeht, und durch die Etablierung eines operativen Netzwerkes können zudem zukünftig schneller auf bisher noch nicht absehbare Herausforderungen in diesem Bereich reagiert werden.
- Die KLAR! arbeitet mit weiteren Projekten (z. B. KEM, LEADER, e5) zusammen, wodurch die Potentiale, die die Region zu bieten hat, gemeinsam genutzt werden können.
- Die Umsetzung einer KLAR! ist zudem eine Inspiration für andere Gemeinden und für andere gewerbliche Bereiche, damit diese zur Realisierung von klimaaktiven Maßnahmen animiert werden.
- Darüber hinaus zeigt die Region schon heute eine innovative Landwirtschaft, denn die Landwirt:innen zeigen sich offen für neue Ideen und Konzepte, was das Beispiel des Wanderhühnerstalls¹⁹ zeigt. Somit kann mit einer höheren Wahrscheinlichkeit damit gerechnet werden, dass sie auch offen für Maßnahmen zur Klimawandelanpassung sind.

Risiken

¹⁹ <https://kaernten.orf.at/stories/3106971/> – abgerufen am 10.01.2022

- Wie der Großteil der ländlich geprägten Regionen verzeichnet das Görtschitztal seit vielen Jahren einen Bevölkerungsrückgang. Insbesondere die Schließung des Bergwerksbetriebs in Hüttenberg in den 1970er Jahren sowie der HCB-Schadenfall 2015 haben Abwanderung und einen noch nicht überwundenen Imageschaden verursacht. Ohne geeignete Gegenmaßnahmen könnte die Effekte dieser Ereignisse noch weitreichende Folgen auf die Stabilität der Region haben. Die Maßnahmen der KLAR! zielen auch darauf ab, diesen entgegenzuwirken, indem die Stärken bestmöglich genutzt werden.
- Der größere Teil der Bevölkerung lebt in Tallage und entlang der Görtschitz. Da mit zunehmenden Starkniederschlägen und Gewittern zu rechnen ist, steigt auch die Gefahr von Überschwemmungen und von Muren. Weitere negative Folgen sind Hangwässer, Bodenerosion und eine Zunahme von Hagel und Windwurf. Ohne entsprechende, erfolgreiche Anpassungsmaßnahmen ist mit vermehrten Schadenfällen zu rechnen.
- Auch wenn das Görtschitztal im Vergleich zu den umliegenden Regionen relativ kühl ist und im Verhältnis zu ihnen auch bleiben wird, nimmt die Anzahl an Hitzetagen in Zukunft zu, wodurch die Belastung vor allem für vulnerable soziale Gruppen, für Tiere und für Pflanzen steigen wird. Somit erhöht sich auch das Dürre- und Trockenheitsrisiko, die u. a. die Land- und Forstwirtschaft vor Herausforderungen stellen wird.
- Das NATURA-2000 Gebiet rund um das Hörfeldmoor hat für das ökologische und hydrologische Gleichgewicht in der Region eine besondere Bedeutung. Die Stabilität ist schon jetzt durch die Klimaänderungen belastet. Es ist wichtig diesem Ökosystem mehr Aufmerksamkeit zu schenken und mit entsprechenden Maßnahmen zu reagieren.
- Die Anzahl der Tage mit Naturschneebedeckung wird laut den Prognosen drastisch abnehmen. Betroffen hiervon ist vor allem die Freizeitgestaltung und der Tourismus, z. B. das Skigebiet auf der Saualpe, und der Wasserhaushalt.

5. Der Maßnahmen-Erstellungsprozess

Der gesamte Erstellungsprozess der Maßnahmen erfolgte unter Zusammenarbeit mit den Amtsleiter:innen, Bürgermeister:innen, Gemeindemitarbeiter:innen, unter Einbeziehung der Bevölkerung der drei Gemeinden, im Austausch mit dem Regionalmanagement Mittelkärnten und der LEADER Region sowie mit dem Tourismusbüro der Region. Es fanden vier Workshops statt, die weiter unten genauer beschrieben werden, und es wurden zahlreiche, spezifische Gespräche im Zuge dieses Prozesses geführt, wodurch die Maßnahmen mit der Zeit gemeinsam entwickelt, verändert, angepasst und einige wieder verworfen wurden. Zusätzlich

dazu wurden externe Akteur:innen und Expert:innen wie der Klimaschutzkoordinator des Landes Kärnten, Markus Kottek, Armin Bostjancic-Feinig für die Abteilung 8 der Landesregierung und der Sachverständiger für Naturschutz und Umweltverträglichkeit Robert Unglaub hinzugezogen. Zudem wurde ein reger Austausch mit anderen KLAR! Regionen gepflegt und die KLAR! Fachveranstaltung in Retz im November 2021 besucht, wodurch weitere Inspirationen für die Maßnahmenerstellung gesammelt wurden.

Innerhalb dieses Prozesses waren besonders die vier Workshops maßgeblich für den Erstellungsprozess, weswegen diese im Folgenden detaillierter erklärt werden:

Gestartet wurde unter Rücksichtnahme der Coronaregelungen mit einer öffentlichen Auftaktveranstaltung, deren Ziel es einerseits war, die KLAR! offiziell der Öffentlichkeit vorzustellen, und andererseits, gemeinsam die wichtigsten Problemfelder und Herausforderungen der Region zu benennen und Ideen für Maßnahmen zu sammeln. Hierzu wurde die Bevölkerung durch Presseartikel in den regionalen Zeitungen, durch E-Mail-Newsletter, durch Postwurfsendungen und durch Social-Media-Posts auf diese Veranstaltung aufmerksam gemacht. Die Schlüsselpersonen, Vereine und regionsinterne Expert:innen für Forst-, Land- und Wasserwirtschaft, für Tourismus, Katastrophenschutz, Gesundheit und für Soziales sowie alle Amtsleiter:innen, Bürgermeister:innen, Gemeindemitarbeiter:innen und Gemeinderäte wurden telefonisch eingeladen, wodurch bereits erste Impulse und Ideen für Maßnahmen gesammelt werden konnten. Eingeleitet wurde der Workshop vom KLAR! Projektteam und vom Klimaschutzkoordinator Markus Kottek, die über die Herausforderungen, die der Klimawandel bereits heute und in Zukunft an die Region stellen wird, einen kurzen Vortrag hielten. Dies diente als Basis für das darauffolgende „World-Café“, in welchem auf 4 Tischen die Probleme, Herausforderungen, Chancen und Ideen für folgende Themenbereiche behandelt wurden:

- Forst- und Landwirtschaft
- Gesundheit und Lebensqualität,
- Hitze, Wasserwirtschaft und Katastrophenschutz,
- und sonstige Themenbereiche.

Die Ergebnisse wurden zu einem Protokoll zusammengefasst, das an alle Teilnehmenden versendet wurde und das als Basis für den 2. Workshop diente. Das KLAR! Projektteam hatte 30 Maßnahmenideen zusammengefasst, die im Zuge des Workshops von der Steuerungsgruppe der drei Gemeinden und vom Regionalmanagement Mittelkärnten mit einem Punktesystem nach Relevanz und Interesse für die jeweilige

Gemeinde und für die gesamte Region bewertet wurden. Die Resultate wurden wiederum zu einem Protokoll zusammengefasst, welches die Grundlage für die Erstellung von 13 detaillierten Maßnahmen war. Diese wurden im 3. Workshop gemeinsam mit der Steuerungsgruppe und mit dem Regionalmanagement Mittelkärnten besprochen, in welchem die Maßnahmendetails angepasst, verändert, zusammengefasst und teilweise wieder verworfen wurden sowie neue hinzukamen, sodass am Ende 11 grobe Maßnahmen skizziert waren. Das KLAR! Projektteam erarbeitete infolgedessen die genauen Inhalte, stellte das Budget auf, machte einen Zeitplan und führte weitere Gespräche zu den Details. Zum Abschluss des Prozesses fand ein 4. Workshop mit der Steuerungsgruppe und dem Regionalmanagement Mittelkärnten statt, in welchem die detaillierten Inhalte und das Budget entschlossen wurden.

6. Die Schwerpunktsetzung der Maßnahmen

Die Schwerpunkte für die Maßnahmen, die in der Umsetzungsphase realisiert werden, wurde gemeinsam mit der Steuerungsgruppe und den Gemeinden Klein St. Paul, Hüttenberg und Eberstein gesetzt. Der erste wesentliche Schwerpunkt wird in der Bewusstseinsbildung liegen, um das Thema „Klimawandelanpassung“ erstmals in die Gemeinden an die Bevölkerung zu bringen. Als Anlaufstelle für Fragen rund um dieses Thema wird ein KLAR! Büro im Gemeindeamt von Klein St. Paul etabliert werden.

Weitere Schwerpunkte sind Katastrophenschutz, insbesondere Blackout-Schutz, das Thema „Wasser“, Stabilität der Ökosysteme im Görtschitztal und Gesundheit und Lebensqualität auf klimafitte Weise fördern:

- Blackout-Sicherheit ist eine immer wichtiger werdende Thematik, da die Wahrscheinlichkeit seines Eintritts tendenziell steigend ist, doch sie bisher noch zu wenig Beachtung in der Region bekommen hat. Das Ziel ist es, die Privathaushalte und die Schlüsselpersonen für Katastrophenschutz sowie die Gemeinden auf einen Blackout vorzubereiten.
- Das Thema „Wasser“ ist in der Region aufgrund der geographischen Lage, aufgrund des Flusses Görtschitz, die durch das gesamte Tal fließt, und aufgrund des Hörfeldmoores von großer Bedeutung. Realisiert werden Aktivitäten zur Förderung der Versickerungsfähigkeit, zur Starkregenvorsorge und bewusstseinsbildende Maßnahmen rund um die Bedeutung der Gewässer und Moore in der Region sowie zur Förderung eines guten Umgangs mit Trink- und Brauchwasser. Durch das Aufstellen von Trinkbrunnen wird auch der Gesundheitsaspekt von der Ressource Wasser sowie seine Notwendigkeit zur körperlichen Regenerationsfähigkeit an Hitzetagen miteinbezogen.

- Der Sicherstellung stabiler Ökosysteme wird oftmals zu wenig Bedeutung geschenkt. Aus diesem Grund soll mithilfe dieses Schwerpunktes das Bewusstsein für stabile Ökosysteme gesteigert werden. Umgesetzt werden Maßnahmen zur Förderung klimafitter Streuobstwiesen und Mischwälder. Letzteres ist für diese Region aufgrund seines Waldreichtums und aufgrund der Dichte an Fichtenmonokulturen besonders wichtig. Auch die Protektion der Insektenartenvielfalt und des Insektenvorkommens sowie die Bedeutung der Moor-Ökosysteme, insbesondere des Hörfeldmoores, für die klimatischen Bedingungen im Tal stehen im Fokus.
- Die Gesundheit und die Lebensqualität der Bevölkerung des Görtschitztals zu stärken ist maßgeblich, um diese gut auf zukünftige klimatische Herausforderungen vorzubereiten. Hierfür werden Erholungsasen durch Beschattungen und durch das Aufstellen von Trunkbrunnen geschaffen und das Bewusstsein für klimafittes, ökologisches Bauen und Sanieren gesteigert, um die Lebensqualität auf klimafreundliche Weise zu fördern.

Mit folgender Grafik wird die Zuordnung der Maßnahmen zu den beschriebenen Schwerpunkten sowie deren Schwerpunktüberschneidungen veranschaulicht:

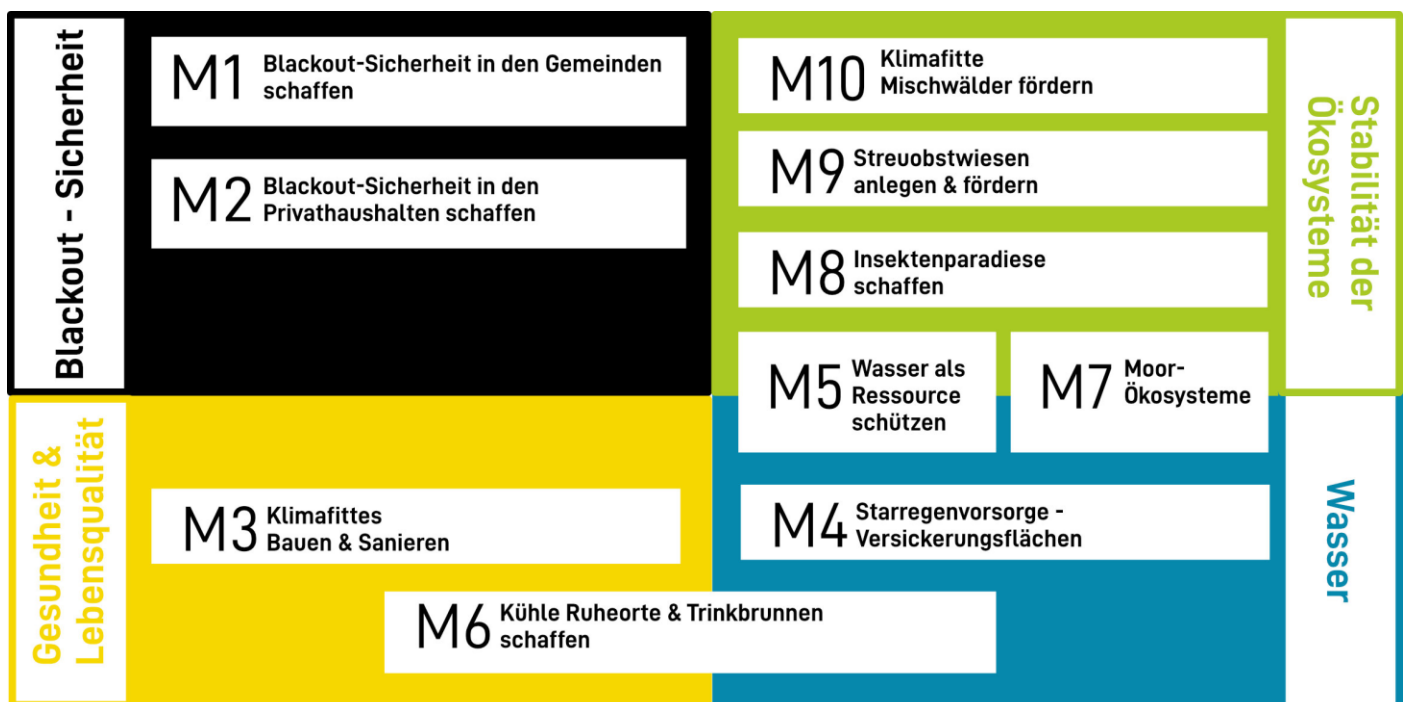


Abb. 11: Schwerpunkte der Maßnahmen in vier Kategorien

7. Die Maßnahmen

Nr. 0	Projektmanagement
Start Ende	Gesamtkosten der Maßnahme (EUR)
06/22 05/24	
Verantwortliche/r der Maßnahme	KLAR! Manager:in

Inhaltliche Beschreibung der Maßnahme
<p>Das Projektmanagement umfasst unter anderem die Budget-Planung, das Führen einer Einnahmen-Ausgabenrechnung, die Dokumentation der Öffentlichkeitsarbeit, ein wirkungsorientiertes Monitoring und eine entsprechende Datenerhebung sowie die Berichterlegung an die Gemeinden, an den Projektträger und an die KPC. Weitere Aufgabenbereiche sind die Kommunikationsarbeit und der Abgleich mit den Strategien vom Bund, vom Land und mit der LEADER Region, die Koordinierung der Steuerungsgruppe (Organisieren von Treffen, Themenaufarbeitung und Protokollierung), die Teilnahme an Veranstaltungen und das Wahrnehmen von Terminen, welche dem Austausch zwischen KLAR!, KEM und LEADER dienen. Außerdem gehört auch die Teilnahme an den KLAR! Koordinationstreffen des Landes Kärnten und an den verpflichtenden KLAR! Schulungen und Veranstaltungen zum Aufgabenbereich des Projektmanagements.</p>

Rolle des/der Modellregionsmanager/in bei dieser Maßnahme

Die/Der KAM ist für das Projektmanagement verantwortlich: Organisation, Controlling, Umsetzung der Maßnahmen bzw. Entwicklung und Umsetzung von Projekten zur Maßnahmenerfüllung, Organisieren und Leiten der Steuerungsgruppentreffen und von weiteren notwendigen Meetings, Erstellen und Einreichen von Anträgen, Berichtslegung, Teilnahme an KLAR! Schulungen und Vernetzungstreffen.

Weitere Beteiligte Personen oder Dienstleister a. d. Umsetzung der Maßnahme	Anteilige Kosten an der Maßnahme (EUR)	Qualitative Kostenkurzbeschreibung
KAM		Personalkosten
KAM		Reisekosten: Teilnahme an Schulungen (3 pro Jahr), Abstimmungstreffen mit KLAR! Koordination Kärnten (3 pro Jahr)

Extern		Büroausstattung, Computer und IT allgemein
Extern		RM Regionalmanagement Mittelkärnten GmbH - Projektmitarbeit, Öffentlichkeitsarbeit, Koordinationsstelle, Lohnverrechnung und Buchhaltung

Nr. 1	Blackout-Sicherheit in den Gemeinden sicherstellen
Start Ende	Gesamtkosten der Maßnahme (EUR)
07/22 – 05/24	
Verantwortliche/r der Maßnahme	KLAR!-Manager:in
Neue Maßnahme oder Fortführung / Erweiterung einer bereits beauftragten Maßnahme	Neu

Darstellung der Ziele der Maßnahme
<p>Output: Die/Der KAM unterstützt von Juli 2022 bis Ende Mai 2024 die Gemeinden und alle Schlüsselpersonen für Katastrophenschutz darin, sich auf ein Blackout Szenario vorzubereiten, indem 2 Workshops von Expert:innen für die Steuerungsgruppe, für die Katastrophenschutzbeauftragten und für mindestens 2 weitere Schlüsselpersonen je Gemeinde abgehalten werden. Der Fokus wird auf die Evaluierung und Erweiterung der Katastrophenschutzpläne um das Thema Blackout-Sicherheit liegen sowie auf die Identifikation und Etablierung von einem „Leuchtturm“ in jeder Gemeinde. Außerdem werden mindestens 3 Presseartikel veröffentlicht, der die Bevölkerungen über die Neuerungen informiert.</p> <p>Impact: Die 3 Katastrophenschutzbeauftragten setzen konkrete Maßnahmen zur Vorbereitung auf den Eintritt eines Blackouts, indem sie u. a. einen „Leuchtturm“ pro Gemeinde installieren.</p> <p>Outcome: Die Gemeinden wurden auf einen Blackout Fall vorbereitet, indem in jeder der 3 Gemeinden ein „Leuchtturm“ etabliert und die 3 Katastrophenschutzpläne um einen Blackout Teil erweitert wurden.</p>

Inhaltliche Beschreibung der Maßnahme
--

Laut einer Studie des Austrian Institute of Technology (AIT) gehört der Klimawandel neben der Digitalisierung und der Energiewende zu den größten Verursachern von Störfällen und Naturkatastrophen, unter denen auch ein Blackout fällt. Extremwetterereignisse, starke Unwetter und ähnliches können zu Versorgungsausfällen führen. Auch die abtauenden Gletscher in den Alpen zählen zu jenen Faktoren, die Stromausfälle begünstigen können, da die technische Infrastruktur durch Vermurungen, Hochwasser, Hangrutschen und Verklausungen beschädigt werden. Zusätzlich dazu fördern Temperaturextreme und Hitzewellen die Gefahr eines Stromausfalls, da der Bedarf von Beheizungen oder Kühlungen von Innenräumen und somit auch der Stromverbrauch ansteigt. Aus diesem Grund ist die frühzeitige Vorbereitung auf einen Blackout maßgeblich, damit die Gemeinden die Bürger:innen weitestgehend unterstützen können und damit lebensnotwendige Bedürfnisse, wie z. B. die Sicherstellung von Nahrungsmitteln, Medikamenten, medizinischen Notversorgung oder einer Trinkwasserbereitstellung gedeckt werden können. Hierfür werden in den Gemeinden vor allem Anlaufstellen – sogenannte "Leuchttürme" – genutzt, die die Selbstorganisation der Bürger:innen unterstützen. Bei einem Blackout dienen sie neben dem Radio auch zur Verbreitung von Informationen.

Mithilfe dieser Maßnahme werden die Gemeinden für das Thema Blackout-Schutz sensibilisiert und dazu angeregt, sich intensiver damit auseinanderzusetzen, die Katastrophenschutzpläne dahingehend zu erweitern und bestenfalls konkrete Schritte zur Vorbereitung auf einen Blackout zu setzen. Die/Der KAM unterstützt sie darüber hinaus dabei, „Leuchttürme“ zu identifizieren und zu etablieren, wodurch ein erster wesentlicher Schritt zur Vorbereitung auf diesen Katastrophenfall gesetzt wird. Begleitet wird diese Maßnahme von Öffentlichkeitsarbeit, die die Bevölkerung über Neuerungen in diesem Bereich informiert.

Arbeitspakete:

AP 1.1: Bewusstseinsbildung zu Blackout-Schutz für alle Schlüsselpersonen des Katastrophenschutzes

Mithilfe eines Expert:innen-Workshops werden die Schlüsselpersonen für Katastrophenschutz der Region für das Thema Blackout-Schutz sensibilisiert und auf den Ernstfall vorbereitet. Infolgedessen werden die Gemeinden dazu angeregt, die Katastrophenschutzpläne dahingehend zu erweitern und weitere Maßnahmen zu setzen.

AP 1.2: „Leuchttürme“ umsetzen

Durch einen weiteren Expert:innen Workshop wird die Steuerungsgruppe sowie alle Schlüsselpersonen der Region über die Installation und die Wartung von „Leuchttürmen“ informiert und darin geschult. Das Ziel des Workshops ist es, im Anschluss sinnvolle „Leuchttürme“ identifizieren und installieren zu können.

AP 1.3: Begleitung bei der Förderabwicklung

Die/Der KAM erkundigt sich nach den bestmöglichen Förderungen, die den Gemeinden bei der Installation der identifizierten „Leuchttürmen“ oder auch bei der Umsetzung weiterer Maßnahmen zur Vorbereitung auf einen Blackout unterstützen können. Zusätzlich dazu unterstützt sie/er die Gemeinden im Förderungsbeantragungssprozess.

Rolle der/des Modellregionsmanager/in bei dieser Maßnahme

Die Rolle der/des KAM ist es, durch die Organisation von Workshops Expert:innen für Blackout – insbesondere für die Identifikation von „Leuchttürmen“ – mit den Schlüsselpersonen für Katastrophenschutz der drei Gemeinden zusammenzubringen, damit diese zu dieser Thematik geschult und dazu angeregt werden, ihre Katastrophenschutzpläne dahingehend zu aktualisieren und weitere Maßnahmen zum Blackout-Schutz zu setzen. Zudem hilft die/der KAM die Gemeinden bei der Beantragung von möglichen Förderungen und sie/er begleitet sie bei der Planung von „Leuchttürmen“. Zusätzlich dazu wird mittels Öffentlichkeitsarbeit in Form von Social-Media-Posts, Website-Beiträgen und Presseartikeln die Bevölkerung über die Neuerungen im Katastrophenschutz von der/vom KAM informiert.

Weitere Beteiligte Personen oder Dienstleister a. d. Umsetzung der Maßnahme	Anteilige Kosten an der Maßnahme (EUR)	Qualitative Kostenkurzbeschreibung
KAM		Personal- und Reisekosten
Gemeinden		Inkind: Personal- und Sachkosten Es werden 2 Workshops mit den Gemeindebediensteten abgehalten. Zusätzlich stellen die Gemeinden Räume und Material zur Verfügung.
Extern		2 Workshop, Druck & Pressearbeit Finanziert werden die Expert:innen, die die Workshops leiten werden, das Bestellen und/oder Ausdrucken von Informationsmaterialien, die Öffentlichkeitsarbeit (Druck von mindestens 3 Presseartikeln in regionalen Medien) und eine kleine Verpflegung, die während der mehrstündigen Workshops zur Verfügung gestellt wird.

Angewandte Methodik im Rahmen der Maßnahme

Workshops, Recherche nach Förderungen, Begleitung des Förderabwicklungsprozesses, Planungsunterstützung

Umfeldanalyse: Wird die geplante Maßnahme bereits in der Region angeboten/erbracht? Wenn ja, wie und durch wen?

Nach Rücksprache mit den Gemeinden existiert zwar in jeder Gemeinde ein Krisenstab, der für alle Katastrophen zuständig ist, doch das Thema Blackout wurde in Hüttenberg und in Klein St. Paul bisher noch kaum behandelt. In Eberstein wurde bereits eine erste Maßnahme zum Blackout-Schutz gesetzt, indem Notstromaggregate in beiden Feuerwehren organisiert wurden.

Meilensteine und erwartete Zwischen- und Endergebnisse dieser Maßnahme

- Meilenstein 1: alle Workshops sind vollständig geplant – Zwischenergebnis: mindestens 1 Vortragende:r organisiert, mindestens 1 Expert:in für „Leuchttürme“ organisiert, Schlüsselpersonen für Katastrophenschutz und die Steuerungsgruppe eingeladen
- Meilenstein 2: alle Workshops sind durchgeführt – Zwischenergebnis: „Leuchttürme“ und konkrete Schritte zur Adaptierung der Katastrophenschutzpläne sind identifiziert, Ergebnisprotokoll verfasst und ausgeschickt
- Meilenstein 3: nach Förderungen ist recherchiert und diese sind gegebenenfalls beantragt worden – Zwischenergebnis: nach Förderungen recherchiert, Übersicht der Fördermöglichkeiten für Gemeinden erstellt
- Meilenstein 4: die geplante Pressearbeit ist durchgeführt – Zwischenergebnis: Presseartikel verfasst, Presseartikel veröffentlicht

LEISTUNGSINDIKATOREN

- Indikator 1: 1 Expert:innen-Workshop zum Thema Blackout-Schutz durchgeführt
- Indikator 2: 1 Expert:innen-Workshop und Planung zum Thema „Leuchttürme“ durchgeführt
- Indikator 3: 3 Leuchttürme wurden umgesetzt
- Indikator 4: mindestens 3 Presseartikel in den regionalen Medien veröffentlicht

Zuordnung und Erfüllung der Kriterien der guten Anpassung

Art der Maßnahme

„graue“ rein technische Maßnahme: z.B. technische Anlage zum Hochwasserschutz oder zur Hangstabilisierung etc.

„grüne“ Maßnahme: zielt darauf ab, die natürlichen Funktionen von Ökosystemen zu erhalten oder zu verbessern und somit Resilienzen zu schaffen

"softe oder smarte“ Maßnahme: Bewusstseinssteigerung und Wissenszuwachs; schafft ökonomische Anreize oder institutionelle Rahmenbedingungen für Anpassung

Betroffenheit

Sonstige

Sektor

- Energie
- Infrastruktur/Verkehr
- Katastrophenschutz

Bundesland

Kärnten

Die Maßnahme entspricht den Prinzipien der Nachhaltigen Entwicklung und achtet darauf, dass sie den Bedürfnissen der heutigen Generation entspricht, ohne die Möglichkeit künftiger zu gefährden, ihre eigenen Bedürfnisse zu befriedigen und ihren Lebensstil zu wählen.

- trifft zu
- trifft nicht zu
- nicht anwendbar

Begründung:

Die Gefahr eines Blackouts wird aller Voraussicht nach in Zukunft größer sein, als sie es schon heute ist. Demnach ist diese Maßnahme im Interesse von künftigen Generationen. Durch die Umsetzung werden keine Ressourcen (wesentlich) dezimiert oder gefährdet.

Die Maßnahme reduziert die Betroffenheit durch die Folgen des Klimawandels kurz- und langfristig oder nutzt mögliche Chancen und ist wirksam.

- trifft zu
- trifft nicht zu
- nicht anwendbar

Begründung:

Es gibt viele mögliche Gründe für das Eintreten eines Blackouts, Folgen des Klimawandels ist einer davon. Aufgrund des Klimawandels kommt es öfters zu Infrastrukturschäden, die zu Stromausfällen führen können, was wiederum durch eine Kettenreaktion einen Blackout verursachen kann. Mithilfe dieser Maßnahme wird die Betroffenheit der Gemeinden durch diesen Katastrophenfall reduziert.

Die Maßnahme verlagert die Betroffenheit durch die Auswirkungen des Klimawandels nicht in benachbarte/andere Regionen (z.B. durch Hochwasserschutzbauten im Oberlauf etc.)

- trifft zu
- trifft nicht zu
- nicht anwendbar

Begründung:

Es werden keine anderen Regionen durch die Maßnahme belastet.

Die Maßnahme führt weder direkt noch indirekt

- trifft zu
- trifft nicht zu

zu einer Erhöhung der Treibhausgasemissionen und erschwert weder die Durchführung noch die Wirksamkeit von Klimaschutzmaßnahmen. Die Wirkung von CO₂-Senken (Kohlenstoffaufnahme und -speicherung z.B. in Wäldern, Moren) wird nicht vermindert.

<input checked="" type="checkbox"/>	nicht anwendbar
-------------------------------------	-----------------

Begründung:
Bei der Maßnahme geht es um Schutz von Leben und Gesundheit. Es werden keine CO₂-Senken dadurch geschlossen und es kommt zu keinen wesentlichen CO₂ Emissionen.

Die Maßnahme hat keine nachteiligen Auswirkungen auf die Umwelt. Sie ist ökologisch verträglich und führt nicht zu einer Beeinträchtigung von Ökosystemleistungen (z.B. Schutzwirkung des Waldes, Wasserspeicherkapazität von Ökosystemen,...) oder der Biodiversität sowie z.B. zu einer höheren Schadstoffbelastung des Bodens oder der Luft.

<input checked="" type="checkbox"/>	trifft zu
<input type="checkbox"/>	trifft nicht zu
<input type="checkbox"/>	nicht anwendbar

Begründung:
Durch die Maßnahme sind keine Umwelt- oder Schadstoffbelastungen zu erwarten.

Die Maßnahme denkt soziale Aspekte mit. Sie belastet verwundbare soziale Gruppen (z.B. einkommensschwache Schichten, alte Menschen, Kinder, Kranke...) nicht überproportional.

<input checked="" type="checkbox"/>	trifft zu
<input type="checkbox"/>	trifft nicht zu
<input type="checkbox"/>	nicht anwendbar

Begründung:
Es wird in der Maßnahme ganz besonders auf den Schutz von vulnerablen Gruppen in einem Blackout-Fall geachtet.

Die Maßnahme findet Akzeptanz in der Bevölkerung, alle betroffenen Akteur:innen sind eingebunden.

<input checked="" type="checkbox"/>	trifft zu
<input type="checkbox"/>	trifft nicht zu
<input type="checkbox"/>	nicht anwendbar

Begründung:
Wir legen besonderen Wert darauf, dass in der Maßnahme

	betroffene Akteur:innen miteingebunden werden.
--	--

Nr. 2	Blackout-Sicherheit in den Privathaushalten sicherstellen
Start Ende	Gesamtkosten der Maßnahme (EUR)
10/22 – 10/23	
Verantwortliche/r der Maßnahme	KLAR!-Manager:in
Neue Maßnahme oder Fortführung / Erweiterung einer bereits beauftragten Maßnahme	Neu

Darstellung der Ziele der Maßnahme

Output: Die/Der KAM unterstützt von Oktober 2022 bis Oktober 2023 die Privathaushalte der 3 Gemeinden durch die Organisation und Koordination von mindestens 2 Expert:innen-Veranstaltungen, um sich auf ein Blackout Szenario selbstständig vorbereiten zu können. Außerdem werden mindestens 500 Informationsbroschüren diesbezüglich verteilt, es werden 2 Sammelbestellungen von Blackout-Notfallboxen, an der sich jede:r Bürger:in beteiligen kann, organisiert und es werden mindestens 3 Presseartikel in regionalen Zeitungen und 2 Social-Media-Posts und Website-Beiträge veröffentlicht.

Impact: Mindestens 100 Haushalte setzen konkrete Schritte, um sich auf einen Blackout vorzubereiten.

Outcome: Die Bürger:innen wurden für das Thema Blackout-Schutz sensibilisiert, was an der Teilnahme von mindestens 50 Personen an der Veranstaltungen gemessen wird und daran, dass 100 Haushalte weitere konkrete Schritte zum Blackout-Schutz setzen.

Inhaltliche Beschreibung der Maßnahme

Wenn ein Blackout eintritt, ist es nicht ausreichend, die Gemeinden und Schlüsselpersonen für Katastrophenschutz optimal dafür auszubilden. Für den Katastrophenfall sollten Privathaushalte bestmöglich darauf vorbereitet sind, um sich großteils autonom versorgen zu können. Die Bereitschaft zur solidarischen Nachbarschaftshilfe ist ein enorm wichtiger Bestandteil zur Bewältigung eines Blackouts, da besonders ältere Menschen, Menschen mit besonderen Bedürfnisse oder Personen, die auf die Unterstützung von außen angewiesen sind, davon stark betroffen sein werden.

Mit dieser Maßnahme werden die Bürger:innen der drei Gemeinden für diese Thematik sensibilisiert und dazu angeregt, sich selbstständig vor einem Blackout zu schützen. Die Organisation der Sammelbestellungen von Notfallboxen soll ihnen die Umsetzung erleichtern, da ein erster Schritt

dadurch bereits getan ist. Diese Maßnahme wird begleitet von Öffentlichkeitsarbeit, die die Bevölkerung über die Blackout Thematik aufklärt.

Arbeitspakete:

AP 2.1: Bewusstseinsbildung zu Blackout-Schutz für Privathaushalte

In diesem Arbeitspaket finden zwei Informationsveranstaltungen mit Expert:innen statt, die die Privathaushalte der Region über das Thema Blackout-Schutz aufklären und ihnen konkrete Vorgaben mitgeben, um sich auf den Ernstfall vorbereiten zu können. Zusätzlich dazu wird durch Öffentlichkeitsarbeit die Bevölkerung für diese Thematik sensibilisiert.

AP 2.2: Sammelbestellung von Blackout-Notfallboxen

Eine Blackout-Notfallbox beinhaltet in der Regel Utensilien wie Kurbeltaschenlampen, Notkochstelle inklusive einer Brennpaste, Handpumpe zur Wasserfiltration, kompostierbare Toilettenbeutel, etc. Durch die Organisation von zwei Sammelbestellungen werden alle interessierten Privatpersonen dazu angeregt, einen ersten konkreten Schritt zur Vorbereitung auf einen Blackout zu unternehmen.

AP 2.3: Bereitstellen von Informationsmaterialien

Zusätzlich zu den Veranstaltungen und den Sammelbestellungen wird die/der KAM eine ausführliche Informationsbroschüre in den Gemeinden zur Verfügung stellen, die die wichtigsten Maßnahmen zur Vorbereitung auf einen Blackout für Privathaushalte beinhaltet. Diese Broschüre ist auch die Basis für alle angefragten Beratungsgespräche, die die/der KAM zu dieser Thematik mit den Bürger:innen führen wird.

Rolle der/des Modellregionsmanager/in bei dieser Maßnahme

Die/Der KAM sensibilisiert die Privathaushalte für die Blackout Thematik durch die Organisation von mindestens 2 Expert:innen-Vorträge, sowie durch die Zur-Verfügung-Stellung von Informationsbroschüren, die konkrete Schritt zur Vorbereitung auf diesen Katastrophenfall vorgeben. Zudem organisiert und koordiniert die/der KAM zumindest 2 Sammelbestellungen von Blackout-Notfallboxen, die die Bevölkerung dazu anregen soll, im Anschluss weitere Maßnahmen zur Vorsorge gegen den Ernstfall zu unternehmen. Zusätzlich dazu wird durch Öffentlichkeitsarbeit in Form von Social-Media-Posts, Website-Beiträgen und Presseartikeln, die in den regionalen Zeitungen gedruckt werden, die Bevölkerung auf dieses Thema aufmerksam gemacht.

Weitere Beteiligte Personen oder Dienstleister a. d. Umsetzung der Maßnahme	Anteilige Kosten an der Maßnahme (EUR)	Qualitative Kostenkurzbeschreibung
KAM		Personal- und Reisekosten
Gemeinden		Inkind: Personal- und Sachkosten Die Gemeindebediensteten werden in

		die Planung und Durchführung der Workshops miteinbezogen.
Extern		<p>2 Infoabende mit Vorträgen, Druck & Pressearbeit</p> <p>Finanziert werden die Expert:innen, die als Vortragende für die Veranstaltungen engagiert werden, das Bestellen und/oder Ausdrucken von Informationsmaterialien und die Öffentlichkeitsarbeit (Druck von mindestens 2 Presseartikeln in regionalen Medien).</p>

Angewandte Methodik im Rahmen der Maßnahme

Veranstaltungen, Recherche, Beratung, Öffentlichkeitsarbeit, Organisieren einer Sammelbestellung

Umfeldanalyse: Wird die geplante Maßnahme bereits in der Region angeboten/erbracht? Wenn ja, wie und durch wen?

Nach Angabe der Gemeinden wurde die Bevölkerung noch unzureichend für das Thema Blackout-Schutz sensibilisiert, wodurch Maßnahmen, die die Bürger:innen auf diese Thematik aufmerksam machen, sehr willkommen geheißen werden.

Meilensteine und erwartete Zwischen- und Endergebnisse dieser Maßnahme

- Meilenstein 1: alle Informationsveranstaltungen sind vollständig geplant und durchgeführt – Zwischenergebnis: Vortragende organisiert, die Bevölkerung wurde informiert und eingeladen
- Meilenstein 2: die Sammelbestellungen von Blackout-Notfallboxen sind organisiert – Zwischenergebnis: Bevölkerung informiert, Bestellung beauftragt, Notfallboxen in den Gemeinden zur Abholung zur Verfügung gestellt
- Meilenstein 3: alle gedruckten Informationsbroschüren zu Blackout-Schutz im Privathaushalt sind bereitgestellt – Zwischenergebnis: Broschüren organisiert, Bevölkerung informiert, Broschüren in den Gemeinden zur Verfügung gestellt
- Meilenstein 4: die geplante Öffentlichkeitsarbeit ist durchgeführt – Zwischenergebnis: Presseartikel verfasst und gedruckt, Social-Media-Post und Website-Beitrag verfasst und veröffentlicht

LEISTUNGSINDIKATOREN
<ul style="list-style-type: none"> • Indikator 1: 2 Expert:innen-Vorträge zu Blackout-Schutz durchgeführt • Indikator 2: mindestens 500 Broschüren verteilt • Indikator 3: 2 Sammelbestellungen organisiert • Indikator 4: mindestens 3 Presseartikel in regionalen Zeitungen, mindestens 2 Social-Media-Posts und 2 Website-Beiträge veröffentlicht

Zuordnung und Erfüllung der Kriterien der guten Anpassung

Art der Maßnahme	<input type="checkbox"/>	„graue“ rein technische Maßnahme: z.B. technische Anlage zum Hochwasserschutz oder zur Hangstabilisierung etc.
	<input type="checkbox"/>	„grüne“ Maßnahme: zielt darauf ab, die natürlichen Funktionen von Ökosystemen zu erhalten oder zu verbessern und somit Resilienzen zu schaffen
	<input checked="" type="checkbox"/>	"softe oder smarte“ Maßnahme: Bewusstseinssteigerung und Wissenszuwachs; schafft ökonomische Anreize oder institutionelle Rahmenbedingungen für Anpassung
Betroffenheit	<input type="checkbox"/>	
	<input checked="" type="checkbox"/>	Sonstige
Sektor	<input checked="" type="checkbox"/>	Katastrophenschutz
Bundesland		Kärnten
Die Maßnahme entspricht den Prinzipien der Nachhaltigen Entwicklung und achtet darauf, dass sie den Bedürfnissen der heutigen Generation entspricht, ohne die Möglichkeit künftiger zu gefährden, ihre eigenen Bedürfnisse zu befriedigen und ihren Lebensstil zu wählen.	<input checked="" type="checkbox"/>	trifft zu
	<input type="checkbox"/>	trifft nicht zu
	<input type="checkbox"/>	nicht anwendbar
		Begründung: Die Gefahr eines Blackouts wird aller Voraussicht nach in Zukunft größer sein, als sie es schon heute ist. Demnach ist diese Maßnahme im Interesse von künftigen Generationen. Durch die Umsetzung werden keine Ressourcen dezimiert oder gefährdet.
Die Maßnahme reduziert die Betroffenheit durch die	<input checked="" type="checkbox"/>	trifft zu
	<input type="checkbox"/>	trifft nicht zu

Folgen des Klimawandels kurz- und langfristig oder nutzt mögliche Chancen und ist wirksam.

nicht anwendbar

Begründung:

Es gibt viele mögliche Gründe für das Eintreten eines Blackouts, Folgen des Klimawandels ist einer davon. Aufgrund des Klimawandels kommt es öfters zu Infrastrukturschäden, die zu Stromausfällen führen können, was wiederum durch eine Kettenreaktion einen Blackout verursachen kann. Mithilfe dieser Maßnahme wird die Betroffenheit der Gemeinden durch diesen Katastrophenfall reduziert.

Die Maßnahme verlagert die Betroffenheit durch die Auswirkungen des Klimawandels nicht in benachbarte/andere Regionen (z.B. durch Hochwasserschutzbauten im Oberlauf etc.)

trifft zu
 trifft nicht zu
 nicht anwendbar

Begründung:

Es werden keine anderen Regionen durch die Maßnahme belastet.

Die Maßnahme führt weder direkt noch indirekt zu einer Erhöhung der Treibhausgasemissionen und erschwert weder die Durchführung noch die Wirksamkeit von Klimaschutzmaßnahmen. Die Wirkung von CO₂-Senken (Kohlenstoffaufnahme und -speicher- ung z.B. in Wäldern, Moren) wird nicht vermindert.

trifft zu
 trifft nicht zu
 nicht anwendbar

Begründung:

Bei der Maßnahme geht es um Schutz von Leben und Gesundheit. Es werden keine CO₂-Senken dadurch geschlossen und es kommt zu keinen wesentlichen CO₂ Emissionen.

Die Maßnahme hat keine nachteiligen Auswirkungen auf die Umwelt. Sie ist ökologisch verträglich und führt nicht zu einer Beeinträchtigung von Ökosystemleistungen (z.B. Schutzwirkung des Waldes,

trifft zu
 trifft nicht zu
 nicht anwendbar

Begründung:

Durch die Maßnahme sind keine Umwelt- oder Schadstoffbelastungen zu erwarten.

Wasserspeicherkapazität von Ökosystemen,...) oder der Biodiversität sowie z.B. zu einer höheren Schadstoffbelastung des Bodens oder der Luft.

Die Maßnahme denkt soziale Aspekte mit. Sie belastet verwundbare soziale Gruppen (z.B. einkommensschwache Schichten, alte Menschen, Kinder, Kranke...) nicht überproportional.

<input checked="" type="checkbox"/>	trifft zu
<input type="checkbox"/>	trifft nicht zu
<input type="checkbox"/>	nicht anwendbar

Begründung:
Es wird in der Maßnahme besonders auf den Schutz von vulnerablen Gruppen in einem Blackout-Fall geachtet.

Die Maßnahme findet Akzeptanz in der Bevölkerung, alle betroffenen Akteur:innen sind eingebunden.

<input checked="" type="checkbox"/>	trifft zu
<input type="checkbox"/>	trifft nicht zu
<input type="checkbox"/>	nicht anwendbar

Begründung:
Wir legen besonderen Wert darauf, dass in der Maßnahme betroffene Akteur:innen miteingebunden werden.

Nr. 3	Klimafittes Bauen und Sanieren fördern
Start Ende	Gesamtkosten der Maßnahme (EUR)
10/22 – 05/24	
Verantwortliche/r der Maßnahme	KLAR!-Manager:in
Neue Maßnahme oder Fortführung / Erweiterung einer bereits beauftragten Maßnahme	Neu

Darstellung der Ziele der Maßnahme

Output: Die/Der KAM bearbeitet ab Oktober 2022 bis Mai 2024 das Thema „klimafittes Bauen und Sanieren fördern“, indem 1 Exkursion zu einem öffentlich-kommunalen Best-Practice-Beispiel für klimafittes Bauen und Sanieren und mindestens 1 Informationsveranstaltung für Privathaushalte von der/vom KAM organisiert wird. Außerdem werden 500 Informationsbroschüren zu diesem Thema in den Gemeinden bereitgestellt und mindestens 3 Presseartikel in regionalen Zeitungen sowie mindestens 1 Social-Media-Post und 1 Beitrag auf der KLAR!-Görtschitztal Website veröffentlicht.

Impact: Die Gemeinden, die Bevölkerung und die Betriebe wurden über klimafittes Bauen und Sanieren informiert und dazu angeregt, konkrete Maßnahmen umzusetzen. Mindestens 50 Haushalte wurden als Folge klimafit saniert.

Outcome: Die Bevölkerung wurde für klimafittes Bauen und Sanieren durch die Teilnahme von mindestens 30 Personen an den Veranstaltungen sensibilisiert und dadurch, dass mindestens 50 Haushalte im Zuge dieser Maßnahme klimafit saniert wurden.

Inhaltliche Beschreibung der Maßnahme

Die verbreitete Standardbauweise von Einfamilienhäuser bzw. von öffentlich-kommunalen Gebäuden ist weder klimafreundlich, noch schützt sie vor den im Klimawandel im häufiger vorkommenden Wetterextremen. Durch ein nicht-klimawandelangepasstes Bauen kommt es vermehrt zu negativen Auswirkungen wie beispielsweise Schimmelbildung aufgrund der erhöhten Niederschlagsmenge. Auch einer strategischen Gebäudeausrichtung, einer sinnvoll geschaffenen Beschattung und anderer Baumaßnahmen, die zu einem klimafreundlicheren Umgang mit der Beheizung und der Kühlung des Gebäudes führen, wird oftmals unzureichend Beachtung geschenkt.

Diese Maßnahme zielt darauf ab, die Gemeinden, die Betriebe und die Bevölkerung für ein klimafitteres Bauen zu sensibilisieren, indem Best-Practice-Beispiele für öffentlich-kommunale bzw. für private Gebäude gezeigt werden, die auf umweltfreundliche Weise alte und moderne Bauweisen kombinieren und Methoden für ein klimaangepasstes Bauen und Sanieren zeigen (z. B. Dach- und Fassadenbegrünungen, Regenwasserspeicherung). Zusätzlich dazu wird durch Öffentlichkeitsarbeit und durch die Zur-Verfügung-Stellung von umfangreichen Broschüren in den Gemeinden weitere bewusstseinsbildende Informationen verbreitet.

Arbeitspakete:

AP 3.1: Orientierung und Informationsbeschaffung zum Thema klimafittes Bauen und Sanieren

Diese Phase gibt der/dem KAM die Möglichkeit, Informationen zu diesem Thema einzuholen, sich professionell beraten zu lassen und bereits Expert:innen sowie Best-Practice-Beispiele für klimafit gebaute öffentlich-kommunale und private Gebäude zu suchen, die die Basis für die Veranstaltungen bilden.

AP 3.2: Exkursion zu einem Best-Practice Beispiel für ein öffentlich-kommunales Gebäude

In diesem Arbeitspaket wird eine Exkursion für die Gemeinden, Schulen und Betriebe organisiert, um sich ein Best-Practice-Beispiel von Expert:innen wenn möglich direkt vor Ort zeigen und erklären zu

lassen und um sich von diesem inspirieren zu lassen.

AP 3.3: Informationsveranstaltung für Privathaushalte

In diesem Arbeitspaket liegt der Fokus darauf, durch das Durchführen von mindestens einer Informationsveranstaltung auch Privathaushalte über klimafittes Bauen und Sanieren aufzuklären. Ziel ist es zumindest 50 klimafitte Bau- und Sanierungsprojekte anzuregen.

AP 3.4: Bereitstellen von Informationsmaterialien und Öffentlichkeitsarbeit

Zusätzlich zu den Veranstaltungen werden Informationsbroschüren zu diesem Thema in den Gemeinden bereitgestellt und mittels Pressearbeit veröffentlicht. Diese dienen auch als Basis für etwaige Beratungsgespräche, die die/der KAM mit den Bürger:innen auf Anfrage führt. Begleitet wird diese Maßnahme von einer kontinuierlichen Öffentlichkeitsarbeit, die die Bevölkerung für diese Thematik sensibilisiert.

Rolle der/des Modellregionsmanager/in bei dieser Maßnahme

Die Rolle der/des KAM ist es, die Gemeinden, die Betriebe und die Bevölkerung so praxisnah wie möglich für klimafittes Bauen und Sanieren zu sensibilisieren, indem sie mit Expert:innen durch die Organisation und Koordination von mindestens 1 Informationsvortrag und mindestens 1 Exkursion zusammengebracht werden. Dort bekommen sie die Möglichkeit, Best-Practice-Beispiele für Privathaushalte und für öffentlich-kommunale Gebäude kennenzulernen, Fragen zu stellen und sich über mögliche Beratungsstellen zu informieren. Zusätzlich dazu wird die/der KAM durch Öffentlichkeitsarbeit, durch das Verteilen von Broschüren und bei Anfragen durch die Vermittlung von zuständigen Beratungsstellen weitere bewussteinbildende Maßnahmen setzen.

Weitere Beteiligte Personen oder Dienstleister a. d. Umsetzung der Maßnahme	Anteilige Kosten an der Maßnahme (EUR)	Qualitative Kostenkurzbeschreibung
KAM		Personal- und Reisekosten
Gemeinden		Inkind: Personal- und Sachkosten Die Gemeindemitarbeiter:innen unterstützen die/den KAM bei der Planung und Durchführung der Infoveranstaltung und der Exkursion. Bei der Exkursion werden einige Gemeindemitarbeiter:innen teilnehmen. Zusätzlich stellt eine der Gemeinden einen Veranstaltungsort zur Verfügung.
Extern		Finanziert werden die Expert:innen, die als Vortragende und Exkursionsleiter:innen dienen, das

		Bestellen und/oder Ausdrucken von Informationsmaterialien, die Öffentlichkeitsarbeit (Druck von mindestens 3 Presseartikeln in regionalen Medien). Für die Exkursionen wird ein Bus und ein:e Busfahrer:in gemietet.
--	--	--

Angewandte Methodik im Rahmen der Maßnahme		
Literaturrecherche,	Veranstaltungen,	Öffentlichkeitsarbeit, Beratung, Vermittlung von Beratungsstellen

Umfeldanalyse: Wird die geplante Maßnahme bereits in der Region angeboten/erbracht? Wenn ja, wie und durch wen?
Nach Rücksprache mit den Gemeinden wurden bezüglich klimafittes Bauen und Sanieren noch keine nennenswerten Maßnahmen gesetzt.

Meilensteine und erwartete Zwischen- und Endergebnisse dieser Maßnahme
<ul style="list-style-type: none"> • Meilenstein 1: alle nötigen Informationen für eine solide Übersicht über das Thema klimafittes Bauen sind von der/vom KAM eingeholt – Zwischenergebnis: Beratungsstellen für klimafittes Bauen gefunden, Informationen eingeholt, Beratungsgespräche in Anspruch genommen • Meilenstein 2: alle geplanten Informationsveranstaltungen zu klimafitem Bauen sind vollständig durchgeführt – Zwischenergebnis: Vortragende organisiert; Gemeinden, Bevölkerung und Betriebe eingeladen • Meilenstein 3: die geplante Exkursion ist vollständig durchgeführt – Zwischenergebnis: Best-Practice-Gebäude ausgewählt; Exkursionsleiter:innen organisiert; Steuerungsgruppe sowie alle Gemeindemitarbeiter:innen, regionale Unternehmen und öffentliche Institutionen eingeladen • Meilenstein 4: alle gedruckten Informationsbroschüren sind bereitgestellt – Zwischenergebnis: Bevölkerung informiert, Broschüren in den Gemeinden zur Verfügung gestellt • Meilenstein 5: die geplante Öffentlichkeitsarbeit ist durchgeführt – Zwischenergebnis: Presseartikel verfasst und gedruckt, Social-Media-Posts und Beiträge für KLAR! Görtschitztal Website verfasst und veröffentlicht

LEISTUNGSINDIKATOREN

- Indikator 1: 1 Informationsveranstaltung zu klimafitem Bauen für Privathaushalte durchgeführt
- Indikator 2: 1 Exkursion zu klimafitem Bauen von öffentlich-kommunalen Gebäuden durchgeführt
- Indikator 3: mindestens 50 Haushalte klimafit saniert
- Indikator 4: mindestens 500 Informationsbroschüren in den Gemeinden bereitgestellt
- Indikator 5: mindestens 3 Presseartikel in regionalen Zeitungen und mindestens 1 Social-Media-Post sowie 1 Website-Beitrag veröffentlicht

Zuordnung und Erfüllung der Kriterien der guten Anpassung

Art der Maßnahme	<input type="checkbox"/>	„graue“ rein technische Maßnahme: z.B. technische Anlage zum Hochwasserschutz oder zur Hangstabilisierung etc.
	<input type="checkbox"/>	„grüne“ Maßnahme: zielt darauf ab, die natürlichen Funktionen von Ökosystemen zu erhalten oder zu verbessern und somit Resilienzen zu schaffen
	<input checked="" type="checkbox"/>	"softe oder smarte“ Maßnahme: Bewusstseinssteigerung und Wissenszuwachs; schafft ökonomische Anreize oder institutionelle Rahmenbedingungen für Anpassung
Betroffenheit	<input checked="" type="checkbox"/>	Hitze
	<input checked="" type="checkbox"/>	Anstieg Durchschnittstemperatur
	<input checked="" type="checkbox"/>	Sturm
	<input checked="" type="checkbox"/>	Starkniederschlag
	<input checked="" type="checkbox"/>	Kälteperioden
Sektor	<input checked="" type="checkbox"/>	Bauen/Wohnen
Bundesland		Kärnten
Die Maßnahme entspricht den Prinzipien der Nachhaltigen Entwicklung und achtet darauf, dass sie den Bedürfnissen der heutigen Generation entspricht, ohne die Möglichkeit künftiger zu gefährden, ihre eigenen	<input checked="" type="checkbox"/>	trifft zu
	<input type="checkbox"/>	trifft nicht zu
	<input type="checkbox"/>	nicht anwendbar
		Begründung: Mit dem Klimawandel treten immer häufiger Extremwetterereignisse wie Starkregen oder Hitze auf. Durch ein klimafittes Bauen und Sanieren können sich die Menschen bereits heute und auch für spätere Generationen vorbereiten

Bedürfnisse zu befriedigen und ihren Lebensstil zu wählen.

und zusätzlich dazu nachhaltige, klima- und umweltfreundliche Baumethoden und -materialien verwenden.

Die Maßnahme reduziert die Betroffenheit durch die Folgen des Klimawandels kurz- und langfristig oder nutzt mögliche Chancen und ist wirksam.

<input checked="" type="checkbox"/>	trifft zu
<input type="checkbox"/>	trifft nicht zu
<input type="checkbox"/>	nicht anwendbar

Begründung:
Durch klimafittes Bauen wird die Betroffenheit durch Extremwetterereignissen, die durch den Klimawandel ausgelöst werden, reduziert.

Die Maßnahme verlagert die Betroffenheit durch die Auswirkungen des Klimawandels nicht in benachbarte/andere Regionen (z.B. durch Hochwasserschutzbauten im Oberlauf etc.)

<input checked="" type="checkbox"/>	trifft zu
<input type="checkbox"/>	trifft nicht zu
<input type="checkbox"/>	nicht anwendbar

Begründung:
Benachbarte Regionen sind von dieser Maßnahme nicht negativ betroffen.

Die Maßnahme führt weder direkt noch indirekt zu einer Erhöhung der Treibhausgasemissionen und erschwert weder die Durchführung noch die Wirksamkeit von Klimaschutzmaßnahmen. Die Wirkung von CO₂-Senken (Kohlenstoffaufnahme und -speicher- ung z.B. in Wäldern, Moren) wird nicht vermindert.

<input checked="" type="checkbox"/>	trifft zu
<input type="checkbox"/>	trifft nicht zu
<input type="checkbox"/>	nicht anwendbar

Begründung:
Diese Maßnahme führt zu keiner Erschwerung der Durchführung von Klimaschutzmaßnahmen, unterstützt die Treibhausgasreduktion und vermindert nicht die Wirkung von CO₂-Senken.

Die Maßnahme hat keine nachteiligen Auswirkungen auf die

<input checked="" type="checkbox"/>	trifft zu
<input type="checkbox"/>	trifft nicht zu
<input type="checkbox"/>	nicht anwendbar

Umwelt. Sie ist ökologisch verträglich und führt nicht zu einer Beeinträchtigung von Ökosystemleistungen (z.B. Schutzwirkung des Waldes, Wasserspeicherkapazität von Ökosystemen,...) oder der Biodiversität sowie z.B. zu einer höheren Schadstoffbelastung des Bodens oder der Luft.

Begründung:

Durch die Maßnahme sind keine Umwelt- oder Schadstoffbelastungen zu erwarten. Es wird besonderes Augenmerk auf die Verbreitung von Informationen zu ökologisch sinnvollen Baustoffe und Bauweisen geachtet.

Die Maßnahme denkt soziale Aspekte mit. Sie belastet verwundbare soziale Gruppen (z.B. einkommensschwache Schichten, alte Menschen, Kinder, Kranke...) nicht überproportional.

<input checked="" type="checkbox"/>	trifft zu
<input type="checkbox"/>	trifft nicht zu
<input type="checkbox"/>	nicht anwendbar

Begründung:

Vulnerable Gruppen wie ältere oder kranke Menschen finden in dieser Maßnahme besondere Beachtung, da sie vom Klimawandel, z. B. durch eine große Hitzebelastung, besonders betroffen sind. Durch ein klimafittes Bauen und Sanieren können diese Belastungen gemindert werden.

Die Maßnahme findet Akzeptanz in der Bevölkerung, alle betroffenen Akteur:innen sind eingebunden.

<input checked="" type="checkbox"/>	trifft zu
<input type="checkbox"/>	trifft nicht zu
<input type="checkbox"/>	nicht anwendbar

Begründung:

Wir legen besonderen Wert darauf, dass in der Maßnahme betroffene Akteur:innen miteingebunden werden, u. a. die Gemeinden und die regionalen Bauunternehmen. Die Maßnahme richtet sich direkt an die Interessen der Bevölkerung.

Nr. 4	Starkregenvorsorge: Versickerungsfähigkeit erhöhen
Start Ende	Gesamtkosten der Maßnahme (EUR)
06/22 – 05/24	

Verantwortliche/r der Maßnahme	KLAR!-Manager:in, Gemeinden
Neue Maßnahme oder Fortführung / Erweiterung einer bereits beauftragten Maßnahme	Neu

Darstellung der Ziele der Maßnahme
<p>Output: Die/Der KAM begleitet von Juni 2022 bis Mai 2024 die Gemeinden zum Thema „Starkregenvorsorge: Versickerungsfähigkeit erhöhen“. Für jede der 3 Gemeinden wird zumindest je 1 Parkplatz entsiegelt. Zusätzlich dazu wird das Kanalisationsproblem in den 3 Gemeinden von Expert:innen analysiert, je 1 Beratungsleistung pro Gemeinde in Anspruch genommen und dessen Lösungsansätze in einem Umsetzungskonzept festgehalten. Die/Der KAM begleitet die Gemeinden bei der Beantragung von möglichen Förderungen und betreibt Bewusstseinsbildung zum Thema Entsiegelung und Versickerung durch die Veröffentlichung von zumindest 3 Presseartikeln in regionalen Zeitungen und von mindestens 2 Social-Media-Posts sowie 2 Beiträgen auf der KLAR!-Görtschitztal Website.</p> <p>Impact: Mithilfe des Umsetzungskonzepts und von zumindest 1 beantragten Förderung wurden in den Gemeinden mindestens 3 Parkplätze entsiegelt. Sie sehen sich zuversichtlich, weitere Schritte zur Lösung ihres Kanalisationsproblems treffen zu können.</p> <p>Outcome: Versickerung von Wasser zur Milderung der Auswirkungen von Starkregen wurden in den Gemeinden durch die Entsiegelung von zumindest 3 Parkplätzen gefördert. Es wurde eine Übersicht zur Kanalisationsbelastung geschaffen und zumindest 1 passender Lösungsansatz eruiert.</p>

Inhaltliche Beschreibung der Maßnahme
<p>Laut den Prognosen der ZAMG wird aufgrund des Klimawandels auch das Görtschitztal mit einer Zunahme von Starkregenereignissen rechnen müssen, die eine gute Versickerung der Wassermengen essenziell machen. Besonders die Gemeinde Hüttenberg und Eberstein, aber auch Klein St. Paul, spüren bereits heute die Konsequenzen der erhöhten Niederschlagsmengen und als Folge die grenzwertige Belastung der Kanalisation. Aus diesem Grund ist eine Entsiegelung und somit die Schaffung von mehr versickerungsfähigen Flächen innerhalb der Ortskerne sinnvoll.</p> <p>Mithilfe dieser Maßnahmen werden große, bestehenden Parkplätze in den Gemeinden hinsichtlich der Überschwemmungsgefahr und der Sinnhaftigkeit zur Entsiegelung von Expert:innen analysiert, Machbarkeitsstudien zu drei ausgewählten, kommunalen Parkplätzen erstellt, die im Anschluss entsiegelt werden. Zusätzlich dazu untersuchen Expert:innen die Kanalisationsbelastung, um mögliche Lösungsansätze im Umgang mit der Versickerungsproblematik zu eruieren, die in einem Ergebnisprotokoll festgehalten werden. Den Gemeinden werden jeweils ein Beratungsgespräch mit Expert:innen zur Erarbeitung einer Umsetzungsstrategie für ihre Kanalisationsproblematik zur Verfügung gestellt. Außerdem ermittelt die/der KAM mögliche hilfreiche Förderungen und begleitet die Gemeinden durch den Förderabwicklungsprozess. Parallel dazu wird auch die Bevölkerung mithilfe von Öffentlichkeitsarbeit auf die Versickerungsproblematik sowie auf Alternativen zu</p>

versiegelten Flächen und auf deren Sinnhaftigkeit aufmerksam gemacht.

Arbeitspakete:

AP 4.1: Entsiegelung von 3 Parkplätzen

Gemeinsam mit den Gemeinden werden mindestens 3 große Parkplätze ausgewählt, die von Expert:innen hinsichtlich der Gefahren und der Sinnhaftigkeit zur Entsiegelung analysiert werden. Auf Basis dessen werden Machbarkeitsstudien zur Entsiegelung dieser Flächen mit möglichen Lösungsansätzen erstellt und umgesetzt. Ziel ist es, die 3 Parkplätze im Anschluss zu entsiegeln.

AP 4.2: Expert:innen-Analyse der Kanalisationsbelastung in den Gemeinden

Die Versickerung von Oberflächenwasser bei hohen Niederschlagsmengen ist in den Gemeinden bereits jetzt eine Herausforderung. Mithilfe einer Expert:innen-Analyse werden gezielte und umsetzbare Lösungsansätze für die bestehende Kanalisationsbelastung eruiert, die in einem Konzept dokumentiert werden. Zusätzlich dazu werden den Gemeinden eine entsprechende Beratungsleistung zur Verfügung gestellt, mit denen sie mögliche Umsetzungsstrategien ermitteln können.

AP 4.3: Begleitung bei der Förderabwicklung

Die/Der KAM erkundigt sich nach den bestmöglichen Förderungen, die in der Entsiegelung der 3 Parkplätze und/oder zur Erleichterung der Kanalisationsbelastung in Frage kommen. Im Anschluss begleitet sie/er die Gemeinden während des gesamten Förderabwicklungsprozesses.

AP 4.4: Öffentlichkeitsarbeit

Begleitet wird diese Maßnahme von einer kontinuierlichen Öffentlichkeitsarbeit durch die Veröffentlichung von Presstexten, von Social-Media-Posts und von Beiträgen auf der Website damit auch die Bevölkerung für die Themen Starkregen, Versickerung und Entsiegelung sensibilisiert wird.

Rolle der/des Modellregionsmanager/in bei dieser Maßnahme

Die Rolle der/des KAM ist es, Expert:innen zu organisieren, die in den Gemeinden die Analyse potenzieller zu entsiegelnder Parkplätze vornehmen werden. Auf Basis dessen wird eine Machbarkeitsstudie zur Entsiegelung dieser Flächen erstellt, die im Anschluss entsiegelt werden sollen, was jeweils von der/vom KAM koordiniert wird. Außerdem sorgt die/der KAM dafür, dass Expert:innen die bestehende Kanalisationsbelastung der drei Gemeinden analysieren und passende Lösungsansätze eruiieren, die von der/vom KAM in einem Ergebnisprotokoll gesammelt werden. Zusätzlich dazu organisiert sie/er entsprechende Beratungsleistungen für die Gemeinden, die mit ihnen mögliche Umsetzungsstrategien zur Bewältigung der Kanalisationsbelastung entwickeln. Darüber hinaus unterstützt sie/er die Gemeinden bei der Suche nach sinnvollen Förderungen und begleitet sie durch den Förderabwicklungsprozess. Zuletzt ist auch die Bewusstseinsbildung der allgemeinen Bevölkerung durch Öffentlichkeitsarbeit zu den Themen Entsiegelung und Versickerung ein wesentlicher Aufgabenbereich der/des KAM, der parallel dazu kontinuierlich stattfindet.

Weitere Beteiligte Personen	Anteilige Kosten an der	Qualitative
-----------------------------	-------------------------	-------------

oder Dienstleister a. d. Umsetzung der Maßnahme	Maßnahme (EUR)	Kostenkurzbeschreibung
KAM		Personal- und Reisekosten
Gemeinden		<p>Inkind: Personal- und Sachkosten</p> <p>Die Mitarbeit der Gemeindemitarbeiter:innen (u.a. Amtsleitung, Bau und Bauhof) ist für die Umsetzung der Maßnahme essentiell. Zusätzlich stellt die Gemeinde Räumlichkeiten für Besprechungen zur Verfügung und es werden mindestens drei Artikel in den Gemeindezeitungen gedruckt oder Postwurfsendungen verschickt.</p>
Extern		<p>Beratung, Machbarkeitsstudie, Planung</p> <p>Ohne externe Dienstleister:innen ist diese Maßnahme nicht umsetzbar. Finanziert werden Expert:innen, die einerseits zur Analyse und Beratung zur Entsiegelung der Parkplätze in jeder Gemeinde zur Verfügung stehen, und die andererseits die Kanalisationsbelastungen in jeder Gemeinde analysieren. Zudem wird für jede Gemeinde jeweils eine Beratungsleistung finanziert, die sie bei der Erarbeitung von Umsetzungsstrategien für die jeweilige Kanalisationsproblematik unterstützen.</p>

Angewandte Methodik im Rahmen der Maßnahme

Erstellung Studien, Öffentlichkeitsarbeit, Vermittlung von Beratungsleistungen, Netzwerkarbeit, Recherche nach Förderungen, Begleitung des Förderabwicklungsprozesses

Umfeldanalyse: Wird die geplante Maßnahme bereits in der Region angeboten/erbracht? Wenn ja, wie und durch wen?

Nach Rücksprache mit den Gemeinden wurde diesbezüglich noch keine nennenswerten Maßnahmen umgesetzt.

Meilensteine und erwartete Zwischen- und Endergebnisse dieser Maßnahme

- Meilenstein 1: Expert:innen-Analyse der versickerungsfähigen Parkplätze in den Gemeinden ist organisiert und eine Machbarkeitsstudie erstellt – Zwischenergebnis: Expert:innen eingeladen, Analyse der Parkplätze durchgeführt, Erstellung der Machbarkeitsstudie in Auftrag gegeben, Machbarkeitsstudie erstellt
- Meilenstein 2: die Entsiegelung der Parkplätze ist in Umsetzung – Zwischenergebnis: Entsiegelung in Auftrag gegeben, Entsiegelung stattgefunden
- Meilenstein 3: Expert:innen-Analyse der Kanalisationsbelastung ist organisiert und koordiniert – Zwischenergebnis: Expert:innen eingeladen, Termine mit Gemeinden koordiniert, Analyse der Kanalisationen koordiniert
- Meilenstein 4: ein Konzept mit den durch die Analyse gesammelten Lösungsansätzen zu den Kanalisationsproblemen ist erstellt – Zwischenergebnis: Lösungsansätze gesammelt, Konzept verschriftlicht und an die Gemeinden ausgesendet
- Meilenstein 5: Beratungsleistungen für jede Gemeinde zur Erarbeitung möglicher Umsetzungsstrategien für ihre Kanalisation sind organisiert– Zwischenergebnis: Beratungsleistungen ausgemacht, Termine mit Gemeinden koordiniert
- Meilenstein 6: Erkundigung nach Förderungen ist abgeschlossen und diese sind gegebenenfalls beantragt – Zwischenergebnis: nach Förderungen erkundigt, Förderungen gegebenenfalls beantragt
- Meilenstein 7: die geplante Öffentlichkeitsarbeit ist durchgeführt – Zwischenergebnis: Presstext verfasst und in den 3 Gemeindezeitungen veröffentlicht, Social-Media-Post verfasst und Beitrag für die KLAR! Görtschitztal Website verfasst und veröffentlicht

LEISTUNGSINDIKATOREN

- Indikator 1: 3 Parkplätze entsiegelt und versickerungsfähig gemacht
- Indikator 2: mindestens 1 Expert:innen-Analyse für die Kanalisationsbelastung der 3 Gemeinden organisiert
- Indikator 3: 1 Konzept mit den gesammelten Lösungsansätzen zu den Kanalisationsproblemen erstellt
- Indikator 4: 3 Beratungsleistungen organisiert
- Indikator 5: mindestens 3 Presstexte in regionalen Zeitungen und mindestens 2 Social-Media-Posts und 2 Beiträge auf der Website veröffentlicht

Zuordnung und Erfüllung der Kriterien der guten Anpassung

Art der Maßnahme

„graue“ rein technische Maßnahme: z.B. technische Anlage zum Hochwasserschutz oder zur Hangstabilisierung etc.

<input type="checkbox"/>	„grüne“ Maßnahme: zielt darauf ab, die natürlichen Funktionen von Ökosystemen zu erhalten oder zu verbessern und somit Resilienzen zu schaffen
<input type="checkbox"/>	"softe oder smarte“ Maßnahme: Bewusstseinssteigerung und Wissenszuwachs; schafft ökonomische Anreize oder institutionelle Rahmenbedingungen für Anpassung

Betroffenheit		x Trockenheit
		x Starkniederschlag
		x Hochwasser
		x Niederschlagsverteilung

Sektor		x Frei- und Grünräume
		x Katastrophenschutz

Bundesland	Kärnten
------------	---------

Die Maßnahme entspricht den Prinzipien der Nachhaltigen Entwicklung und achtet darauf, dass sie den Bedürfnissen der heutigen Generation entspricht, ohne die Möglichkeit künftiger zu gefährden, ihre eigenen Bedürfnisse zu befriedigen und ihren Lebensstil zu wählen.

<input checked="" type="checkbox"/>	trifft zu
<input type="checkbox"/>	trifft nicht zu
<input type="checkbox"/>	nicht anwendbar

Begründung:
Das sichere Abfließen von Oberflächenwasser bei Starkregen zu sichern, ist angesichts der in Zukunft ansteigenden Starkregenereignissen von hoher Bedeutung, um Schäden durch Hochwasser und Wildbäche zu verringern. Somit profitieren auch spätere Generationen von dieser Maßnahme und es werden keine wesentlichen Ressourcen gefährdet.

Die Maßnahme reduziert die Betroffenheit durch die Folgen des Klimawandels kurz- und langfristig oder nutzt mögliche Chancen und ist wirksam.

<input checked="" type="checkbox"/>	trifft zu
<input type="checkbox"/>	trifft nicht zu
<input type="checkbox"/>	nicht anwendbar

Begründung:
Die Betroffenheit durch Starkregenereignissen wird kurz- und langfristig gesenkt.

Die Maßnahme verlagert die Betroffenheit durch die		x trifft zu
		trifft nicht zu

Auswirkungen des Klimawandels nicht in benachbarte/andere Regionen (z.B. durch Hochwasserschutzbauten im Oberlauf etc.)

<input type="checkbox"/>	nicht anwendbar
--------------------------	-----------------

Begründung:

Es gibt keine negativen Auswirkungen auf andere Regionen.

Die Maßnahme führt weder direkt noch indirekt zu einer Erhöhung der Treibhausgasemissionen und erschwert weder die Durchführung noch die Wirksamkeit von Klimaschutzmaßnahmen. Die Wirkung von CO₂-Senken (Kohlenstoffaufnahme und -speicherung, z. B. in Wäldern, Mooren) wird nicht vermindert.

<input checked="" type="checkbox"/>	trifft zu
<input type="checkbox"/>	trifft nicht zu
<input type="checkbox"/>	nicht anwendbar

Begründung:

Diese Maßnahme führt zu keiner Erschwerung der Durchführung von Klimaschutzmaßnahmen, unterstützt die Reduktion von Treibhausgasen, da angeregt wird auch zukünftig Alternativen zu betonierten und versiegelten Parkplätzen zu bevorzugen.

Die Maßnahme hat keine nachteiligen Auswirkungen auf die Umwelt. Sie ist ökologisch verträglich und führt nicht zu einer Beeinträchtigung von Ökosystemleistungen (z.B. Schutzwirkung des Waldes, Wasserspeicherkapazität von Ökosystemen,...) oder der Biodiversität sowie z.B. zu einer höheren Schadstoffbelastung des Bodens oder der Luft.

<input checked="" type="checkbox"/>	trifft zu
<input type="checkbox"/>	trifft nicht zu
<input type="checkbox"/>	nicht anwendbar

Begründung:

Durch die Maßnahme sind keine Umwelt- oder Schadstoffbelastungen zu erwarten.

Die Maßnahme denkt soziale Aspekte mit. Sie belastet verwundbare soziale Gruppen (z.B. einkommensschwache Schichten, alte Menschen,

<input checked="" type="checkbox"/>	trifft zu
<input type="checkbox"/>	trifft nicht zu
<input type="checkbox"/>	nicht anwendbar

Begründung:

Verwundbare soziale Gruppen werden durch diese Maßnahme

Kinder, Kranke...) nicht überproportional.

nicht belastet. Auch im Zuge der Entsiegelung von Parkplätzen wird besonders auf eine barrierefreien Nutzbarkeit geachtet.

Die Maßnahme findet Akzeptanz in der Bevölkerung, alle betroffenen Akteur:innen sind eingebunden.

<input checked="" type="checkbox"/>	trifft zu
<input type="checkbox"/>	trifft nicht zu
<input type="checkbox"/>	nicht anwendbar

Begründung:
Wir legen besonderen Wert darauf, dass in der Maßnahme betroffene Akteur:innen miteingebunden werden.

Nr. 5	Wasser als Ressource schützen
Start Ende	Gesamtkosten der Maßnahme (EUR)
08/22 – 05/24	
Verantwortliche/r der Maßnahme	KLAR!-Manager:in
Neue Maßnahme oder Fortführung / Erweiterung einer bereits beauftragten Maßnahme	Neu

Darstellung der Ziele der Maßnahme

Output: Die/Der KAM betreibt ab August 2022 bis Mai 2024 Bewusstseinsbildung in der Bevölkerung des Görtschitztals über die Wichtigkeit der Ressource Wasser und darüber, wie essenziell ein guter Umgang mit dieser wertvollen Ressource ist. Es wird zu den Themen „Abwasserqualität verbessern“, „virtuelles Wasser“ und „Regenwasser speichern und nutzen“ Öffentlichkeitsarbeit betrieben, indem mindestens 6 Presseartikel gedruckt oder alternativ 2 Infoblätter per Postwurfsendung an die Haushalte versendet werden und indem mindestens 3 Erklärvideos via Social-Media und auf der Website veröffentlicht werden. Die Maßnahme „Wasserpädagogik“ wurde in anderen KLAR!s gut angenommen und wird daher auch mit den 3 Volksschulen durchgeführt: Hierzu bekommt jede der 3 Volksschulen ein Wasserkisterl zur Verfügung gestellt, mit welchen die Kinder die Flora und Fauna der Gewässer im Görtschitztal während der 3 Exkursionen, die von der/vom KAM organisiert werden, untersuchen können.

Impact: Das Bewusstsein über den Wert der Ressource Wasser wird in der Bevölkerung gesteigert und

ein besserer Umgang damit wird von ihnen infolgedessen angestrebt. Die Kinder und die Lehrer:innen werden animiert, auch zuhause und in der Schule über ihre Erkenntnisse und Erfahrungen zu sprechen.

Outcome: Bewusstseinssteigerung und Verbesserung des Umgangs mit der Ressource Wasser im Görtschitztal, besonders bei den Kindern und Lehrer:innen der 3 Volksschulen, die an den 3 Exkursionen teilgenommen haben.

Inhaltliche Beschreibung der Maßnahme

Der Zugang zu sauberem und ausreichend vorhandenem Trink- und Brauchwasser ist lebensnotwendig für Menschen, Tiere und Pflanzen. Die Menschen in Österreich nehmen oftmals die Ressource Wasser als komplett selbstverständlich wahr, da noch viel qualitativ hochwertiges Trinkwasser zur Verfügung steht. In anderen Teilen der Welt ist diese Ressource aufgrund des Klimawandels bereits ein knappes Gut geworden. Auch in Österreich sind die Auswirkungen des Klimawandels auf die Verfügbarkeit von Wasser bereits spürbar: Hitzetage und eine kontinuierliche Reduktion von Regentagen führen zu mehr Trockenheit, während gleichzeitig die erhöhten Niederschlagsmengen die Böden überlasten, was die natürliche Wasserspeicherung erschwert. Aus diesem Grund ist ein bewusster und sorgsamer Umgang mit Wasser wichtig, um es auch in Zukunft in guter Qualität und in ausreichender Menge zur Verfügung zu haben.

Diese Maßnahme legt den Fokus darauf, das Bewusstsein der Bevölkerung hinsichtlich eines guten Umgangs mit dieser essenziellen Ressource zu steigern. Hierzu werden 4 Themenschwerpunkte gesetzt:

- **Virtuelles Wasser:** Den wenigstens Menschen ist es bewusst, wie hoch der Wasserverbrauch alltäglicher Produkte ist und welchen Einfluss dies einerseits auf das Klima aber auch auf die Versorgungssicherheit in Bezug auf den Klimawandel hat. Es werden Vergleiche und Alternativen aufgezeigt.
- **Verbesserung der Abwasserqualität:** Chemikalien, die z. B. durch Reinigungsprodukte ins Abwasser gelangen, oder das Mikroplastik, das u. a. durch das Waschen synthetischer Kleidung anfällt, belasten die Kläranlagen bei der Filterung des Abwassers.
- **Regenwasser nutzen:** Der Klimawandel, besonders die Erhöhung der Niederschlagsmengen mit gleichzeitiger Abnahme der Regentage, stellen eine immer größer werdende Herausforderung in der Trinkwasserversorgung dar. Die Regenwasserspeicherung zu dezentralisieren, wird daher von immer höher werdender Bedeutung: Es ist sinnvoll, dass solche Haushalte, bei denen es möglich ist, zusätzlich Regenwasser speichern, um dieses zur Bewässerung oder sogar für die häusliche Infrastruktur wie die Toilettenspülung zu benutzen, um auf diese Weise den Trinkwasserverbrauch zu vermindern.
- **Bewusster Umgang mit Brauchwasser:** Fließendes Wasser fühlt sich in Österreich schnell wie eine Selbstverständlichkeit an. Dies führt oft zu einem unbedachten Umgang mit dieser Ressource, was sich zum Beispiel in dem Aufstellen und Swimmingpools, übertriebener Gartenbewässerung oder anderem unachtsamen Verbräuchen zeigt. Die Bevölkerung wird über Sinnhaftigkeit und Konsequenzen von achtsamer bzw. verschwenderischer Nutzung von Brauchwasser informiert.

Durch Öffentlichkeitsarbeit, in welcher unter anderem bereits zur Verfügung gestellte Erklärvideos genutzt werden, soll eine breite Bevölkerungsanzahl für diese Themen sensibilisiert werden. Das

Konzept „Wasserpädagogik“ ist bereits in anderen KLAR!s gut angenommen geworden und wird im Zuge dieser Maßnahme eingesetzt, um die Kinder in den Volksschulen der 3 Gemeinden spielerisch über die Wichtigkeit eines guten Umgangs mit Wasser aufzuklären.

Arbeitspakete:

AP 5.1: Bewusstseinsbildung durch Öffentlichkeitsarbeit

Dieses Arbeitspaket zielt darauf ab, die Bevölkerung auf die Themen „Abwasserqualität verbessern“, „virtuelles Wasser“ und „Regenwasser speichern und nutzen“ durch eine rege Öffentlichkeitsarbeit aufmerksam zu machen und sie dadurch zu einem bewussteren Umgang mit der Ressource Wasser anzuregen. Hierzu werden 3 Erklärvideos via Social-Media und auf der Website veröffentlicht sowie mindestens 6 Presseartikel in regionalen Zeitungen gedruckt oder 2 Infoblätter per Postwurfsendung verbreitet.

AP 5.2: Vorbereitung und Planung des Konzepts „Wasserpädagogik“

In anderen KLAR!s wurde das Konzept „Wasserpädagogik“ bereits erfolgreich getestet und auf Basis dessen wird es auch im Görtschitztal mit den 3 Volksschulen der Gemeinden realisiert werden. Hierzu wird in diesem Arbeitspaket für jede Volksschule je ein Wasserkisterl organisiert, welches praktische Tools für Kinder zur Erforschung der Gewässer in der Region beinhaltet. Parallel dazu werden mit jeder Volksschule Termine koordiniert, wann die Exkursionen stattfinden sollen. Zusätzlich dazu wird ein:e Expert:in organisiert, die den Kindern bei der Exkursion die Flora und Fauna der Wasserwelt ein Stück weit näherbringen wird.

AP 5.3: Umsetzung des Konzepts „Wasserpädagogik“

Je Volksschule findet eine Exkursion mit den Kindern und mit mindestens einer/einem Lehrer:in statt, bei welchen sie mithilfe der Wasserkisterl und angeleitet durch eine/einen Expertin/Experten die Flora und Fauna der Görtschitz spielerisch erkunden können. Darüber hinaus werden die Lehrer:innen dazu angeregt, dieses Erlebnis als Basis zu nutzen, um über die Wichtigkeit der Ressource Wasser mit den Kindern in den Schulen zu sprechen und konkrete Schritte zu setzen. Die Volksschulen können die Wasserkisterl behalten, um selbst weitere Exkursionen damit zu unternehmen, was langfristig das Bewusstsein für diese Thematik aufrechterhält.

Rolle der/des Modellregionsmanager/in bei dieser Maßnahme

Die Rolle der/des KAM ist es, vor allem Öffentlichkeitsarbeit zu dieser Thematik zu betreiben. Die/Der KAM orientiert sich am Wasserpädagogik-Konzept anderer KLAR!s und plant diesen mit den 3 Volksschulen der Gemeinden. Sie/Er besorgt für jede Volksschule ein Wasserkisterl, die als Basis für die 3 Exkursionen dienen. Zudem sorgt sie/er dafür, dass bei den Exkursionen ein:e Expertin/Experte anwesend ist, die den Kindern und den Lehrer:innen die Flora und Fauna der Görtschitz näherbringt. Im Anschluss an die Exkursionen animiert die/der KAM die Lehrer:innen, das Thema Wasser auch in den Schulen aufzugreifen, damit das gewonnene Wissen auch langfristig bei den Kindern erhalten bleibt.

Weitere Beteiligte Personen	Anteilige Kosten an der	Qualitative
-----------------------------	-------------------------	-------------

oder Dienstleister a. d. Umsetzung der Maßnahme	Maßnahme (EUR)	Kostenkurzbeschreibung
KAM		Personal- und Reisekosten
Gemeinden		Inkind: Sachkosten Die Gemeinden unterstützen bei der Verbreitung der Erklärvideos (Berichte in Gemeindezeitungen und/oder Postwurfsendungen)
Extern		3 Exkursionen, Sachkosten Für die Exkursionen mit den Volksschulen werden Expert:innen für Wasserökosysteme engagiert und finanziert. Es werden dafür auch 3 „Wasserkisterl“ gekauft (siehe inhaltliche Beschreibung) und den Volksschulen zur Verfügung gestellt. Des weiteren werden Presseartikel in den regionalen Medien finanziert.

Angewandte Methodik im Rahmen der Maßnahme

Literaturrecherche, Öffentlichkeitsarbeit, Exkursionen

Umfeldanalyse: Wird die geplante Maßnahme bereits in der Region angeboten/erbracht? Wenn ja, wie und durch wen?

Nach Rücksprache mit den Gemeinden gab es noch keine nennenswerten Maßnahmen, um das Bewusstsein für die Ressource Wasser oder für den Umgang mit Trink- und Brauchwasser zu steigern.

Meilensteine und erwartete Zwischen- und Endergebnisse dieser Maßnahme

- Meilenstein 1: die geplante Öffentlichkeitsarbeit ist durchgeführt – Zwischenergebnis: Erklärungsvideos organisiert, Social-Media-Posts erstellt und veröffentlicht, Website-Beiträge erstellt und veröffentlicht, Presstexte erstellt und veröffentlicht oder Infoblätter erstellt und per Postwurfsendung ausgeschildet
- Meilenstein 2: alle gekauften Wasserkisterl sind an die Volksschulen verteilt worden – Zwischenergebnis: Konzept „Wasserpädagogik“ mit den Volksschulen besprochen, Wasserkisterl organisiert, Wasserkisterl den Volksschulen gegeben
- Meilenstein 3: mit jeder Volksschule ist je eine Exkursion geplant – Zwischenergebnis: Termine koordiniert, Expert:in organisiert, alles Nötige für die Exkursionen organisiert
- Meilenstein 4: alle Exkursionen sind durchgeführt – Zwischenergebnis: Exkursionen stattgefunden

- LEISTUNGSINDIKATOREN**
- Indikator 1: mindestens 3 Erklärvideos werden mittels Social-Media und über die Website veröffentlicht
 - Indikator 2: mindestens 6 Presseartikel in regionalen Zeitungen veröffentlicht oder 2 Infoblätter per Postwurf ausgesendet
 - Indikator 3: 3 Wasserkisterl bestellt und an Volksschulen verteilt
 - Indikator 4: 3 Exkursionen durchgeführt

Zuordnung und Erfüllung der Kriterien der guten Anpassung

Art der Maßnahme	<input type="checkbox"/>	„graue“ rein technische Maßnahme: z.B. technische Anlage zum Hochwasserschutz oder zur Hangstabilisierung etc.
	<input type="checkbox"/>	„grüne“ Maßnahme: zielt darauf ab, die natürlichen Funktionen von Ökosystemen zu erhalten oder zu verbessern und somit Resilienzen zu schaffen
	<input checked="" type="checkbox"/>	"softe oder smarte“ Maßnahme: Bewusstseinssteigerung und Wissenszuwachs; schafft ökonomische Anreize oder institutionelle Rahmenbedingungen für Anpassung
Betroffenheit	<input checked="" type="checkbox"/>	Trockenheit
	<input checked="" type="checkbox"/>	Niederwasser
	<input checked="" type="checkbox"/>	Grundwasserverfügbarkeit
	<input checked="" type="checkbox"/>	Sonstige
Sektor	<input checked="" type="checkbox"/>	Bildung

--

<input checked="" type="checkbox"/>	Gesundheit
<input checked="" type="checkbox"/>	Naturschutz/Biodiversität
<input checked="" type="checkbox"/>	Wasserwirtschaft

Bundesland

Kärnten

Die Maßnahme entspricht den Prinzipien der Nachhaltigen Entwicklung und achtet darauf, dass sie den Bedürfnissen der heutigen Generation entspricht, ohne die Möglichkeit künftiger zu gefährden, ihre eigenen Bedürfnisse zu befriedigen und ihren Lebensstil zu wählen.

<input checked="" type="checkbox"/>	trifft zu
<input type="checkbox"/>	trifft nicht zu
<input type="checkbox"/>	nicht anwendbar

Begründung:

Durch den Einbezug jüngerer Generationen profitieren diese nachhaltig und langfristig davon. Die Qualität von Trinkwasser und von Abwasser und die Verfügbarkeit von Wasser als Ressource wird durch die Bewusstseinssteigerung im Umgang mit dieser auch für spätere Generationen geschützt. Es werden keine Ressourcen gefährdet.

Die Maßnahme reduziert die Betroffenheit durch die Folgen des Klimawandels kurz- und langfristig oder nutzt mögliche Chancen und ist wirksam.

<input checked="" type="checkbox"/>	trifft zu
<input type="checkbox"/>	trifft nicht zu
<input type="checkbox"/>	nicht anwendbar

Begründung:

Durch die Bewusstseinsbildung im Umgang mit der Ressource Wasser und vor allem durch den Einbezug der jüngeren Generationen werden idealerweise nicht nur kurzfristig, sondern auch langfristig positive Folgen spürbar sein: die Verfügbarkeit von Trinkwasser und Qualität von den Gewässern in der Region bleiben durch den bewussten Umgang mit der Ressource Wasser erhalten. Durch die steigende Durchschnittstemperatur und längere Trockenperioden ist der Bewusste Umgang mit Wasser besonders wichtig.
--

Die Maßnahme verlagert die Betroffenheit durch die Auswirkungen des Klimawandels nicht in benachbarte/andere Regionen (z.B. durch Hochwasserschutzbauten im Oberlauf etc.)
--

<input checked="" type="checkbox"/>	trifft zu
<input type="checkbox"/>	trifft nicht zu
<input type="checkbox"/>	nicht anwendbar

Begründung:

Es gibt keine negativen Auswirkungen auf andere Regionen.

Die Maßnahme führt weder direkt noch indirekt zu einer Erhöhung der Treibhausgasemissionen und erschwert weder die Durchführung noch die Wirksamkeit von Klimaschutzmaßnahmen. Die Wirkung von CO₂-Senken (Kohlenstoffaufnahme und -speicher- ung z.B. in Wäldern, Moren) wird nicht vermindert.

<input checked="" type="checkbox"/>	trifft zu
<input type="checkbox"/>	trifft nicht zu
<input type="checkbox"/>	nicht anwendbar

Begründung:

Diese Maßnahme führt zu keiner Erschwerung der Durchführung von Klimaschutzmaßnahmen, erhöht die Treibhausgasemissionen nicht und vermindert nicht die Wirkung von CO₂-Senken.

Die Maßnahme hat keine nachteiligen Auswirkungen auf die Umwelt. Sie ist ökologisch verträglich und führt nicht zu einer Beeinträchtigung von Ökosystemleistungen (z.B. Schutzwirkung des Waldes, Wasserspeicherkapazität von Ökosystemen,...) oder der Biodiversität sowie z.B. zu einer höheren Schadstoffbelastung des Bodens oder der Luft.

<input checked="" type="checkbox"/>	trifft zu
<input type="checkbox"/>	trifft nicht zu
<input type="checkbox"/>	nicht anwendbar

Begründung:

Durch die Maßnahme sind keine Umwelt- oder Schadstoffbelastungen zu erwarten. Die Maßnahme hilft Schadstoffbelastungen durch Schadstoffe in der Natur zu reduzieren.

Die Maßnahme denkt soziale Aspekte mit. Sie belastet verwundbare soziale Gruppen (z.B. einkommensschwache Schichten, alte Menschen, Kinder, Kranke...) nicht überproportional.

<input checked="" type="checkbox"/>	trifft zu
<input type="checkbox"/>	trifft nicht zu
<input type="checkbox"/>	nicht anwendbar

Begründung:

Vulnerable soziale Gruppen werden durch diese Maßnahme nicht belastet. Ganz im Gegenteil werden vor allem Kinder in die Durchführung der Maßnahme als Akteur:innen miteinbezogen.

Die Maßnahme findet Akzeptanz in der Bevölkerung, alle

<input checked="" type="checkbox"/>	trifft zu
<input type="checkbox"/>	trifft nicht zu
<input type="checkbox"/>	nicht anwendbar

betroffenen Akteur:innen sind eingebunden.

Begründung:

Wir legen besonderen Wert darauf, dass in der Maßnahme betroffene Akteur:innen miteingebunden werden.

Nr. 6	Kühle Ruheorte mit Trinkbrunnen schaffen
Start Ende	Gesamtkosten der Maßnahme (EUR)
06/22 – 10/23	
Verantwortliche/r der Maßnahme	KLAR!-Manager:in, Gemeinden
Neue Maßnahme oder Fortführung / Erweiterung einer bereits beauftragten Maßnahme	Neu

Darstellung der Ziele der Maßnahme

Output: Die/Der KAM begleitet von Juni 2022 bis Oktober 2023 die Gemeinden bei der Schaffung von beschatteten Erholungsplätzen mit Trinkbrunnen in den Ortszentren und an ausgewählten öffentlichen Plätzen, indem zumindest 3 Angebote zur Schaffung von Beschattung und von Trinkbrunnen in den 3 Gemeinden eingeholt werden, passende Förderungen identifiziert und gegebenenfalls mindestens 1 beantragt wird, mindestens 1 Beschattungskonzept in einem Ortskern umgesetzt und 1 Trinkbrunnen errichtet wird sowie mindestens 2 Beschattungen und 2 Trinkbrunnen an 2 weiteren öffentlichen Plätzen aufgestellt werden. Zusätzlich dazu werden mindestens 3 Presstexte und 2 Social-Media-Posts sowie mindestens 2 Website-Beiträge veröffentlicht.

Impact: Zumindest 1 der Ortskerne und 2 öffentliche Plätze erhalten durch die Beschattung und das Aufstellen der Trinkbrunnen eine Aufwertung und gelten dadurch als Best-Practice-Beispiele und als Inspiration für andere Gemeinden. Die kühlen Ruheorte und Trinkbrunnen laden die Bevölkerung und Touristen zum Verweilen ein.

Outcome: Verringerung der Hitzebelastung in der Region durch die Schaffung von mindestens 3 kühlen Ruheorten mit Trinkbrunnen.

Inhaltliche Beschreibung der Maßnahme

Die Prognosen der ZAMG zeigen, dass auch das Görtschitztal mit der Zunahme von Hitzetagen rechnen kann. Schattige Plätze zu schaffen und Trinkwasser an öffentlichen Plätzen zur Verfügung zu stellen wird daher immer wichtiger, um die Hitzebelastung für die betroffene Bevölkerung zu vermindern. Zudem wirken kühle Ruheorte als Erholungsasen, die die Region zusätzlich aufwerten und anziehend für Touristen machen. Durch die Beschattung und das Aufstellen von einem Trinkbrunnen in zumindest einem Ortskern dient dieser als Best-Practice-Beispiel für andere Gemeinden. Weitere ausgewählte, öffentliche Plätze wie Bushaltestellen und Spiel- oder Sportplätze, an denen eine Beschattung errichtet und je ein Trinkbrunnen aufgestellt werden, sollen ebenso als Inspiration zur Schaffung weiterer kühler Ruheorte dienen.

Im Zuge dieser Maßnahme werden verschiedene Angebote eingeholt und sinnvolle Förderungen beantragt, die die Umsetzung von dem Beschattungskonzept erleichtern. Das Ziel ist es, dass am Ende der Maßnahme zumindest 3 Beschattungen und 3 Trinkbrunnen aufgestellt worden sind.

Begleitet wird der gesamte Prozess von einer kontinuierlichen Öffentlichkeitsarbeit durch die Veröffentlichung von Presstexten, von Social-Media-Posts und von Website-Beiträgen, die die Bevölkerung für diese Thematik sensibilisiert.

Arbeitspakete:

AP 6.1: Beschattungskonzept erstellen

Im Zuge dieses Arbeitspaketes wird mithilfe der Gemeinden und von Expert:innen Ideen für ein Beschattungskonzept gesammelt und mindestens ein Ortskern sowie mindestens 2 öffentliche Plätze ausgewählt, an denen je eine Beschattung sowie je ein Trinkbrunnen errichtet werden sollen. Zudem werden verschiedene Angebote für die Schaffung der kühlen Ruheorte eingeholt, wobei der Fokus auf regionalen Anbieter:innen liegt. Diese Informationen dienen als Basis, um im Anschluss ein Beschattungskonzept zu erstellen.

AP 6.2: Begleitung bei der Förderabwicklung

Die/Der KAM erkundigt sich nach den bestmöglichen Förderungen, die zur Schaffung der kühlen Ruheorte dienlich sind. Im weiteren Verlauf unterstützt die/der KAM die Gemeinden bei der Beantragung möglicher Förderungen.

AP 6.3: Umsetzung zur Schaffung kühler Ruheorte

Die/Der KAM organisiert die Umsetzung des Beschattungskonzepts an dem ausgewählten Ortskern und an 2 weiteren ausgewählten öffentlichen Plätzen wie Bushaltestellen, Spiel- oder Sportplätzen. Je nach Finanzierbarkeit können auf Wunsch weitere kühle Ruheorte in der Region geschaffen werden.

Rolle der/des Modellregionsmanager/in bei dieser Maßnahme

Die/Der KAM kümmert sich darum, dass die Umsetzung des Beschattungskonzepts an dem ausgewählten Ortskern und an 2 weiteren ausgewählten öffentlichen Plätzen wie Bushaltestellen, Spiel- oder Sportplätzen stattfindet. Sie/Er setzt Schritt für Schritt die im Beschattungskonzept vereinbarten Punkte um, damit am Ende dieser Maßnahme zumindest 3 Beschattungen und 3 Trinkbrunnen aufgestellt worden sind. Je nach Finanzierbarkeit können auf Wunsch weitere kühle Ruheorte in der Region geschaffen werden.

Weitere Beteiligte Personen oder Dienstleister a. d. Umsetzung der Maßnahme	Anteilige Kosten an der Maßnahme (EUR)	Qualitative Kostenkurzbeschreibung
KAM		Personal- und Reisekosten
Gemeinden		Inkind: Personal und Sachkosten Die Gemeinden werden in die Planung und Umsetzung miteinbezogen (Bauhof).
Extern		Beratung, Planung, Sachkosten Zur Planung, Beratung und Konzepterstellung werden externe Unternehmen beauftragt und finanziert. Für jeden der 3 öffentlichen Orte wird über die KLAR! ein Trinkbrunnen mitfinanziert.

Angewandte Methodik im Rahmen der Maßnahme

Angebote einholen, Umsetzungsplan erstellen, Recherche nach Förderungen, Begleitung des Förderabwicklungsprozesses, Umsetzung des Planes koordinieren, Öffentlichkeitsarbeit

Umfeldanalyse: Wird die geplante Maßnahme bereits in der Region angeboten/erbracht? Wenn ja, wie und durch wen?

In Eberstein wurden diesbezüglich noch keine nennenswerten Maßnahmen umgesetzt. In Klein St. Paul wurde an einem Spielplatz Weiden für eine Beschattung gesetzt und sie bekamen einen Trinkwasserbrunnen gespendet, der dort aufgestellt wurde. Weitere Maßnahmen zur Errichtung von Beschattungen und zum Aufstellen von öffentlichen Trinkwasserbrunnen wurden in den Gemeinden bisher nicht umgesetzt.

Meilensteine und erwartete Zwischen- und Endergebnisse dieser Maßnahme

- Meilenstein 1: Angebote und Ideen zur Erstellung eines Beschattungskonzepts sind eingeholt – Zwischenergebnis: mit den Gemeinden mögliche Projekte identifiziert, Angebote eingeholt, Ideen gesammelt, bei Bedarf ein Beratungsgespräch in Anspruch genommen
- Meilenstein 2: nach Förderungen wurde recherchiert und diese sind gegebenenfalls beantragt – Zwischenergebnis: Förderungen recherchiert, Förderungen gegebenenfalls beantragt
- Meilenstein 3: Beschattungskonzept ist erstellt – Zwischenergebnis: Ortskern ausgewählt, öffentliche Plätze ausgewählt, Beschattungskonzept erstellt
- Meilenstein 4: die Beschattung im ausgewählten Ortskern ist geschaffen und ein Trinkbrunnen aufgestellt – Zwischenergebnis: Angebot ausgewählt, Errichtung der Beschattung und des Trinkbrunnens organisiert
- Meilenstein 5: Beschattung in den ausgewählten öffentlichen Plätzen ist geschaffen und je ein Trinkbrunnen aufgestellt – Zwischenergebnis: Angebot ausgewählt, Errichtung der Beschattungen und der Trinkbrunnen organisiert
- Meilenstein 6: die geplante Öffentlichkeitsarbeit ist durchgeführt – Zwischenergebnis: Presstexte verfasst und gedruckt, Social-Media-Posts und Website-Beiträge verfasst und veröffentlicht

LEISTUNGSINDIKATOREN

- Indikator 1: mindestens 3 Angebote erhalten
- Indikator 2: 1 Beschattungskonzept erstellt
- Indikator 3: mindestens 1 Beschattung und 1 Trinkbrunnen in mindestens 1 ausgewählten Ortskern umgesetzt
- Indikator 4: mindestens 2 Beschattungen und je 2 Trinkbrunnen in weiteren ausgewählten öffentlichen Plätzen umgesetzt
- Indikator 5: mindestens 3 Presstexte und mindestens 2 Social-Media-Posts und 2 Website-Beiträge veröffentlicht

Zuordnung und Erfüllung der Kriterien der guten Anpassung

Art der Maßnahme	<input checked="" type="checkbox"/>	„graue“ rein technische Maßnahme: z.B. technische Anlage zum Hochwasserschutz oder zur Hangstabilisierung etc.
	<input type="checkbox"/>	„grüne“ Maßnahme: zielt darauf ab, die natürlichen Funktionen von Ökosystemen zu erhalten oder zu verbessern und somit Resilienzen zu schaffen
	<input type="checkbox"/>	"softe oder smarte“ Maßnahme: Bewusstseinssteigerung und Wissenszuwachs; schafft ökonomische Anreize

		oder institutionelle Rahmenbedingungen für Anpassung
Betroffenheit	<input checked="" type="checkbox"/>	Hitze
Sektor	<input checked="" type="checkbox"/>	Frei- und Grünräume
	<input checked="" type="checkbox"/>	Gesundheit
	<input checked="" type="checkbox"/>	Tourismus
Bundesland		Kärnten
Die Maßnahme entspricht den Prinzipien der Nachhaltigen Entwicklung und achtet darauf, dass sie den Bedürfnissen der heutigen Generation entspricht, ohne die Möglichkeit künftiger zu gefährden, ihre eigenen Bedürfnisse zu befriedigen und ihren Lebensstil zu wählen.	<input checked="" type="checkbox"/>	trifft zu
	<input type="checkbox"/>	trifft nicht zu
	<input type="checkbox"/>	nicht anwendbar
		Begründung:
		Durch Beschattungen und Trinkbrunnen werden gesundheitsfördernde Maßnahmen gesetzt, die die Menschen bei der Anpassung an die Anforderungen des Klimawandels durch einen Anstieg an Hitzetage unterstützt. Indem natürliche und umweltfreundliche Beschattungen errichtet werden, entstehen keine Nachteile für spätere Generationen.
Die Maßnahme reduziert die Betroffenheit durch die Folgen des Klimawandels kurz- und langfristig oder nutzt mögliche Chancen und ist wirksam.	<input checked="" type="checkbox"/>	trifft zu
	<input type="checkbox"/>	trifft nicht zu
	<input type="checkbox"/>	nicht anwendbar
		Begründung:
		Beschattungen und Trinkbrunnen helfen den Menschen trotz eines Anstiegs an Hitzetagen weniger von den Folgen betroffen zu sein.
Die Maßnahme verlagert die Betroffenheit durch die Auswirkungen des Klimawandels nicht in benachbarte/andere Regionen (z.B. durch Hochwasserschutzbauten im Oberlauf etc.)	<input checked="" type="checkbox"/>	trifft zu
	<input type="checkbox"/>	trifft nicht zu
	<input type="checkbox"/>	nicht anwendbar
		Begründung:
		Andere Regionen sind von den Auswirkungen nicht betroffen.

Die Maßnahme führt weder direkt noch indirekt zu einer Erhöhung der Treibhausgasemissionen und erschwert weder die Durchführung noch die Wirksamkeit von Klimaschutzmaßnahmen. Die Wirkung von CO₂-Senken (Kohlenstoffaufnahme und -speicherung z.B. in Wäldern, Moren) wird nicht vermindert.

<input checked="" type="checkbox"/>	trifft zu
<input type="checkbox"/>	trifft nicht zu
<input type="checkbox"/>	nicht anwendbar

Begründung:

Es entstehen keine nachteiligen Folgen für die Klimaschutzmaßnahmen. Ganz im Gegenteil werden diese durch die Nutzung natürlicher Beschattungssysteme unterstützt.

Die Maßnahme hat keine nachteiligen Auswirkungen auf die Umwelt. Sie ist ökologisch verträglich und führt nicht zu einer Beeinträchtigung von Ökosystemleistungen (z.B. Schutzwirkung des Waldes, Wasserspeicherkapazität von Ökosystemen,...) oder der Biodiversität sowie z.B. zu einer höheren Schadstoffbelastung des Bodens oder der Luft.

<input checked="" type="checkbox"/>	trifft zu
<input type="checkbox"/>	trifft nicht zu
<input type="checkbox"/>	nicht anwendbar

Begründung:

Diese Maßnahme ist ökologisch verträglich.

Die Maßnahme denkt soziale Aspekte mit. Sie belastet verwundbare soziale Gruppen (z.B. einkommensschwache Schichten, alte Menschen, Kinder, Kranke...) nicht überproportional.

<input checked="" type="checkbox"/>	trifft zu
<input type="checkbox"/>	trifft nicht zu
<input type="checkbox"/>	nicht anwendbar

Begründung:

Gerade vulnerable soziale Gruppen sind von dem Anstieg an Hitzetagen betroffen, wodurch diese Maßnahmen einen Mehrwert für sie bietet.

Die Maßnahme findet Akzeptanz in der Bevölkerung, alle betroffenen Akteur:innen

<input checked="" type="checkbox"/>	trifft zu
<input type="checkbox"/>	trifft nicht zu
<input type="checkbox"/>	nicht anwendbar

sind eingebunden.

Begründung:

Wir legen besonderen Wert darauf, dass in der Maßnahme betroffene Akteur:innen miteingebunden werden.

Nr. 7	Veränderungen des Moor-Ökosystems im Görtschitztal angesichts des Klimawandels
Start Ende	Gesamtkosten der Maßnahme (EUR)
04/23 – 11/23	
Verantwortliche/r der Maßnahme	KLAR!-Manager:in
Neue Maßnahme oder Fortführung / Erweiterung einer bereits beauftragten Maßnahme	Neu

Darstellung der Ziele der Maßnahme

Output: Die/Der KAM beschäftigt sich von April bis November 2023 mit der Bewusstseinsbildung der Bevölkerung und insbesondere der Stakeholder der Land-, Wald- und Wasserwirtschaft des Görtschitztals, um sie über die Veränderungen des Moor-Ökosystems in der Region aufgrund des Klimawandels aufzuklären. Sie/Er organisiert mindestens 1 Expert:innen-Workshop und 1 Exkursion zum Hörfeldmoor mit Expert:innen und fasst die Ergebnisse des Workshops in 1 Aktionsplan zusammen, die wiederum als Basis für weiterführende Maßnahmen dienen. Zusätzlich dazu werden mindestens 3 Presstexte in regionalen Zeitungen oder von mindestens 1 Postwurfsendung veröffentlicht und mindestens 3 Social-Media-Posts und 3 Website-Beiträge online gestellt.

Impact: Die Bevölkerung wird für die Auswirkungen des Klimawandels auf die Wechselwirkungen von Flora und Fauna mit den natürlichen Ökosystemen der Region am Beispiel des Hörfeldmoors und seiner Wildtiere sensibilisiert. Es werden Ideen für weitere Maßnahmen im Zuge des Expert:innen Workshops gesammelt, die in 1 Aktionsplan festgehalten werden, und die Bürger:innen werden dazu angeregt, selbstständig Maßnahmen zum Schutz der Ökosysteme im Görtschitztal zu setzen.

Outcome: Die Gemeinden und die Bevölkerung wurden für diese Thematik durch die Durchführung von 1 Expert:innen-Workshop und von 1 Exkursion sowie durch Öffentlichkeitsarbeit sensibilisiert. Es wurde eine Basis für die Erstellung weiterer Maßnahmen durch das Erstellen 1 Aktionsplans und durch die Verbreitung der Resultate geschaffen, indem mindestens 3 Social-Media-Post und 3 Website-Beitrag online gestellt und mindestens 3 Presstexte veröffentlicht wurden.

Inhaltliche Beschreibung der Maßnahme

Moore sind ein überaus wichtiges Ökosystem, da sie nicht nur wesentliche CO₂- und Wasserspeicher sind, sondern auch vielen Pflanzen- und Tierarten einen wertvollen Lebensraum bieten. Mit Jänner 2022 wurde von den Bundesländern in enger Abstimmung mit dem Bundesministerium für Landwirtschaft, Regionen und Tourismus und mit den Mitgliedern des nationalen Ramsar-Komitees Österreich die Moorstrategie 2030+ erstellt, welche am 2. Februar 2021 im Zuge des Welttags der Feuchtgebiete offiziell gemacht werden wird. Diese gibt die Richtung im Moorschutz, speziell für den Erhalt und die Wiederherstellung von Mooren, für die nächsten Jahre vor. Im Zuge dieser Maßnahme ist eine enge Zusammenarbeit mit den Verantwortlichen der Moorstrategie 2030+ geplant.

Das Hörfeldmoor ist ein kleines, naturgeschütztes Paradies im Görtschitztal: Es dient als ein Rückzugs- und Erholungsort für die Einwohner:innen und für Touristen und bietet als Naturschutzgebiet vielen Wildtieren Schutz und Nahrung. Für die Region ist es zudem aufgrund seiner Wasserspeicherfähigkeit von großer Bedeutung, da es bei einem hohen Wasserstand der umliegenden Fließgewässer das überschüssige Wasser ähnlich wie ein Schwamm aufsaugt und bei Trockenheit langsam wieder abgibt. So wirkt es unter anderem ausgleichend auf den Wasserstand des Flusses Görtschitz. Die Görtschitz fließt durch das gesamte Tal und gemeinsam mit den Mooren haben sie eine wichtige Kühlungsfunktion inne, deren Bedeutung für die Region mit den steigenden Temperaturen durch den Klimawandel immer weiter zunimmt. Doch der Klimawandel und auch die Landwirtschaft stellen für das Ökosystem der Moore im Tal eine große Herausforderung dar. Ausbleibende Niederschläge und die dadurch fortschreitende Entwässerung von Mooren führen dazu, dass diese Region als CO₂ Senke verloren geht, weswegen der Erhalt von diesem Ökosystem ein essenzieller Baustein im Kampf gegen die Klimakrise ist.

Diese Maßnahme zielt darauf ab, das Bewusstsein der Bevölkerung für die Wichtigkeit von stabilen Ökosystemen zu steigern und ihnen das Zusammenspiel von Flora und Fauna mit der Umgebung am Beispiel des Hörfeldmoores und an seiner Bedeutung für das gesamte Tal näher zu bringen. Mithilfe von Expert:innen werden im Zuge von mindestens einem Workshop und einer Exkursion zum Hörfeldmoor die Bevölkerung, insbesondere die Stakeholder der Land-, Wald- und Wasserwirtschaft, sowie die Gemeinden für dieses Thema sensibilisiert und es wird gemeinsam im Zuge dessen ein möglicher Handlungsbedarf eruiert. Die Ideen werden in einem Ergebnisprotokoll gesammelt und durch Öffentlichkeitsarbeit verbreitet, damit die gesamte Bevölkerung zur Durchführung von konkreten Schritten angeregt wird. Zusätzlich dazu dienen die Resultate als Basis zur Etablierung weiterer Maßnahmen, die die Gemeinden zum Schutz der Ökosysteme und besonders zum Schutz des Hörfeldmoores setzen können.

Arbeitspakete:

AP 7.1: Vorbereitung der Veranstaltungen

Im Zuge dieses Arbeitspakets werden der Workshop und die Exkursion organisiert, Einladungen an alle Stakeholder der Land-, Wald- und Wasserwirtschaft, an Naturschutzorganisationen sowie an die Steuerungsgruppe der Region ausgesendet und zusätzlich dazu eine öffentliche Einladung an alle Bürger:innen mittels Öffentlichkeitsarbeit ausgeschrieben.

AP 7.2: Workshop zu den Veränderungen des Moor- und Wildtier-Ökosystem im Görtschitztal

Mithilfe von Expert:innen für Moore und Wildtiere wird mindestens 1 interaktiver Workshop

durchgeführt, in welchem gemeinsam mit den Anwesenden die Veränderungen im Ökosystem diskutiert werden und ein möglicher Handlungsbedarf eruiert wird. Auf Basis dessen wird ein Aktionsplan erstellt, der die Ergebnisse der Diskussion zusammenfasst, welcher wiederum mittels der Öffentlichkeitsarbeit verbreitet werden.

AP 7.3: Exkursion zum Hörfeldmoor

Zusätzlich zum Workshop findet eine Exkursion zum Hörfeldmoor statt, wo direkt vor Ort durch Expert:innen die Bürger:innen über die Wichtigkeit dieses Ökosystems und über die Herausforderungen, mit denen es aufgrund des Klimawandels konfrontiert ist, aufgeklärt werden. Vor Ort wird das Zusammenspiel des Ökosystems, dessen Empfindlichkeit und Bedeutung für die Region anschaulich gemacht.

Rolle der/des Modellregionsmanager/in bei dieser Maßnahme

Die Rolle der/des KAM ist es, den Expert:innen-Workshop zu planen und zu organisieren sowie die Expert:innen, Stakeholder, Naturschutzorganisationen, die Steuerungsgruppe und die Bevölkerung einzuladen. Sie/Er fasst die Ergebnisse des Workshops zu einem Ergebnisprotokoll zusammen, das an alle, die teilgenommen haben, ausgesendet wird und dessen wichtigsten Resultate durch die Veröffentlichung von Presstexten in regionalen Zeitungen sowie durch Social-Media-Posts und Beiträge auf der KLAR!-Website veröffentlicht werden. Auch die Planung und Organisation der Exkursion zum Hörfeldmoor sowie die Einladung der Bürger:innen und von mindestens einer/einem Expert:in, die die Teilnehmer:innen über die Wichtigkeit dieses Ökosystems aufklärt, fallen unter den Aufgabenbereichen der/des KAM. Sie/Er ist zudem zuständig für die Zusammenarbeit mit den Verantwortlichen der Moorstrategie 2030+.

Weitere Beteiligte Personen oder Dienstleister a. d. Umsetzung der Maßnahme	Anteilige Kosten an der Maßnahme (EUR)	Qualitative Kostenkurzbeschreibung
KAM		Personal- und Reisekosten
Gemeinden		Inkind: Personal und Sachkosten Die Gemeindevertreter:innen werden in die Workshops einbezogen, außerdem werden von den Gemeinden die Räumlichkeiten genutzt.
Extern		Workshop, Exkursion, Vortrag, Sachkosten, Druck & Presse Finanziert werden die Expert:innen, die als Vortragende bzw. Exkursionsleiter:innen bei den Veranstaltungen und bei der Entwicklung des Aktionsplans zur Verfügung stehen. Für die Exkursion

	<p>wird ein Bus und ein:e Busfahrer:in angemietet. Ein kleinerer Teil der Kosten ist für Sachkosten (Material, Verpflegung) während der Workshops und der Exkursion reserviert. Auch die Öffentlichkeitsarbeit wird hiermit finanziert (Druck von mindestens 3 Presseartikeln in regionalen Medien).</p>
--	--

Angewandte Methodik im Rahmen der Maßnahme

Veranstaltung, Exkursion, Öffentlichkeitsarbeit

Umfeldanalyse: Wird die geplante Maßnahme bereits in der Region angeboten/erbracht? Wenn ja, wie und durch wen?

Der Verein ARGE Naturschutz bietet Bildungsworkshops für das Hörfeldmoor an. Zudem werden von ihnen über das Regionalmanagement Mittelkärnten Themenwanderungen dort angeboten.

Meilensteine und erwartete Zwischen- und Endergebnisse dieser Maßnahme

- Meilenstein 1: alle Veranstaltungen sind geplant – Zwischenergebnis: Expert:innen organisiert, Veranstaltungen organisiert, Gemeinden eingeladen, Stakeholder eingeladen, Bürger:innen eingeladen, Presstext veröffentlicht, Social-Media-Post veröffentlicht
- Meilenstein 2: alle Veranstaltungen sind durchgeführt – Zwischenergebnis: Exkursion durchgeführt, Vortrag durchgeführt
- Meilenstein 3: ein Aktionsplan ist erstellt und ausgeschickt – Zwischenergebnis: Aktionsplan erstellt, an die Anwesenden der Veranstaltungen ausgeschickt, wichtigsten Resultate veröffentlicht
- Meilenstein 4: die geplante Öffentlichkeitsarbeit ist durchgeführt – Zwischenergebnis: Presstexte verfasst und in regionalen Zeitungen veröffentlicht oder per Postwurfsendung ausgeschickt, Social-Media-Posts sowie Website-Beiträge verfasst und veröffentlicht

LEISTUNGSINDIKATOREN

- Indikator 1: 1 Expert:innen-Workshop durchgeführt
- Indikator 2: 1 Aktionsplan erstellt
- Indikator 3: 1 Exkursion durchgeführt
- Indikator 4: mindestens 3 Presseartikel in regionalen Zeitungen veröffentlicht oder 1 Infoblatt per Postwurf ausgesendet sowie mindestens 3 Social-Media-Posts und Website-Beiträge veröffentlicht

Zuordnung und Erfüllung der Kriterien der guten Anpassung

Art der Maßnahme	<input type="checkbox"/>	„graue“ rein technische Maßnahme: z.B. technische Anlage zum Hochwasserschutz oder zur Hangstabilisierung etc.
	<input type="checkbox"/>	„grüne“ Maßnahme: zielt darauf ab, die natürlichen Funktionen von Ökosystemen zu erhalten oder zu verbessern und somit Resilienzen zu schaffen
	<input checked="" type="checkbox"/>	"softe oder smarte“ Maßnahme: Bewusstseinssteigerung und Wissenszuwachs; schafft ökonomische Anreize oder institutionelle Rahmenbedingungen für Anpassung
Betroffenheit	<input checked="" type="checkbox"/>	Trockenheit
	<input checked="" type="checkbox"/>	Hitze
	<input checked="" type="checkbox"/>	Anstieg Durchschnittstemperatur
	<input checked="" type="checkbox"/>	Erosion
	<input checked="" type="checkbox"/>	Starkniederschlag
	<input checked="" type="checkbox"/>	Sturm
	<input checked="" type="checkbox"/>	Niederschlagsverteilung
	<input checked="" type="checkbox"/>	Schädlingsbefall
	<input checked="" type="checkbox"/>	Hochwasser
	<input checked="" type="checkbox"/>	Niederwasser
	<input checked="" type="checkbox"/>	Ausbreitung Neophyten
Sektor	<input checked="" type="checkbox"/>	Bildung
	<input checked="" type="checkbox"/>	Naturschutz/Biodiversität
	<input checked="" type="checkbox"/>	Tourismus
Bundesland		Kärnten
Die Maßnahme entspricht den Prinzipien der Nachhaltigen Entwicklung	<input checked="" type="checkbox"/>	trifft zu
	<input type="checkbox"/>	trifft nicht zu
	<input type="checkbox"/>	nicht anwendbar

und achtet darauf, dass sie den Bedürfnissen der heutigen Generation entspricht, ohne die Möglichkeit künftiger zu gefährden, ihre eigenen Bedürfnisse zu befriedigen und ihren Lebensstil zu wählen.

Begründung:

Ein Verständnis für die Funktionen von Ökosystemen ist maßgeblich, damit die Menschen die Bedeutung ihrer Stabilität angesichts des Klimawandels begreifen. Moore sind zudem wichtige CO₂-Senken, deren Bestehen auch für künftige Generationen sehr wichtig sind. Durch die Bewusstseinsbildung in diesem Bereich kann für ein erhöhtes Verständnis in der Bevölkerung gesorgt und somit ihr Erhalt gefördert werden.

Die Maßnahme reduziert die Betroffenheit durch die Folgen des Klimawandels kurz- und langfristig oder nutzt mögliche Chancen und ist wirksam.

<input checked="" type="checkbox"/>	trifft zu
<input type="checkbox"/>	trifft nicht zu
<input type="checkbox"/>	nicht anwendbar

Begründung:

Die Moore sind wesentlicher Bestandteil des ökologischen Gleichgewichts in der Region, beeinflussen stabilisierend das regionale Klima und sind zudem eine essenzielle Senke bei Regenfällen. Ein bewusster Umgang und der Erhalt der Moor-Ökosysteme reduziert die Betroffenheit der Region durch die Folgen des Klimawandels.

Die Maßnahme verlagert die Betroffenheit durch die Auswirkungen des Klimawandels nicht in benachbarte/andere Regionen (z.B. durch Hochwasserschutzbauten im Oberlauf etc.)

<input checked="" type="checkbox"/>	trifft zu
<input type="checkbox"/>	trifft nicht zu
<input type="checkbox"/>	nicht anwendbar

Begründung:

Andere Regionen sind von der Maßnahme nicht negativ betroffen.

Die Maßnahme führt weder direkt noch indirekt zu einer Erhöhung der Treibhausgasemissionen und erschwert weder die Durchführung noch die Wirksamkeit von Klimaschutzmaßnahmen. Die Wirkung von CO₂-Senken (Kohlenstoffaufnahme und

<input checked="" type="checkbox"/>	trifft zu
<input type="checkbox"/>	trifft nicht zu
<input type="checkbox"/>	nicht anwendbar

Begründung:

Die Maßnahme unterstützt die wirksame Durchführung von Klimaschutzmaßnahmen. Moore sind wichtige CO₂ Senken.

-speicher- ung z.B. in Wäldern, Moren) wird nicht vermindert.

--

Die Maßnahme hat keine nachteiligen Auswirkungen auf die Umwelt. Sie ist ökologisch verträglich und führt nicht zu einer Beeinträchtigung von Ökosystemleistungen (z.B. Schutzwirkung des Waldes, Wasserspeicherkapazität von Ökosystemen,...) oder der Biodiversität sowie z.B. zu einer höheren Schadstoffbelastung des Bodens oder der Luft.

<input checked="" type="checkbox"/>	trifft zu
<input type="checkbox"/>	trifft nicht zu
<input type="checkbox"/>	nicht anwendbar

Begründung:
Die Maßnahme hat keine nachteiligen Auswirkungen auf die Umwelt und auf Ökosystemleistungen, sondern hilft diese zu schützen.

Die Maßnahme denkt soziale Aspekte mit. Sie belastet verwundbare soziale Gruppen (z.B. einkommensschwache Schichten, alte Menschen, Kinder, Kranke...) nicht überproportional.

<input checked="" type="checkbox"/>	trifft zu
<input type="checkbox"/>	trifft nicht zu
<input type="checkbox"/>	nicht anwendbar

Begründung:
Vulnerable soziale Gruppen werden von dieser Maßnahme nicht belastet.

Die Maßnahme findet Akzeptanz in der Bevölkerung, alle betroffenen Akteur:innen sind eingebunden.

<input checked="" type="checkbox"/>	trifft zu
<input type="checkbox"/>	trifft nicht zu
<input type="checkbox"/>	nicht anwendbar

Begründung:
Wir legen besonderen Wert darauf, dass in der Maßnahme betroffene Akteur:innen miteingebunden werden.

Nr. 8	Insekten-Paradiese schaffen
Start	Gesamtkosten der Maßnahme (EUR)
Ende	

12/22 – 05/24	
Verantwortliche/r der Maßnahme	KLAR!-Manager:in, Gemeinden
Neue Maßnahme oder Fortführung / Erweiterung einer bereits beauftragten Maßnahme	Neu

Darstellung der Ziele der Maßnahme

Output: Die/Der KAM bearbeitet von Dezember 2022 bis Mai 2024 das Thema „Insekten-Paradiese schaffen“, indem sie/er den Bau von mindestens 3 Insektenhotels von bestenfalls lokalen Hersteller:innen organisiert und indem im Anschluss 6 Blühstreifen an öffentlichen Plätzen wie Schulen gemeinsam mit je einem Insektenhotel und je einer entsprechenden Infotafel aufgestellt werden. Hierbei wird auf eine Umgebung mit insektenschonenden Leuchtmitteln geachtet, welche bei Bedarf durch insektenschonende ausgetauscht werden. Das Aufstellen der Insektenhotels und das Anlegen der Blühstreifen erfolgen im Zuge von 3 Kurz-Workshops, in welchen die Kinder der Volksschulen mit entsprechender Bewusstseinsbildung über die Wichtigkeit des Schutzes der Insektenartenvielfalt aufgeklärt werden. Zusätzlich dazu wird eine Verteilaktion für Saatgut für Bienen- bzw. Insektenweiden gestartet, bei welcher mindestens 500 Samenpäckchen verteilt werden. Außerdem wird die Bevölkerung durch Öffentlichkeitsarbeit in Form von mindestens 3 Presseartikeln und von mindestens 2 Social-Media-Posts und Website-Beiträgen über die Bedeutung von Insekten und Insektenartenschutz aufmerksam gemacht.

Impact: Das Bewusstsein der Bevölkerung und besonders der Kinder ist für die Bedeutung von Insektenartenschutz erhöht worden. In 500 Hausgärten werden die Samen für Bienen- und Insektenweiden zur Schaffung von Blühstreifen verwendet und bei Bedarf insektenschonende Leuchtmittel installiert.

Outcome: Die Bevölkerung wurde für die Wichtigkeit des Insektenartenschutzes sensibilisiert und ihr Bewusstsein darüber, was konkret getan werden kann, wurde durch das Aufstellen der 3 Insektenhotels und das Anlegen der 6 öffentlichen Blühstreifen sowie durch das Anlegen von Blühstreifen in 500 Hausgärten gesteigert.

Inhaltliche Beschreibung der Maßnahme

Insekten sind für Menschen, Tiere und für die Umwelt unverzichtbar, denn die Bestäubung der Pflanzen, die Fruchtbarkeit der Böden uvm. wäre ohne sie nicht mehr gegeben. Der Klimawandel stellt durch die Erderwärmung, längere Dürreperioden, erhöhtes Starkregenvorkommen, frühzeitige Blütephasen oder starke plötzliche Temperaturschwankungen eine große Herausforderung für sie da. Zusätzlich dazu belastet sie der Mensch durch den Einsatz von Pestiziden oder durch die Versiegelung von natürlichen Flächen. Dies führt nicht nur zu einem erhöhten Insektensterben, sondern auch dazu, dass immer mehr nützliche Insekten abwandern, da sie ihren Lebensraum verloren haben oder die Bedingungen nicht mehr für sie passen. Schädlinge hingegen können sich leichter ausbreiten, da immer weniger natürliche Feinde vorhanden sind.

Mithilfe dieser Maßnahme wird die Bevölkerung des Görtschitztals für die Bedeutung der Insekten und der Insektenartenvielfalt für die Menschen, Tiere und Pflanzen sowie für die Auswirkungen des menschlichen Verhaltens und des Klimawandels auf das Insektensterben und -abwandern sensibilisiert. Zudem werden sie über mögliche Maßnahmen, um das Insektenvorkommen zu stärken, aufgeklärt. Hierfür werden in Kurz-Workshops mit den Kindern der 3 Volksschulen der Gemeinden Blühstreifen angelegt und Insektenhotels, die wenn möglich regional hergestellt sind, an öffentlichen Plätzen aufgestellt. Beim Auswahl der Orte wird auf den Einsatz insektenschonender Leuchtmittel geachtet. Zusätzlich dazu werden direkt vor Ort Informationstafeln aufgestellt sowie parallel dazu Öffentlichkeitsarbeit betrieben, um eine breitere Bevölkerungsanzahl zu erreichen. Im Anschluss findet eine Samen-Verteilaktion statt, in welcher Päckchen mit Saatgut für Bienen- und Insektenweiden für die heimischen Gärten zum eigenständigen Anlegen von Blühstreifen ausgeteilt werden, um dadurch die Bürger:innen dazu zu animieren, einen Beitrag für den Insektenartenschutz und für das Insektenvorkommen zu leisten.

Arbeitspakete:

AP 8.1: Insekten-Paradiese und Blühstreifen anlegen

In diesem Arbeitspaket werden das Anlegen der Blühstreifen und das Aufstellen der Insekten-Paradiese organisiert, koordiniert und durchgeführt. Anfangs wird die Herstellung der 3 Insektenhotels in Auftrag gegeben, wobei ein:e lokale Erzeuger:in bevorzugt wird. Währenddessen werden die 3 Kurz-Workshops organisiert, die bevorzugt bei den 3 Volksschulen der Gemeinden und alternativ auch an anderen öffentlichen Plätzen stattfinden sollen. Die Orte werden so ausgewählt, dass bei einer vorhandenen Beleuchtung diese gegen insektenschonende Leuchtmittel ausgetauscht werden können. Im Zuge dieser Workshops werden 6 Blühstreifen angelegt und je einer der handgefertigten Insektenhotel mit je einer Informationstafel aufgestellt.

AP 8.2: Bewusstseinsbildung durch Öffentlichkeitsarbeit

Damit auch die Bevölkerung für den Schutz der Insektenartenvielfalt sensibilisiert wird, wird zusätzlich zum AP 8.1 Öffentlichkeitsarbeit durch die Veröffentlichung von Social-Media-Posts, Presseartikel und durch Beiträge auf der KLAR! Görtschitztal-Website betrieben. Der Fokus wird auf folgenden Themen liegen: Welche Bedeutung haben die Insekten für die Menschen und für die Umwelt und wie kann die Insektenartenvielfalt durch z. B. angelegte Blumenwiesen und durch die Nutzung insektenschonender Leuchtmittel gestärkt werden.

AP 8.3: Verteilaktion von Samen für Bienen- und Insektenweiden

Dieses Arbeitspaket zielt darauf ab, die Bevölkerung darin zu animieren, ihre Gärten mit Blühstreifen auszustatten und dadurch aktiv einen Beitrag zum Schutz der Insektenartenvielfalt zu setzen. Es wird zumindest eine Verteilaktion organisiert, bei der mindestens 500 Päckchen voller Saatgut für Bienen- und Insektenweiden verteilt werden.

Rolle der/des Modellregionsmanager/in bei dieser Maßnahme

Die/Der KAM ist für die Planung, Organisation, Koordination und Durchführung der gesamten Maßnahme verantwortlich. Sie/Er beauftragt eine:n geeignete regionale:n Hersteller:in für die Fertigung der Insektenhotels, organisiert passende Informationstafeln und koordiniert die Termine für die Kurz-Workshops mit den Schulen sowie die Auswahl der öffentlichen Plätze. Im Anschluss sorgt sie/er dafür, dass in den Kurz-Workshops die Kinder der Volksschulen über die Wichtigkeit von Insekten aufgeklärt werden und dass die Blühstreifen im Zuge dessen angelegt sowie die Insektenhotels und Informationstafeln aufgestellt werden. Außerdem ist sie/er verantwortlich für die gesamte Öffentlichkeitsarbeit, mit welcher eine breitere Bevölkerungszahl für den Insektenartenschutz sensibilisiert wird, und für die Organisation und Durchführung der Verteilaktion des Saatguts für Bienen- und Insektenweiden.

Weitere Beteiligte Personen oder Dienstleister a. d. Umsetzung der Maßnahme	Anteilige Kosten an der Maßnahme (EUR)	Qualitative Kostenkurzbeschreibung
KAM		Personal- und Reisekosten
Gemeinden		Inkind: Personal und Sachkosten Für die Planung und Umsetzung der Insektenparadiese werden die Gemeinden benötigt (Bauhof).
Extern		Es wird ein regionaler Betrieb mit der Herstellung von 3 Insektenhotels beauftragt und finanziert, Samen für die Verteilaktionen gekauft und die Erstellung von Informationstafeln finanziert. Auch die Öffentlichkeitsarbeit wird hiermit finanziert (Druck von mindestens 3 Presseartikeln in den regionalen Medien).

Angewandte Methodik im Rahmen der Maßnahme

Beauftragung einer/eines regionalen Herstellerin/Herstellers, Veranstaltungen, Öffentlichkeitsarbeit, Anlegen von Blühstreifen, Aufstellen von Informationsschildern und Insektenhotels, Verteilen von Saatgut

Umfeldanalyse: Wird die geplante Maßnahme bereits in der Region angeboten/erbracht? Wenn ja, wie und durch wen?

In Eberstein gibt es einen Kräutergarten und eine Schmetterlingswiese, die von der Gemeinde betreut werden. Abgesehen davon gab es in der Region bisher keine koordinierte Aktivität.

Meilensteine und erwartete Zwischen- und Endergebnisse dieser Maßnahme

- Meilenstein 1: Insektenhotels und Informationstafeln sind fertig gestellt – Zwischenergebnis: lokale:r Hersteller:in ermittelt, Auftrag aufgegeben
- Meilenstein 2: Kurz-Workshops sind geplant – Zwischenergebnis: öffentliche Plätze ausgewählt, ggf. Leuchtmittel gegen insektenschonende Beleuchtung ausgetauscht, Samen für Blühstreifen und Insektenhotels bereit, Termine mit Schulen und Gemeinden koordiniert
- Meilenstein 3: die geplanten Kurz-Workshops sind durchgeführt – Zwischenergebnis: Blühstreifen angelegt, Insektenhotels aufgestellt, Informationstafeln aufgestellt
- Meilenstein 4: die geplante Öffentlichkeitsarbeit ist durchgeführt – Zwischenergebnis: Presstexte erstellt und in regionalen Zeitungen veröffentlicht, Social-Media-Posts und Website-Beiträge erstellt und veröffentlicht
- Meilenstein 5: Samenverteilaktion ist durchgeführt – Zwischenergebnis: Päckchen mit Saatgut für Bienen- und Insektenweiden organisiert, Verteilaktion öffentlich beworben, Verteilaktion durchgeführt

LEISTUNGSINDIKATOREN

- Indikator 1: mindestens 3 Insektenhotels aufgestellt
- Indikator 2: mindestens 6 Blühstreifen angelegt
- Indikator 3: mindestens 3 Informationstafeln aufgestellt
- Indikator 4: mindestens 3 Kurz-Workshops durchgeführt
- Indikator 5: mindestens 3 Presseartikel in regionalen Zeitungen sowie mindestens 2 Social-Media-Posts und 2 Website-Beiträge veröffentlicht
- Indikator 6: mindestens 1 Samenverteilaktion durchgeführt
- Indikator 7: mindestens 500 Päckchen mit Saatgut für Bienen- und Insektenweiden verteilt

Zuordnung und Erfüllung der Kriterien der guten Anpassung

Art der Maßnahme	<input type="checkbox"/>	„graue“ rein technische Maßnahme: z.B. technische Anlage zum Hochwasserschutz oder zur Hangstabilisierung etc.
	<input checked="" type="checkbox"/>	„grüne“ Maßnahme: zielt darauf ab, die natürlichen Funktionen von Ökosystemen zu erhalten oder zu verbessern und somit Resilienzen zu schaffen
	<input checked="" type="checkbox"/>	"softe oder smarte“ Maßnahme: Bewusstseinssteigerung und Wissenszuwachs; schafft ökonomische Anreize

		oder institutionelle Rahmenbedingungen für Anpassung
Betroffenheit	<input checked="" type="checkbox"/>	Sonstige
Sektor	<input checked="" type="checkbox"/>	Bildung
	<input checked="" type="checkbox"/>	Naturschutz/Biodiversität
Bundesland		Kärnten
Die Maßnahme entspricht den Prinzipien der Nachhaltigen Entwicklung und achtet darauf, dass sie den Bedürfnissen der heutigen Generation entspricht, ohne die Möglichkeit künftiger zu gefährden, ihre eigenen Bedürfnisse zu befriedigen und ihren Lebensstil zu wählen.	<input checked="" type="checkbox"/>	trifft zu
	<input type="checkbox"/>	trifft nicht zu
	<input type="checkbox"/>	nicht anwendbar
		Begründung:
		Mithilfe dieser Maßnahme wird das Insektensterben und -abwandern verringert, was den Erhalt der Ökosysteme und der Landwirtschaft dient, wovon künftige Generationen profitieren. Es werden keine Ressourcen gefährdet.
Die Maßnahme reduziert die Betroffenheit durch die Folgen des Klimawandels kurz- und langfristig oder nutzt mögliche Chancen und ist wirksam.	<input checked="" type="checkbox"/>	trifft zu
	<input type="checkbox"/>	trifft nicht zu
	<input type="checkbox"/>	nicht anwendbar
		Begründung:
		Durch eine Minimierung des Insektensterben und -abwanderns wird den Folgen des Klimawandels kurz- und langfristig entgegengewirkt.
Die Maßnahme verlagert die Betroffenheit durch die Auswirkungen des Klimawandels nicht in benachbarte/andere Regionen (z.B. durch Hochwasserschutzbauten im Oberlauf etc.)	<input checked="" type="checkbox"/>	trifft zu
	<input type="checkbox"/>	trifft nicht zu
	<input type="checkbox"/>	nicht anwendbar
		Begründung:
		Andere Regionen haben keine nachteiligen Auswirkungen durch diese Maßnahme.
Die Maßnahme führt	<input checked="" type="checkbox"/>	trifft zu

weder direkt noch indirekt zu einer Erhöhung der Treibhausgasemissionen und erschwert weder die Durchführung noch die Wirksamkeit von Klimaschutzmaßnahmen. Die Wirkung von CO₂-Senken (Kohlenstoffaufnahme und -speicherung z.B. in Wäldern, Moren) wird nicht vermindert.

<input type="checkbox"/>	trifft nicht zu
<input type="checkbox"/>	nicht anwendbar

Begründung:

Diese Maßnahme unterstützt die Wirksamkeit von Klimaschutzmaßnahmen.

Die Maßnahme hat keine nachteiligen Auswirkungen auf die Umwelt. Sie ist ökologisch verträglich und führt nicht zu einer Beeinträchtigung von Ökosystemleistungen (z.B. Schutzwirkung des Waldes, Wasserspeicherkapazität von Ökosystemen,...) oder der Biodiversität sowie z.B. zu einer höheren Schadstoffbelastung des Bodens oder der Luft.

<input checked="" type="checkbox"/>	trifft zu
<input type="checkbox"/>	trifft nicht zu
<input type="checkbox"/>	nicht anwendbar

Begründung:

Diese Maßnahme hat nur positive und keine nachteiligen Auswirkungen auf die Umwelt und auf Ökosystemleistungen.

Die Maßnahme denkt soziale Aspekte mit. Sie belastet verwundbare soziale Gruppen (z.B. einkommensschwache Schichten, alte Menschen, Kinder, Kranke...) nicht überproportional.

<input checked="" type="checkbox"/>	trifft zu
<input type="checkbox"/>	trifft nicht zu
<input type="checkbox"/>	nicht anwendbar

Begründung:

Verwundbare soziale Gruppen werden durch diese Maßnahme nicht belastet.

Die Maßnahme findet Akzeptanz in der Bevölkerung, alle betroffenen Akteur:innen sind eingebunden.

<input checked="" type="checkbox"/>	trifft zu
<input type="checkbox"/>	trifft nicht zu
<input type="checkbox"/>	nicht anwendbar

Begründung:

Wir legen besonderen Wert darauf, dass in der Maßnahme betroffene Akteur:innen miteingebunden werden.

Nr. 9	Streuobstwiesen: klimafittes Musterbeispiel anlegen und bestehende fördern
Start Ende	Gesamtkosten der Maßnahme (EUR)
06/22 – 05/24	
Verantwortliche/r der Maßnahme	KLAR!-Manager:in, Gemeinden
Neue Maßnahme oder Fortführung / Erweiterung einer bereits beauftragten Maßnahme	Neu

Darstellung der Ziele der Maßnahme

Output: Die/Der KAM bearbeitet von Juni 2022 bis Mai 2024 dieses Thema. Es wird mithilfe von Expert:innen mit der Identifikation von mindestens 2 Streuobstwiesen, die sich als potenzielle Muster-Streuobstwiesen eignen, gestartet. 1 Umsetzungskonzept wird im Anschluss über diese Wiesen erstellt, wie diese klimafit gemacht werden können und welche Obstsorten im Görtschitztal aufgrund der kühlen Tallage besonders gut gedeihen. Auf Basis dessen werden die 2 Muster-Streuobstwiesen angelegt, die zur Bewusstseinsbildung durch die Organisation von mindestens 1 Expert:innen Workshop genutzt werden. Weitere Bewusstseinsbildung findet durch die Veröffentlichung von mindestens 3 Presseartikeln in regionalen Zeitungen und von mindestens 2 Social-Media-Posts und 2 Beiträgen auf der Website statt.

Impact: Die 2 Muster-Streuobstwiesen stehen für weitere themenrelevante Workshops und Veranstaltungen zur Verfügung. Das Bewusstsein der Bevölkerung ist für das Anlegen und die Pflege klimafitter Streuobstwiesen gesteigert.

Outcome: Die Bevölkerung wurde für den Wert und für die richtige Pflege von klimafitten Streuobstwiesen durch das Anlegen von mindestens 2 Muster-Streuobstwiesen, durch das Abhalten von mindestens 1 themenrelevanten Workshop und durch Öffentlichkeitsarbeit sensibilisiert.

Inhaltliche Beschreibung der Maßnahme

Eine Streuobstwiese ist die traditionelle Art des Obstanbaus, bei welcher im Unterschied zu Obstplantagen hochstämmige Bäume mit großem Abstand zueinander angepflanzt werden. Dies macht sie pflegeleichter, da weniger chemische Pflanzenschutzmittel oder Mineraldünger zum Einsatz kommen und im Regelfall seltener gemäht wird. Dadurch bietet sie einen wertvollen Lebensraum für eine Vielzahl von Tieren, Insekten und Pflanzen. Traditionellerweise weist eine Streuobstwiese ein vielfältiges Angebot an Obstsorten auf und bietet dadurch die Möglichkeit, althergebrachte und exotische Sorten zu kultivieren, die den Anforderungen des Klimawandels besser gewachsen sind. Mit der Intensivlandwirtschaft haben Streuobstwiesen zum Teil ihre Bedeutung verloren, Bäume wurden gerodet oder sie wurden nicht mehr gepflegt. Dieses Phänomen ist auch im Görtschitztal zu beobachten, wo bestehenden Streuobstwiesen weniger Aufmerksamkeit geschenkt wird.

Mit dieser Maßnahme wird der Bevölkerung der Wert von Streuobstwiesen angesichts des Klimawandels nähergebracht, indem mithilfe von Expert:innen 2 bereits bestehende Streuobstbestände ausgewählt werden und diese zu klimafitten Musterbeispielen gemacht werden. Zusätzlich dazu findet mindestens ein Expert:innen Workshop über das Anlegen und über die Pflege einer klimafitten Streuobstwiese statt und sie wird im Anschluss für weitere themenrelevante Workshops und Veranstaltungen zur Verfügung gestellt. Begleitet wird diese Maßnahme von einer kontinuierlichen Öffentlichkeitsarbeit, die die Bürger:innen für diese Thematik sensibilisiert.

Arbeitspakete:

AP 9.1: Planung und Identifikation möglicher Muster-Streuobstwiesen

In diesem Arbeitspaket werden bereits bestehende Streuobstwiesen mithilfe von Expert:innen auf Eignung untersucht, um diese als potenzielle Muster-Streuobstwiesen zu nutzen. Mindestens 2 von ihnen werden ausgewählt und ein Umsetzungskonzept wird erstellt, um die existierenden Streuobstwiesen zu klimafitten Musterbeispielen zu machen.

AP 9.2: Anlegen von klimafitten Muster-Streuobstwiesen

Nach Absolvierung des AP 9.1 werden die Muster-Streuobstwiesen angelegt, wobei der Fokus auf solche Sorten liegen, die aufgrund der kühleren Tallage des Görtschitztals besonders gut dort wachsen und gedeihen. Außerdem wird eine Schautafel aufgestellt, die den Wert einer klimafitten Streuobstwiese den Bürger:innen und den Touristen näherbringt.

AP 9.3: Bewusstseinsbildung

Auf den angelegten Muster-Streuobstwiesen wird mindestens ein Expert:innen-Workshop organisiert, welcher die Pflege von einer klimafitten und vielfältigen Streuobstwiese und von ähnlichen Themenbereichen behandelt. Sie werden im Anschluss für weitere themenrelevante Workshops und Veranstaltungen zur Verfügung gestellt. Begleitet wird diese Maßnahme von einer kontinuierlichen Öffentlichkeitsarbeit durch die Veröffentlichung von Presstexten, von Social-Media-Posts und von Website-Beiträgen, die die Bevölkerung für diese Thematik sensibilisiert.

Rolle der/des Modellregionsmanager/in bei dieser Maßnahme

Die/Der KAM organisiert Expert:innen, mit dessen Hilfe die bestehenden Streuobstwiesen im Görtschitztal auf die Eignung zur Schaffung einer klimafitten Muster-Streuobstwiese untersucht werden. Sie/Er erstellt mithilfe einer/eines Expertin/Experten ein Umsetzungskonzept, um die bestehenden Streuobstwiesen zu einem Musterbeispiel für Klimawandelanpassung zu machen und um festzulegen, welche Obstsorten hierfür im Görtschitztal besonders gut geeignet sind. Im Anschluss organisiert die/der KAM das Anlegen der klimafitten Muster-Streuobstwiesen und mindestens 1 Expert:innen-Workshop, der das Anlegen und die Pflege einer solchen Wiese der Bevölkerung näherbringt. Zusätzlich dazu begleitet die/der KAM den ganzen Prozess durch Öffentlichkeitsarbeit, die die Bevölkerung für diese Thematik sensibilisiert.

Weitere Beteiligte Personen oder Dienstleister a. d. Umsetzung der Maßnahme	Anteilige Kosten an der Maßnahme (EUR)	Qualitative Kostenkurzbeschreibung
KAM		Personal- und Reisekosten
Gemeinden		Inkind: Personal und Sachkosten Für die Planung und Umsetzung wird die Unterstützung der Gemeindemitarbeiter:innen benötigt. Für die Besprechungen und für den Workshop werden zudem die Räumlichkeiten in den Gemeinden genutzt.
Extern		Beratung, Planung, Sachkosten Finanziert werden verschiedene Expert:innen zur Analyse der Eignung vorhandener und potentieller Streuobstwiesen, zur Beratung für das Umsetzungskonzept und zur Leitung des Workshops. Die Erstellung der 2 Informationstafeln und die Öffentlichkeitsarbeit (Druck von mindestens 3 Presseartikeln in regionalen Medien) wird hiermit ebenfalls finanziert.

Angewandte Methodik im Rahmen der Maßnahme

Untersuchung der vorhandenen Streuobstwiesen, Erstellen eines Umsetzungskonzepts, Anlegen 2 Muster-Streuobstwiesen, Veranstaltungen, Öffentlichkeitsarbeit

**Umfeldanalyse: Wird die geplante Maßnahme bereits in der Region angeboten/erbracht?
Wenn ja, wie und durch wen?**

In der Region gibt es keine nennenswerten Maßnahmen, die diesbezüglich umgesetzt wurden.

Meilensteine und erwartete Zwischen- und Endergebnisse dieser Maßnahme

- Meilenstein 1: die Streuobstwiesen der Region sind auf Eignung zur Schaffung klimafitter Muster-Streuobstwiesen untersucht – Zwischenergebnis: Expert:innen hinzuholen, mindestens 2 Wiesen ausgewählt
- Meilenstein 2: Umsetzungskonzept ist erstellt – Zwischenergebnis: Expert:innen befragt, Angebote eingeholt, geeignetsten Obstsorten für die Görtschitztaler Muster-Streuobstwiesen eruiert, in Umsetzungskonzept dokumentiert
- Meilenstein 3: die geplanten klimafitten Muster-Streuobstwiesen sind angelegt – Zwischenergebnis: Aufträge erteilt, Prozess koordiniert
- Meilenstein 4: Veranstaltung ist geplant – Zwischenergebnis: Expert:in organisiert, Veranstaltung organisiert, Gemeinden eingeladen, Bürger:innen eingeladen, Presstext gedruckt, Social-Media-Post veröffentlicht
- Meilenstein 5: Veranstaltung ist durchgeführt – Zwischenergebnis: Informationsmaterialien verteilt, Einladung zur Nutzung der Streuobstwiesen als Veranstaltungsort für ähnliche Themenbereiche verbreitet
- Meilenstein 6: die geplante Öffentlichkeitsarbeit ist durchgeführt – Zwischenergebnis: Presstexte verfasst und in regionalen Zeitungen veröffentlicht, Social-Media-Posts und Website-Beiträge verfasst und veröffentlicht

LEISTUNGSINDIKATOREN

- Indikator 1: 1 Umsetzungskonzept erstellt
- Indikator 2: 2 klimafitte Muster-Streuobstwiesen angelegt
- Indikator 3: mindestens 1 Expert:innen-Workshop durchgeführt
- Indikator 4: mindestens 3 Presstexte in regionalen Zeitungen und mindestens 2 Social-Media-Posts und 2 Website-Beiträge veröffentlicht

Zuordnung und Erfüllung der Kriterien der guten Anpassung

Art der Maßnahme

„graue“ rein technische Maßnahme: z.B. technische Anlage zum Hochwasserschutz oder zur Hangstabilisierung etc.

„grüne“ Maßnahme: zielt darauf ab, die natürlichen Funktionen von Ökosystemen zu erhalten oder zu

--

verbessern und somit Resilienzen zu schaffen
--

<input checked="" type="checkbox"/>	"softe oder smarte“ Maßnahme: Bewusstseinssteigerung und Wissenszuwachs; schafft ökonomische Anreize oder institutionelle Rahmenbedingungen für Anpassung
-------------------------------------	---

Betroffenheit

<input checked="" type="checkbox"/>	Trockenheit
<input checked="" type="checkbox"/>	Hitze
<input checked="" type="checkbox"/>	Anstieg Durchschnittstemperatur
<input checked="" type="checkbox"/>	Kälteperioden
<input checked="" type="checkbox"/>	Spätfrost, Frost
<input checked="" type="checkbox"/>	Schädlingsbefall
<input checked="" type="checkbox"/>	Ausbreitung Neophyten
<input checked="" type="checkbox"/>	Sonstige

Sektor

<input checked="" type="checkbox"/>	Bildung
<input checked="" type="checkbox"/>	Landwirtschaft
<input checked="" type="checkbox"/>	Naturschutz/Biodiversität

Bundesland

Kärnten

Die Maßnahme entspricht den Prinzipien der Nachhaltigen Entwicklung und achtet darauf, dass sie den Bedürfnissen der heutigen Generation entspricht, ohne die Möglichkeit künftiger zu gefährden, ihre eigenen Bedürfnisse zu befriedigen und ihren Lebensstil zu wählen.

<input checked="" type="checkbox"/>	trifft zu
<input type="checkbox"/>	trifft nicht zu
<input type="checkbox"/>	nicht anwendbar

Begründung:
Durch die Förderung von Streuobstwiesen werden auch die Bedürfnisse späterer Generationen gedeckt, da auf klima- und umweltfreundliche Weise Lebensmittel direkt in der Region produziert werden und da die Stabilität von Ökosystemen unterstützt wird. Es werden keine anderen Ressourcen gefährdet.

Die Maßnahme reduziert die Betroffenheit durch die Folgen des Klimawandels kurz- und langfristig oder nutzt mögliche Chancen und ist wirksam.

<input checked="" type="checkbox"/>	trifft zu
<input type="checkbox"/>	trifft nicht zu
<input type="checkbox"/>	nicht anwendbar

Begründung:
Klimawandelresistentere Obstsorten zu kultivieren, reduziert die Betroffenheit von den Folgen des Klimawandels.

Die Maßnahme verlagert die Betroffenheit durch die Auswirkungen des Klimawandels nicht in benachbarte/andere Regionen (z.B. durch Hochwasserschutzbauten im Oberlauf etc.)

<input checked="" type="checkbox"/>	trifft zu
<input type="checkbox"/>	trifft nicht zu
<input type="checkbox"/>	nicht anwendbar

Begründung:

Andere Regionen sind von den Auswirkungen nicht nachteilig betroffen.

Die Maßnahme führt weder direkt noch indirekt zu einer Erhöhung der Treibhausgasemissionen und erschwert weder die Durchführung noch die Wirksamkeit von Klimaschutzmaßnahmen. Die Wirkung von CO₂-Senken (Kohlenstoffaufnahme und -speicher- ung z.B. in Wäldern, Moren) wird nicht vermindert.

<input checked="" type="checkbox"/>	trifft zu
<input type="checkbox"/>	trifft nicht zu
<input type="checkbox"/>	nicht anwendbar

Begründung:

Die Maßnahme hat keinen nachteiligen Einfluss auf die Wirksamkeit von Klimaschutzmaßnahmen.

Die Maßnahme hat keine nachteiligen Auswirkungen auf die Umwelt. Sie ist ökologisch verträglich und führt nicht zu einer Beeinträchtigung von Ökosystemleistungen (z.B. Schutzwirkung des Waldes, Wasserspeicherkapazität von Ökosystemen,...) oder der Biodiversität sowie z.B. zu einer höheren Schadstoffbelastung des Bodens oder der Luft.

<input checked="" type="checkbox"/>	trifft zu
<input type="checkbox"/>	trifft nicht zu
<input type="checkbox"/>	nicht anwendbar

Begründung:

Streuobstwiesen bieten einen Lebensraum für zahlreiche Insekten, Tiere und Pflanzen und fördert somit die Stabilität von Ökosysteme. Zudem werden Streuobstwiesen auf eine klima- und umweltfreundlichere Weise kultiviert als Monokulturen, wodurch es positive Auswirkungen auf die Umwelt gibt.

Die Maßnahme denkt soziale Aspekte mit. Sie belastet verwundbare soziale Gruppen (z.B.

<input checked="" type="checkbox"/>	trifft zu
<input type="checkbox"/>	trifft nicht zu
<input type="checkbox"/>	nicht anwendbar

einkommensschwache Schichten, alte Menschen, Kinder, Kranke...) nicht überproportional.

Begründung:
Verwundbare soziale Gruppen werden durch diese Maßnahme nicht belastet.

Die Maßnahme findet Akzeptanz in der Bevölkerung, alle betroffenen Akteur:innen sind eingebunden.

<input checked="" type="checkbox"/>	trifft zu
<input type="checkbox"/>	trifft nicht zu
<input type="checkbox"/>	nicht anwendbar

Begründung:
Wir legen besonderen Wert darauf, dass in der Maßnahme betroffene Akteur:innen miteingebunden werden.

Nr. 10	Mischwälder: klimafittes Musterbeispiel anlegen und bestehende fördern
Start Ende	Gesamtkosten der Maßnahme (EUR)
07/22 – 05/24	
Verantwortliche/r der Maßnahme	KLAR!-Manager:in, Gemeinden
Neue Maßnahme oder Fortführung / Erweiterung einer bereits beauftragten Maßnahme	Neu

Darstellung der Ziele der Maßnahme

Output: Die/Der KAM ist von Juli 2022 bis Mai 2024 für die Aufklärung in der Region über klimafitte Mischwälder zuständig, indem sie/er mithilfe von Expert:innen und den Gemeinden 1 bereits bestehenden Klein-Mischwald auswählt und indem sie/er sich beraten lässt, was noch getan werden muss, um den ausgewählten Wald klimafit und -angepasst zu machen. Nach der Auswahl wird die Entstehung 1 Muster-Waldes geplant, potentielle Projekte mit Expert:innen eruiert, mindestens 3 Angebote eingeholt und die eruierten Projekte umgesetzt, wodurch 1 klimafitter und -angepasster Muster-Mischwaldes entsteht. Außerdem wird 1 Schautafel mit Informationen über die Vorteile eines klimafitten Mischwaldes an einer gut frequentierten Stelle aufgestellt, z. B. am Rand eines Wanderweges oder eines Erholungsortes. Zusätzlich dazu wird mindestens 1 Exkursion zum ausgewählten Muster-Wald und mindestens 1 Expert:innen Vortrag durchgeführt. Diese Maßnahme

wird begleitet von Öffentlichkeitsarbeit in Form von mindestens 3 Presstexten, die in regionalen Zeitungen gedruckt werden, oder alternativ von 1 Infoblatt, das per Postwurf ausgesendet wird, und von mindestens 2 veröffentlichten Social-Media-Posts und Website-Beiträgen.

Impact: Die Bevölkerung des Görtschitztals, besonders die Waldbesitzer:innen, werden über die Vorteile eines klimafitten Mischwaldes aufgeklärt und dazu angeregt, selbstständig mehr Mischwälder zu kultivieren.

Outcome: Das Bewusstsein der Bevölkerung und besonders der Waldbesitzer:innen über die Vorteile eines Mischwaldes wurde durch das Anlegen 1 klimafitten Muster-Waldes, durch das Durchführen von mindestens 2 Veranstaltungen und durch Öffentlichkeitsarbeit gesteigert.

Inhaltliche Beschreibung der Maßnahme

Wälder sind stark von den Folgen des Klimawandels betroffen: Früherer Vegetationsbeginn, Trockenheitsperioden, Spätfrost, Kalamitäten uvm. stellt die Wälder in Österreich vor großen Herausforderungen. Hinzu kommt, dass sich viele Waldbesitzer:innen sich bis heute noch auf die Bewirtschaftung der Fichtenmonokulturen konzentrieren, da diese Baumart anspruchslos auf einer Vielzahl von Böden gedeiht, sie zudem ertragreich ist und somit traditionellerweise von den Waldbesitzer:innen als am ökonomischsten angesehen wird. Doch da Fichten keine Tiefwurzler sind, setzt ihnen der Klimawandel sehr zu und es braucht somit ein Umdenken in der Waldbewirtschaftung. Vor dieser Herausforderung steht auch das Görtschitztal, da trotz aller Probleme die Waldbesitzer:innen bis heute zu häufig auf diese Baumart setzen, obwohl bereits kleine Mischwälder angelegt wurden, die über die Jahre hinweg eine nährreiche Humusschicht gebildet haben und im Görtschitztal sehr gut gedeihen.

Mithilfe dieser Maßnahmen werden vor allem Waldbesitzer:innen angesprochen, um sie durch das Kultivieren eines klimafitten Muster-Waldes sowie durch das Stattfinden von Veranstaltungen und von einer breiten Öffentlichkeitsarbeit für die Vorteile eines Mischwaldes gegenüber der Fichtenmonokultur zu sensibilisieren und um ihnen auch aus ökonomischer Sicht Alternativen zu dieser Baumart näher zu bringen.

Arbeitspakete:

AP 10.1: Planung und Identifikation eines möglichen Muster-Waldes

Mithilfe von Expert:innen wird einer der bereits bestehenden Klein-Mischwälder im Görtschitztal ausgewählt, der als potentieller klimafitter Musterwald genutzt werden kann. Als Auswahlkriterien gelten einerseits, wie gesund der Wald ist, und ob er den Kriterien des Bundesforschungszentrums für Wald (BFW) für diese Region entspricht. Das BFW hat eine Baumartenampel für diese Region erstellt, die als Orientierung dient, ob einer der Klein-Mischwälder auch langfristig an Extremwetterereignisse und an die Herausforderungen des Klimawandels angepasst ist. Nach der Auswahl werden Beratungsgespräche mit Expert:innen geführt, um weitere potentielle Projekte zu eruiieren, um den ausgewählten Wald noch klimafitter zu gestalten. Infolgedessen holt die/der KAM Angebote für die Projekte ein.

AP 10.2: Anlegen eines klimafitten Muster-Waldes

In diesem Arbeitspaket wird alles in die Wege geleitet, damit der ausgewählte Klein-Mischwald noch klimafitter gemacht wird. Hierzu werden Schritt für Schritt die Projekte, die mithilfe der Expert:innen eruiert wurden, umgesetzt. Das Ziel ist es, dass der ausgewählte Klein-Mischwald am Ende als ein vorbildliches Beispiel für einen klimafitten Muster-Wald laut den Angaben des Bundesforschungszentrums für Wald gilt. Zusätzlich dazu wird zumindest eine Schautafel in der Nähe des ausgewählten Musterwaldes aufgestellt, die den Besucher:innen und den vorbeigehenden Wanderer:innen über die Bedeutung eines klimaangepassten Waldes aufgeklärt.

AP 10.3: Bewusstseinsbildung

Damit die gesamte Bevölkerung – besonders die Waldbesitzer:innen – und die Gemeinden über die Vorteile und auch über die Pflege eines klimafitten Mischwaldes informiert werden, findet mindestens 1 Exkursion gemeinsam mit einer/einem Expertin/Experten zum klimafitten Muster-Wald statt. Zusätzlich dazu wird mindestens 1 Expert:innen-Vortrag in den Gemeinden organisiert, der auch jene über die Bedeutung und Pflege eines klimafitten Muster-Waldes aufklärt, die an einer Exkursion in den Wald nicht teilnehmen konnten oder wollten. Begleitet wird der gesamte Prozess von der Auswahl des Klein-Mischwaldes bis zum Stattfinden der Exkursion und des Vortrages von einer kontinuierlichen Öffentlichkeitsarbeit, die die Bevölkerung für diese Thematik sensibilisiert.

Rolle der/des Modellregionsmanager/in bei dieser Maßnahme

Die Rolle der/des KAM ist es, dafür zu sorgen, dass gemeinsam mit den Gemeinden und mit Expert:innen ein bereits bestehender Klein-Mischwald im Görtschitztal ausgewählt wird, der mittels sinnvoller Projekte klimafit gemacht wird, damit den Gemeinden ein klimafitter Muster-Mischwald zur Verfügung steht. Hierfür wird die/der KAM Beratungsgespräche mit Expert:innen in Anspruch nehmen und mit ihnen sinnvolle Projekte eruiert, um den ausgewählten Wald klimafit und -angepasst machen zu können, die im Anschluss umgesetzt werden. Zusätzlich dazu organisiert sie/er eine Informations-Schautafel, die an einem gut frequentierten Platz in der Nähe des Muster-Waldes aufgestellt wird. Eine weitere wichtige Rolle der/des KAM ist es, die Bevölkerung, die Gemeinden und besonders die Waldbesitzer:innen der Region auf die Vorteile eines klimafitten Mischwaldes aufzuklären, indem sie/er Öffentlichkeitsarbeit betreibt sowie mindestens 1 Exkursion zum klimafitten Muster-Wald und 1 Expert:innen-Vortrag organisiert und öffentlich bewirbt.

Weitere Beteiligte Personen oder Dienstleister a. d. Umsetzung der Maßnahme	Anteilige Kosten an der Maßnahme (EUR)	Qualitative Kostenkurzbeschreibung
KAM		Personal- und Reisekosten
Gemeinden		Inkind: Personal und Sachkosten Die Gemeindevertreter:innen werden zur Planung und Umsetzung hinzugezogen. Die Gemeinden stellen die Räume für Besprechungen und Veranstaltungen zur Verfügung.

Extern		<p>Beratung, Planung, Sachkosten</p> <p>Finanziert werden verschiedene Expert:innen, die zur Analyse der Klein-Mischwälder nach Eignung für einen Muster-Wald, zur Beratung beim Anlegen des Muster-Waldes und als Referent:innen bei den Veranstaltungen zur Verfügung stehen. Die Erstellung der Informationstafel und die Öffentlichkeitsarbeit (Druck von mindestens 3 Presseartikeln in regionalen Medien) wird hiermit ebenfalls finanziert.</p>
--------	--	--

Angewandte Methodik im Rahmen der Maßnahme

Inanspruchnahme von Beratungsleistungen, Anlegen eines klimafitten Muster-Waldes in die Wege leiten, Veranstaltungen, Öffentlichkeitsarbeit

Umfeldanalyse: Wird die geplante Maßnahme bereits in der Region angeboten/erbracht? Wenn ja, wie und durch wen?

In Klein St. Paul wurden bereits Klein-Mischwälder angepflanzt, die eine nährstoffreiche Humusschicht gebildet haben. Einer von ihnen kann nach einer Expert:innen Analyse als klimafittes Muster-Beispiel genutzt werden. In Hüttenberg besitzt das Unternehmen Tilly Naturholzplatten einen Großteil der Waldflächen. Es betreibt private Forschungen mit Mischwäldern in dieser Region.

Meilensteine und erwartete Zwischen- und Endergebnisse dieser Maßnahme

- Meilenstein 1: ein Klein-Mischwald, der sich als potentieller Musterwald eignet, ist von einer/einem Expertin/Experten ausgewählt worden – Zwischenergebnis: Expert:in organisiert, Klein-Mischwälder untersucht, ein Klein-Mischwald ausgewählt
- Meilenstein 2: Projekte zum Anlegen eines klimafitten Muster-Waldes sind mit Expert:innen eruiert worden – Zwischenergebnis: Beratungsgespräch in Anspruch genommen, Projekte eruiert und dokumentiert
- Meilenstein 3: klimafitter Muster-Wald ist angelegt – Zwischenergebnis: Angebote eingeholt, Anlegen des Muster-Waldes in die Wege geleitet, eruierten Projekte umgesetzt
- Meilenstein 4: eine Informations-Schautafel wurde aufgestellt – Zwischenergebnis: Schautafel organisiert, Schautafel aufgestellt
- Meilenstein 5: alle Veranstaltungen sind geplant – Zwischenergebnis: Expert:innen organisiert, Veranstaltungen organisiert, Gemeinden eingeladen, Bürger:innen eingeladen, Pressetext veröffentlicht, Social-Media-Post veröffentlicht
- Meilenstein 6: alle Veranstaltungen sind durchgeführt – Zwischenergebnis: Exkursion durchgeführt, Vortrag durchgeführt
- Meilenstein 7: die geplante Öffentlichkeitsarbeit ist durchgeführt – Zwischenergebnis: Presstexte verfasst und in regionalen Zeitungen gedruckt, Social-Media-Posts und Website-Beiträge verfasst und veröffentlicht

LEISTUNGSINDIKATOREN

- Indikator 1: 1 klimafitter Muster-Wald angelegt
- Indikator 2: 1 Informations-Schautafel aufgestellt
- Indikator 3: mindestens 1 Exkursion durchgeführt
- Indikator 4: mindestens 1 Expert:innen-Vortrag durchgeführt
- Indikator 5: mindestens 3 Presstexte in regionalen Zeitungen gedruckt oder 1 Infoblatt per Postwurf ausgesendet sowie mindestens 2 Social-Media-Posts und Website-Beiträge veröffentlicht

Zuordnung und Erfüllung der Kriterien der guten Anpassung

Art der Maßnahme	<input type="checkbox"/>	„graue“ rein technische Maßnahme: z.B. technische Anlage zum Hochwasserschutz oder zur Hangstabilisierung etc.
	<input checked="" type="checkbox"/>	„grüne“ Maßnahme: zielt darauf ab, die natürlichen Funktionen von Ökosystemen zu erhalten oder zu verbessern und somit Resilienzen zu schaffen
	<input checked="" type="checkbox"/>	"softe oder smarte“ Maßnahme: Bewusstseinssteigerung und

--

Wissenszuwachs; schafft ökonomische Anreize oder institutionelle Rahmenbedingungen für Anpassung
--

Betroffenheit

<input checked="" type="checkbox"/>	Trockenheit
<input checked="" type="checkbox"/>	Anstieg Durchschnittstemperatur
<input checked="" type="checkbox"/>	Erosion
<input checked="" type="checkbox"/>	Vermurungen
<input checked="" type="checkbox"/>	Sturm
<input checked="" type="checkbox"/>	Starkniederschlag
<input checked="" type="checkbox"/>	Schädlingsbefall
<input checked="" type="checkbox"/>	Ausbreitung Neophyten

Sektor

<input type="checkbox"/>	
<input checked="" type="checkbox"/>	Forstwirtschaft
<input checked="" type="checkbox"/>	Naturschutz/Biodiversität
<input checked="" type="checkbox"/>	Wirtschaft

Bundesland

Kärnten

Die Maßnahme entspricht den Prinzipien der Nachhaltigen Entwicklung und achtet darauf, dass sie den Bedürfnissen der heutigen Generation entspricht, ohne die Möglichkeit künftiger zu gefährden, ihre eigenen Bedürfnisse zu befriedigen und ihren Lebensstil zu wählen.

<input checked="" type="checkbox"/>	trifft zu
<input type="checkbox"/>	trifft nicht zu
<input type="checkbox"/>	nicht anwendbar

<p>Begründung: Mischwälder statt Monokulturwälder zu kultivieren hat einen positiven Einfluss auf den Erhalt der Stabilität unserer Wälder, was als wertvolle Ressource auch für zukünftige Generationen anzusehen ist. Andere Ressourcen werden durch diese Maßnahme nicht gefährdet.</p>

Die Maßnahme reduziert die Betroffenheit durch die Folgen des Klimawandels kurz- und langfristig oder nutzt mögliche Chancen und ist wirksam.

<input checked="" type="checkbox"/>	trifft zu
<input type="checkbox"/>	trifft nicht zu
<input type="checkbox"/>	nicht anwendbar

<p>Begründung: Fichten-Monokulturen sind von den Folgen des Klimawandels stark betroffen. Ein Umdenken in diesem Bereich und die Bewirtschaftung von Mischwäldern reduziert diese Folgen.</p>
--

Die Maßnahme verlagert die Betroffenheit durch die
--

<input checked="" type="checkbox"/>	trifft zu
<input type="checkbox"/>	trifft nicht zu

Auswirkungen des Klimawandels nicht in benachbarte/andere Regionen (z.B. durch Hochwasserschutzbauten im Oberlauf etc.)

<input type="checkbox"/>	nicht anwendbar
--------------------------	-----------------

Begründung:
Andere Regionen sind nicht nachteilig von dieser Maßnahme betroffen.

Die Maßnahme führt weder direkt noch indirekt zu einer Erhöhung der Treibhausgasemissionen und erschwert weder die Durchführung noch die Wirksamkeit von Klimaschutzmaßnahmen. Die Wirkung von CO₂-Senken (Kohlenstoffaufnahme und -speicher- ung z.B. in Wäldern, Moren) wird nicht vermindert.

<input checked="" type="checkbox"/>	trifft zu
<input type="checkbox"/>	trifft nicht zu
<input type="checkbox"/>	nicht anwendbar

Begründung:
Diese Maßnahme unterstützt die Wirksamkeit von Klimaschutzmaßnahmen, indem die Stabilität der CO₂-Senke Wald geschützt wird.

Die Maßnahme hat keine nachteiligen Auswirkungen auf die Umwelt. Sie ist ökologisch verträglich und führt nicht zu einer Beeinträchtigung von Ökosystemleistungen (z.B. Schutzwirkung des Waldes, Wasserspeicherkapazität von Ökosystemen,...) oder der Biodiversität sowie z.B. zu einer höheren Schadstoffbelastung des Bodens oder der Luft.

<input checked="" type="checkbox"/>	trifft zu
<input type="checkbox"/>	trifft nicht zu
<input type="checkbox"/>	nicht anwendbar

Begründung:
Die Umwelt profitiert von der Kultivierung von klimafitten Mischwäldern und von der Reduktion von Monokulturen.

Die Maßnahme denkt soziale Aspekte mit. Sie belastet verwundbare soziale Gruppen (z.B. einkommensschwache Schichten, alte Menschen,

<input checked="" type="checkbox"/>	trifft zu
<input type="checkbox"/>	trifft nicht zu
<input type="checkbox"/>	nicht anwendbar

Begründung:
Verwundbare soziale Gruppen werden durch diese Maßnahme

Kinder, Kranke...) nicht überproportional.

nicht belastet.

Die Maßnahme findet Akzeptanz in der Bevölkerung, alle betroffenen Akteur:innen sind eingebunden.

<input checked="" type="checkbox"/>	trifft zu
<input type="checkbox"/>	trifft nicht zu
<input type="checkbox"/>	nicht anwendbar

Begründung:
Wir legen besonderen Wert darauf, dass in der Maßnahme betroffene Akteur:innen miteingebunden werden.

Nr. 11	Allgemeine Öffentlichkeitsarbeit und Bewusstseinsbildung
Start Ende	Gesamtkosten der Maßnahme (EUR)
06/22 – 05/24	
Verantwortliche/r der Maßnahme	KLAR!-Manager:in
Neue Maßnahme oder Fortführung / Erweiterung einer bereits beauftragten Maßnahme	Fortführung und Erweiterung aus Phase 1

Darstellung der Ziele der Maßnahme

Output: Die/Der KAM ist von Juni 2022 bis Mai 2024 die/der Ansprechpartner:in für Förderungen und für Öffentlichkeitsarbeit, die die Klimawandelanpassung im Görtschitztal betreffen. Sie/Er verschafft sich einen groben Überblick über die Förderlandschaft, recherchiert auf Anfrage nach geeigneten Förderungen und berät interessierte Bürger:innen diesbezüglich, wodurch mindestens 10 Beratungsgespräche stattfinden werden. Zudem sensibilisiert sie/er die Bevölkerung allgemein für das Thema „Klimawandelanpassung“, indem sie/er zusätzlich zu der Öffentlichkeitsarbeit, die die 10 oben genannten Maßnahmen begleitet, mindestens 6 weitere Presstexte in den Printmedien drucken lässt oder mindestens 2 Infoblätter per Postwurf aussendet und mindestens 6 Social-Media-Posts und Website-Beiträge veröffentlicht.

Impact: Das Bewusstsein der Bevölkerung im Görtschitztal wird für die Wichtigkeit des Themas „Klimawandelanpassung“ gefördert. Durch die gehäufte Auseinandersetzung mit diesem Thema in den Printmedien und auf Social-Media wird der Fokus der Bevölkerung noch mehr auf diese Thematik

gelenkt und sie setzen konkrete Schritte, was daran gemessen werden kann, dass 100 Beratungsgespräche in Anspruch genommen werden.

Outcome: Sensibilisierung der Bevölkerung im Görtschitztal für den Klimawandel, die daraufhin konkrete Schritte setzen, um sich dahingehend anzupassen, was daran gemessen werden kann, dass mindestens 100 Beratungsgespräche mit der/dem KAM in Anspruch genommen wurden.

Inhaltliche Beschreibung der Maßnahme

Die Öffentlichkeitsarbeit ist ein zentrales Element der KLAR! Tätigkeit, da mithilfe eines großen Methodenmixes eine große Zahl der Bevölkerung erreicht werden kann. Durch die Veröffentlichung von Presstexten in regionalen Zeitungen, v. a. regionalen Zeitungen, und von Social-Media-Posts auf den KLAR!-Kanälen Facebook und Youtube sowie von Beiträgen auf der KLAR!-Website werden die Informationen breit gestreut, um die Bevölkerung vom Görtschitztal über klimarelevante Inhalt aufmerksam zu machen. Besonders Postwurfsendungen mit den Gemeindeämtern als Absender haben sich als effektiv erwiesen. Die Öffentlichkeitsarbeit zählt zu den wichtigsten Maßnahmen, um ein höheres Bewusstsein in der Bevölkerung für die Wichtigkeit zur Klimawandelanpassung zu schaffen und um über das Stattfinden von Veranstaltungen oder über den Prozess und die Resultate während der Umsetzungsphase aller KLAR!-Maßnahmen zu berichten. Auch die regelmäßige Betreuung und Aktualisierung der KLAR!-Website ist ein wichtiger Bestandteil der Öffentlichkeitsarbeit, damit die Leute sich über den Prozess, über Inhalte und über die Ziele der KLAR! im Görtschitztal informieren können.

Regelmäßige Beratungsgespräche abzuhalten ist ein weiteres wesentliches Aufgabengebiet der/des KAM und unterstützt die Bevölkerung der drei Gemeinden bei der Umsetzung konkreter Schritte, um klimawandelangepasster zu werden. Förderungen spielen dabei eine wichtige Rolle, da sie die Hürde der Gemeinden und der Bürger:innen, eine klimarelevante Aktion auszuführen, erleichtert. Durch das Angebot einer Förderberatung wird interessierten Personen der Weg zur Umsetzung geebnet, da ihnen die Auseinandersetzung mit dem Förderdschungel abgenommen wird. Somit sorgt die kontinuierliche Förderberatung dafür, dass der Weg zu einem klimawandelangepassten Görtschitztal so einfach wie möglich gemacht wird.

Arbeitspakete:

AP 11.1: Kontinuierliche Förderberatung

Im Zuge dieses Arbeitspakets wird ein Überblick über relevante Förderungen angestrebt und auf Anfrage nach relevanten Förderungen recherchiert, um interessierte Bürger:innen bestmöglich zu beraten.

AP 11.2: Kontinuierliche Öffentlichkeitsarbeit

Zusätzlich zu der Öffentlichkeitsarbeit in den 10 oben genannten Maßnahmen werden die Social-Media-Kanäle und die Website der KLAR!-Görtschitztal betreut und Presstexte verfasst und ausgeschiedt, um die Bevölkerung allgemein für das Thema „Klimawandelanpassung“ zu sensibilisieren. Zusätzlich dazu werden klimarelevante Beiträge per Postwurfsendung und per E-Mail-Newsletter verbreitet.

Rolle der/des Modellregionsmanager/in bei dieser Maßnahme

Die/Der KAM sorgt dafür, einen Überblick über relevante Förderungen zur Klimawandelanpassung zu gewinnen und sie/er recherchiert je nach Anfrage nach weiteren Förderungsmöglichkeiten. Sie/Er stellt sich für die Bürger:innen und den Mitarbeiter:innen der 3 Gemeinden für als niederschwellige Beratungsstelle für Förderungen zur Verfügung und vermittelt sie je nach Bedarf an weitere Beratungsstellen. Zusätzlich dazu betreut die/der KAM die Social-Media-Kanäle und die Website der KLAR!-Görtschitztal, indem Anfragen bearbeitet und weitere Beiträge zum Thema „Klimawandelanpassung“ veröffentlicht werden und indem darauf geachtet wird, dass der auf der Website integrierte Veranstaltungskalender stets am neuesten Stand ist. Sie/Er verfasst zudem weitere Presstexte, die über Printmedien oder per Postwurfsendung an die Öffentlichkeit gehen.

Weitere Beteiligte Personen oder Dienstleister a. d. Umsetzung der Maßnahme	Anteilige Kosten an der Maßnahme (EUR)	Qualitative Kostenkurzbeschreibung
KAM		Personalkosten
Gemeinden		Inkind: Zur-Verfügung-Stellung der Büroräume für die/den KAM u. a. Beratung der Bürger:innen; Druckkosten, Gemeinkosten
Extern		Druck von Informationsmaterialien

Angewandte Methodik im Rahmen der Maßnahme

Beratung, Recherche nach Förderungen, Vermittlung von Beratungsstellen, Öffentlichkeitsarbeit, Betreuung der Website und der Social-Media-Kanäle

Umfeldanalyse: Wird die geplante Maßnahme bereits in der Region angeboten/erbracht? Wenn ja, wie und durch wen?

In der Phase 0 und in der Phase 1 wurde bereits Öffentlichkeitsarbeit zur Bewusstseinsbildung über das Thema Klimawandelanpassung betrieben. Die KEM bietet bereits Förderberatungen an und betreibt Bewusstseinsbildung, doch die Themen betreffen nicht die Klimawandelanpassung, sondern Treibhausgasreduktion und Energiewende.

Meilensteine und erwartete Zwischen- und Endergebnisse dieser Maßnahme

- Meilenstein 1: eine Förderübersicht ist geschaffen worden – Zwischenergebnis: nach Förderungen recherchiert, Förderungen dokumentiert
- Meilenstein 2: geplante Beratungsgespräche sind von der/vom KAM durchgeführt worden – Zwischenergebnis: Anfragen angenommen, Anfragen entsprechend bearbeitet, bei Bedarf nach Förderungen recherchiert, bei Bedarf Schlüsselpersonen befragt, Beratungsgespräche mit Bürger:innen durchgeführt, bei Bedarf entsprechende Beratungsstellen vermittelt
- Meilenstein 3: die Social-Media-Kanäle und die Website sind eingerichtet und werden laufend aktualisiert – Zwischenergebnis: Website fertig gestellt, Social-Media-Kanäle eingerichtet, Anfragen bearbeitet, Veranstaltungskalender aktualisiert
- Meilenstein 4: die geplante Öffentlichkeitsarbeit ist durchgeführt – Zwischenergebnis: Presstext verfasst und veröffentlicht, Social-Media-Posts und Website-Beiträge verfasst und veröffentlicht

LEISTUNGSINDIKATOREN

- Indikator 1: mindestens 100 Beratungsgespräche durchgeführt
- Indikator 2: mindestens 6 zusätzliche Presseartikel in den lokalen und regionalen Printmedien gedruckt oder 2 Infoblätter per Postwurf ausgesendet sowie mindestens 6 zusätzliche weitere Social-Media-Posts und Website-Beiträge veröffentlicht.*

*Dies ist eine ergänzende Öffentlichkeitsarbeit und dient der Sensibilisierung von allgemeinen Klimawandelanpassungsthemen, solchen, die über die Maßnahmen 1-10 hinaus gehen, Werbung für die KLAR! im Allgemeinen und Bewusstmachen der Leistung des KLAR! Büros für die Bevölkerung. In den einzelnen Maßnahmen 1-10 ist spezifische Öffentlichkeitsarbeit geplant.

Zuordnung und Erfüllung der Kriterien der guten Anpassung

Art der Maßnahme	<input type="checkbox"/>	„graue“ rein technische Maßnahme: z.B. technische Anlage zum Hochwasserschutz oder zur Hangstabilisierung etc.
	<input type="checkbox"/>	„grüne“ Maßnahme: zielt darauf ab, die natürlichen Funktionen von Ökosystemen zu erhalten oder zu verbessern und somit Resilienzen zu schaffen
	<input checked="" type="checkbox"/>	"softe oder smarte“ Maßnahme: Bewusstseinssteigerung und Wissenszuwachs; schafft ökonomische Anreize oder institutionelle Rahmenbedingungen für Anpassung
Betroffenheit	<input checked="" type="checkbox"/>	Sonstige
Sektor	<input checked="" type="checkbox"/>	Alle Sektoren
Bundesland		Kärnten

Die Maßnahme entspricht den Prinzipien der Nachhaltigen Entwicklung und achtet darauf, dass sie den Bedürfnissen der heutigen Generation entspricht, ohne die Möglichkeit künftiger zu gefährden, ihre eigenen Bedürfnisse zu befriedigen und ihren Lebensstil zu wählen.

<input checked="" type="checkbox"/>	trifft zu
<input type="checkbox"/>	trifft nicht zu
<input type="checkbox"/>	nicht anwendbar

Begründung:

Durch die Förderberatung werden Maßnahmen zur Klimawandelanpassung und somit zur nachhaltigen Entwicklung gesetzt. Die Öffentlichkeitsarbeit zielt auf eine allgemeine Bewusstseinsbildung zum Thema „Klimawandelanpassung“ ab, wodurch auch hierfür einen Mehrwert für die nachhaltige Entwicklung geschaffen wird.

Die Maßnahme reduziert die Betroffenheit durch die Folgen des Klimawandels kurz- und langfristig oder nutzt mögliche Chancen und ist wirksam.

<input checked="" type="checkbox"/>	trifft zu
<input type="checkbox"/>	trifft nicht zu
<input type="checkbox"/>	nicht anwendbar

Begründung:

Je mehr die Menschen für das Thema Klimawandelanpassung sensibilisiert sind und mittels Förderungen Maßnahmen umsetzen, umso größer ist die Reduktion der Betroffenheit von den Folgen durch den Klimawandel.

Die Maßnahme verlagert die Betroffenheit durch die Auswirkungen des Klimawandels nicht in benachbarte/andere Regionen (z.B. durch Hochwasserschutzbauten im Oberlauf etc.)

<input checked="" type="checkbox"/>	trifft zu
<input type="checkbox"/>	trifft nicht zu
<input type="checkbox"/>	nicht anwendbar

Begründung:

Andere Regionen haben keine nachteiligen Folgen von dieser Maßnahme.

Die Maßnahme führt weder direkt noch indirekt zu einer Erhöhung der Treibhausgasemissionen und erschwert weder die Durchführung noch die Wirksamkeit von Klimaschutzmaßnahmen. Die Wirkung von CO₂-

<input checked="" type="checkbox"/>	trifft zu
<input type="checkbox"/>	trifft nicht zu
<input type="checkbox"/>	nicht anwendbar

Begründung:

Die Maßnahme unterstützt die Wirksamkeit von Klimaschutzmaßnahmen, durch allgemeine Bewusstseinsbildung und Beratungsleistung.

Senken
(Kohlenstoffaufnahme und
-speicher- ung z.B. in
Wäldern, Moren) wird
nicht vermindert.

--

Die Maßnahme hat keine
nachteiligen
Auswirkungen auf die
Umwelt. Sie ist ökologisch
verträglich und führt nicht
zu einer Beeinträchtigung
von Ökosystemleistungen
(z.B. Schutzwirkung des
Waldes,
Wasserspeicherkapazität
von Ökosystemen,...) oder
der Biodiversität sowie
z.B. zu einer höheren
Schadstoffbelastung des
Bodens oder der Luft.

<input checked="" type="checkbox"/>	trifft zu
<input type="checkbox"/>	trifft nicht zu
<input type="checkbox"/>	nicht anwendbar

Begründung:
Die Maßnahme fördert das Bewusstsein für umweltgerechte
Klimawandelanpassung und Umweltschutz, wodurch es keine
nachteiligen Auswirkungen auf Umwelt und
Ökosystemleistungen gibt.

Die Maßnahme denkt
soziale Aspekte mit. Sie
belastet verwundbare
soziale Gruppen (z.B.
einkommensschwache
Schichten, alte Menschen,
Kinder, Kranke...) nicht
überproportional.

<input checked="" type="checkbox"/>	trifft zu
<input type="checkbox"/>	trifft nicht zu
<input type="checkbox"/>	nicht anwendbar

Begründung:
Vulnerable Gruppen werden durch diese Maßnahme nicht
belastet. Durch persönliche Beratung können im Bedarfsfall
spezielle Bedürfnisse besser beachtet werden als durch reine
Informationsarbeit.

Die Maßnahme findet
Akzeptanz in der
Bevölkerung, alle
betroffenen Akteur:innen
sind eingebunden.

<input checked="" type="checkbox"/>	trifft zu
<input type="checkbox"/>	trifft nicht zu
<input type="checkbox"/>	nicht anwendbar

Begründung:
Wir legen besonderen Wert darauf, dass in der Maßnahme
betroffene Akteur:innen miteingebunden werden.

8. Der Zeitplan

	2022												2023												2024				
	6	7	8	9	10	11	12	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	1	2	3	4	5					
1: Blackout-Sicherheit in den Gemeinden sicherstellen																													
1.1: Bewusstseinsbildung zu Blackout-Schutz für alle Schlüsselpersonen des Katastrophenschutzes																													
1.2: „Leuchttürme“ identifizieren																													
1.3: Begleitung bei der Förderabwicklung																													
2: Blackout-Sicherheit in den Privathaushalten sicherstellen																													
2.1: Bewusstseinsbildung zu Blackout-Schutz für Privathaushalte																													
2.2: Sammelbestellung von Blackout-Notfallboxen																													
2.3: Bereitstellen von Informationsmaterialien																													
3: Klimafittes Bauen und Sanieren fördern																													
3.1: Orientierung und Informationsbeschaffung zum Thema klimafittes Bauen und Sanieren																													
3.2: Exkursion zu einem Best-Practice Beispiel für ein öffentlich-kommunales Gebäude																													
3.3: Informationsveranstaltung für Privathaushalte																													
3.4: Bereitstellen von Informationsmaterialien und Öffentlichkeitsarbeit																													
4: Starkregenvorsorge: Versickerungsfähigkeit erhöhen																													
4.1: Expert:innen-Analyse zur Entsiegelung von 3 Parkflächen																													
4.2: Expert:innen-Analyse der Kanalisationsbelastung in den Gemeinden																													
4.3: Begleitung bei der Förderabwicklung																													
4.4: Öffentlichkeitsarbeit																													
5: Wasser als Ressource schützen																													
5.1: Bewusstseinsbildung durch Öffentlichkeitsarbeit																													
5.2: Vorbereitung und Planung des Konzepts „Wasserpädagogik“																													
5.3: Umsetzung des Konzepts „Wasserpädagogik“																													
6: Kühle Ruheorte mit Trinkbrunnen schaffen																													
6.1: Beschattungskonzept erstellen																													
6.2: Begleitung bei der Förderabwicklung																													
6.3: Umsetzung zur Schaffung kühler Ruheorte																													
7: Veränderungen des Moor-Ökosystems im Görtschitztal angesichts des Klimawandels																													
7.1: Vorbereitung der Veranstaltungen																													
7.2: Workshop zu den Veränderungen des Moor- und Wildtier-Ökosystem im Görtschitztal																													
7.3: Exkursion zum Hörfeldmoor																													
8: Insekten-Paradiese schaffen																													
8.1: Insekten-Paradiese und Blühstreifen anlegen																													
8.2: Bewusstseinsbildung durch Öffentlichkeitsarbeit																													
8.3: Verteilaktion von Samen für Bienen- und Insektenweiden																													

Fortsetzung auf nächster Seite

	2022												2023					2024						
	6	7	8	9	10	11	12	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	1	2	3	4	5
9: Streuobstwiesen: klimafittes Musterbeispiel anlegen und bestehende fördern	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■
9.1: Planung und Identifikation einer möglichen Muster-Streuobstwiese	■	■	■																					
9.2: Anlegen einer klimafitten Muster-Streuobstwiese			■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■
9.3: Bewusstseinsbildung																■	■	■	■	■	■	■	■	■
10: Mischwälder: klimafittes Musterbeispiel anlegen und bestehende fördern		■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■
10.1: Planung und Identifikation eines möglichen Muster-Waldes		■	■	■																				
10.2: Anlegen eines klimafitten Muster-Waldes				■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■
10.3: Bewusstseinsbildung																■	■	■	■	■	■	■	■	■
11: Allgemeine Öffentlichkeitsarbeit und Bewusstseinsbildung	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■
11.1: Kontinuierliche Förderberatung	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■
11.2: Kontinuierliche Öffentlichkeitsarbeit	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■

9. Kommunikations- und Bewusstseinsbildungskonzept

Die Kommunikation und Bewusstseinsbildung ist von zentraler Bedeutung für den Erfolg und die Effektivität der KLAR!. Die Kommunikation richtet sich an die Gemeinden und deren Vertreter:innen, an weitere Regionen und Programme zur Abstimmung von Synergien und Strategien, an die regionalen Unternehmen und an die allgemeine Öffentlichkeit.

Im Zuge der Konzept- und Maßnahmenentwicklung wurde bereits eine breit angelegte Kommunikationsarbeit gestartet. Durch regelmäßige Treffen, Workshops und Abstimmungen mit der Steuerungsgruppe, in welcher aus jeder Gemeinde Sprecher:innen vertreten sind, ist das Thema und das KLAR! Projekt sehr gut im Bewusstsein der Verwaltung und Politik der Gemeinden angekommen. Durch Abstimmungstreffen mit den Vertreter:innen der umliegenden Regionsprogramme (KEM, KLAR!, LEADER, e5) konnten gemeinsame Vorgehen und Ziele entstehen. Wichtige regionale Stakeholder, Vereine und Betriebe wurden persönlich kontaktiert, informiert und zu Veranstaltungen und zur Partizipation eingeladen. Es wurde ein Bürger:innen-Beteiligungsprozess in Form eines Workshops gestartet und öffentliche Veranstaltungen geplant und breit beworben. Über die KLAR! und das Thema Klimawandelanpassung wurde zudem in den Gemeindezeitungen, in regionalen Medien und auf diversen Online-Portalen, auf Social-Media-Kanälen und Websites berichtet, wodurch bereits jetzt eine breite Zielgruppe erreicht werden konnte.

Die so gewonnenen Strukturen und Erfahrungen werden in die Umsetzung mitgenommen, fortgeführt und ausgebaut.

Bewusstseinsbildung: Neben der laufenden Kommunikation zu den erfolgten Umsetzungsschritten, Projekten und Veranstaltungen wird auch laufend das Thema Klimawandelanpassung im Allgemeinen kommuniziert und auf das KLAR! Büro und dessen Service für Bürger:innen und Betriebe hingewiesen. Dies erfolgt über verschiedene Kanäle, wie den Gemeindezeitungen, Regionalmedien, Infoblätter, Flugblätter und Postwurfsendungen, Social-Media und den Websites der KLAR! und jenen der Gemeinde.

Durch diese breit aufgestellten und unterschiedlichen Kommunikationswege wird das Bewusstsein für die Klimawandelanpassung und die Maßnahmen der KLAR! in den unterschiedlichen Zielgruppen aufgebaut.

10. Abstimmung mit der österreichischen Strategie zur Anpassung an den Klimawandel

10.1. Abstimmung mit den Strategien zur Anpassung an den Klimawandel auf Bundes- und Landesebene

Als Basis für die Maßnahmenfindung und für die Konzepterstellung orientierte sich das Konzepterstellungsteam fortlaufend an der österreichischen Strategie zur Anpassung an den Klimawandel des Bundesministeriums für Nachhaltigkeit und Tourismus. Die zehn Leitprinzipien der Anpassung²⁰ bildeten dabei einen integralen Bestandteil. Es wurde stets darauf geachtet, dass die Anpassungsmaßnahmen die Ziele des Klimaschutzes und Nachhaltigkeit fördern bzw. zumindest nicht schaden und die somit die österreichische Strategie zur Anpassung an den Klimawandel unterstützen.

Mit der Abteilung 8 – Umwelt, Energie und Naturschutz – der Kärntner Landesregierung finden regelmäßig Koordinationstreffen und ein unregelmäßiger Austausch darüber hinaus statt. Auf diese Weise wird sichergestellt, dass die Maßnahmen und die Umsetzung dieser mit der Kärntner Landesstrategie abgestimmt sind.

²⁰ Bundesministerium für Nachhaltigkeit und Tourismus (Hg.): „Die österreichische Strategie zur Anpassung an den Klimawandel“, Wien, 2017, S. 65-66.

10.2. Sicherstellung von guter Anpassung

Unter regelmäßiger Abstimmung mit der Abteilung 8 – Umwelt, Energie und Naturschutz – und den jeweils weiteren zuständigen Fachabteilungen der Kärntner Landesregierung sowie mit der Bundesstrategie zur Anpassung an den Klimawandel und unter Berücksichtigung aktueller Forschungsergebnisse zu Klimaszenarien für das Görtschitztal kann sichergestellt werden, dass die 17 Ziele zur nachhaltigen Entwicklung der Vereinten Nationen nicht durch Fehlanpassungen oder durch reine Symptombekämpfungen widersprochen werden. Auf diese Weise werden die Maßnahmen effektiv und langfristig erfolgsversprechend gesetzt. Negative Auswirkungen auf andere Bereiche oder Regionen sowie auf vulnerable soziale Gruppen und auf die Zielerreichung zum Klima- und Umweltschutz können dadurch vermieden werden. Zusätzlich dazu stellt auch die enge Zusammenarbeit mit den Gemeindevertreter:innen, mit regionalen Betrieben, mit der KEM Görtschitztal, mit regionalen Vereinen und mit den Aktivbürger:innen sowie der aktive Austausch mit anderen KLAR!s sicher, dass die Schnittmenge aus regionalen Bedürfnissen und sinnvollen Anpassungsmaßnahmen bestmöglich getroffen wird.

10.3. Notwendigkeit zur Unterstützung durch den Klima- und Energiefonds

Die Maßnahmen, die mithilfe der KLAR! umgesetzt werden, können ohne dieses Programm derzeit und in absehbarer Zeit aufgrund fehlender finanzieller Möglichkeiten nicht durchgeführt werden. Zwar ist es zu erwarten, dass mit steigendem Druck aufgrund von Schäden und Extremereignissen Anpassungen unumgänglich werden und Initiativen gesetzt werden müssen, jedoch ist die Hoffnung durch die Schaffung der KLAR! viele dieser Schäden durch frühzeitiges Handeln verhindern zu können. An dieser Stelle wird noch einmal betont, dass das Interesse und das Engagement der Gemeinden sehr stark sind, die finanzielle Situation jedoch – nicht zuletzt aufgrund der Pandemie – geschwächt wurde und eine Durchführung der Maßnahmen ohne Unterstützung schlicht nicht finanzierbar ist. Die Fördermittel, mit denen der Klima- und Energiefonds die Umsetzung der KLAR! Görtschitztal unterstützt, werden ausschließlich für additive, also neue und sonst nicht durchführbare Aktivitäten eingesetzt, was aus den inhaltlichen Maßnahmenbeschreibungen heraus im Detail ersichtlich ist.

11. Die Management-Struktur

11.1. Die Trägerorganisation

Der Projektträger und der Antragssteller ist die RM Regionalmanagement Mittelkärnten GmbH. Gegenstand des Unternehmens laut Gesellschaftsvertrag sind unter anderem die Umsetzung der lokalen Entwicklungsstrategie für die Region Mittelkärnten und die Unterstützung der Gemeinden bei Lösungen von Umweltfragen.

Die RM Regionalmanagement Mittelkärnten GmbH ist bereits Träger von drei KEM Projekten:

- KEM Görtschitztal
- KEM St. Veit kärnten:mitte
- KEM Norische Energieregion

Um die vorhandenen und geplanten KLAR! und KEM Projekte sowie alle weiteren relevanten Klima- und Umweltprogramme in der Region besser koordinieren und diese aufeinander und auf die neue LES abzustimmen zu können, wurde eine Klima-Koordinationsstelle beim Projektträger eingerichtet. Frau Sabine Kinz, selbst KAM seit 2010, hat diese Stelle zusätzlich zu ihrer laufenden KEM Feldkirchen und Himmelberg übernommen. Sie unterstützt die Gemeinden und alle Modellregionsmanager:innen bei allfälligen Fragen und stimmt laufend alle Maßnahmen mit dem zuständigen Regionalmanager Gunter Brandstätter und der LEADER Managerin Barbara Hudelist ab.

Durch die gemeinsame Trägerschaft der KLAR! und KEM Projekte in der Region und durch die Koordinationsstelle können Synergien besser genutzt werden und es wird sichergestellt, dass Fördergelder effizient und zielgerichtet eingesetzt werden. Aufgrund der hohen Anzahl an Modellregionsmanager:innen in der Region wird garantiert, dass die Gemeinden, Bürger:innen und Betriebe bestens informiert und betreut werden. Erfolgreich umgesetzte Maßnahmen aus einer Region können so auch schnell und unkompliziert in andere Modellregionen transferiert werden. Es entsteht ein regelmäßiger Austausch und eine Abstimmung aufeinander. Die gegenseitige Unterstützung und Zusammenarbeit hat schon in der Vergangenheit u. a. durch das Projekt „KEM Kärnten“ gezeigt, wie erfolgreich diese sein können.

11.2. Die Steuerungsgruppe

Neben der/dem Modellregionsmanager:in besteht die Steuerungsgruppe aus den jeweiligen Amtsleiter:innen und Bürgermeister:innen der teilnehmenden Marktgemeinden, dem Geschäftsführer der Trägerorganisation und der KEM/KLAR! Koordinatorin der Trägerorganisation.

Für die Marktgemeinde Hüttenberg

Bürgermeister: Josef Ofner

Amtsleiter: Kurt Steller

Für die Marktgemeinde Klein St. Paul

Bürgermeisterin: Gabriele Dörflinger

Amtsleiter:in-Stellvertreterin: Manuela Engl-Obersteiner

Für die Marktgemeinde Eberstein

Bürgermeister: Andreas Grabuschnig

Amtsleiter: Lukas Schellander

Für die Trägerorganisation

Geschäftsführer: Gunter Brandstätter

KEM/KLAR! Koordinatorin: Sabine Kinz

Zusätzlich zu der oben gelisteten Steuerungsgruppe werden bei geeigneten Terminen die LEADER Managerin Kerstin Kraxner und Vertreter:innen vom Land Kärnten zu Koordinationssitzungen eingeladen.

11.3. Struktur der öffentlich-öffentlichen Partnerschaft

RM Regionalmanagement Mittelkärnten GmbH

Gegenstand des Unternehmens laut Gesellschaftsvertrag sind unter anderem die Umsetzung der lokalen Entwicklungsstrategie für die Region Mittelkärnten und die Unterstützung der Gemeinden bei Lösungen von Umweltfragen. Die lokale Entwicklungsstrategie wird 2021/22 erarbeitet und umfasst vier Aktionsfelder. Das 4. Aktionsfeld beschäftigt sich mit Klimaschutz, Anpassung an den Klimawandel, Bioökonomie, Energie, Treibhausreduktion, Mobilität, etc. Die dort beschriebenen Ziele werden zukünftig in jedem Fall mit den Zielen der KLAR! und KEM abgestimmt.

Die Gemeinden der KLAR! Görtschitztal

Die Gemeinden Hüttenberg, Eberstein und Klein St. Paul erkennen den Wert und die Sinnhaftigkeit der KLAR! und bekennen sich zu den Zielen und Aufgaben der ÖÖP. Dies funktioniert bereits in der KEM hervorragend. Sie zeigen sich dabei als äußerst engagiert und verstehen die zu erbringenden Leistungen als freiwilliges und sinnhaftes Mitwirken um einen nachhaltigen Beitrag zum Gemeinwohl zu leisten.

11.4. Das Modellregionsmanagement

Frau Marlene Ulbing, MA, wurde ausgewählt, um das Modellregionsmanagement zu übernehmen. Da sie bereits Teil des Projektteams zur Erstellung des Anpassungskonzepts sowie zur Entwicklung der Maßnahmen und zur Bewusstseinsbildung der Öffentlichkeit in Phase 1 war, hat sie einen guten Einblick in das Projekt gewinnen können und ist somit damit vertraut. Sie hat die Workshops und Steuerungsgruppentreffen organisiert und abgehalten, Öffentlichkeitsarbeit betrieben, und ist in Austausch mit relevanten Stakeholdern und mit externen und regionalen Expert:innen gegangen, wodurch sie in der Region bereits bestens bekannt und akzeptiert ist.

Die ausgewählte KAM ist zertifizierte Projektmanagerin (IPMA) und hat einen Masterabschluss in Angewandter Ethik der Universität Graz. Zudem absolvierte sie für das Projektmanagement sinnvolle Weiterbildungen in Mediation, Konfliktmanagement, Kommunikation, Präsentation und Führungskompetenz. Sie zeigte sich bisher als überaus engagiert sowie als kommunikations- und teamfähig.

Die Modellregions-Managerin Marlene Ulbing, MA, übernimmt mit Phase 2 folgende Aufgaben:

- Betreuung, Projektmanagement, Monitoring der KLAR! Görtschitztal,
- Berichtslegung an die Gemeinden, die Steuerungsgruppe, den Projektträger und an die KPC,
- Einrichtung und Betreuung einer Informationszentrale, in der sie als Ansprechperson für alle Fragen rund um Klimawandelanpassung zur Verfügung steht,
- Koordinierung und Umsetzung der 11 Anpassungsmaßnahmen,
- Entwicklung und Koordination weiterer Umsetzungsprojekte bzw. Maßnahmen,
- Projektkoordination mit Projektpartner:innen und mit den Gemeinden,
- Akquisition weiterer Fördermöglichkeiten bzw. Erstellung von Förderanträgen,
- Öffentlichkeitsarbeit und Umsetzung von Bewusstseinsbildungsmaßnahmen,

- Organisation und Koordination von Informationsveranstaltungen,
- Kommunikation mit den Gemeinden (Bürgermeister:innen, Amtsleiter:innen und Gemeinderäte)
- Durchführung von regelmäßigen Treffen der Steuerungsgruppe, inklusive den Planungs- und Evaluierungsworkshops, die einmal jährlich stattfinden werden,
- Teilnahme an Schulungs- und Vernetzungstreffen der Klimawandel-Anpassungsmodellregionen,
- Austausch und Abstimmung mit der KLAR! Koordinationsstelle und mit der Serviceplattform des Klima- und Energiefonds sowie mit dem zuständigen Amt der Kärntner Landesregierung (Abteilung 8 - Umwelt, Energie und Naturschutz),
- Budgetverantwortung, Erstellung einer Einnahmen- und Ausgabenrechnung,
- Festigung von Strukturen für eine langfristige regionale Klimawandelanpassung und
- Zusammenarbeit mit Politik, Verwaltung und lokalen Stakeholdern im Klimabereich.

Zudem bindet die KAM die Bevölkerung in die Umsetzung der Maßnahmen mit ein und kümmert sich um einen laufenden Partizipationsprozess der Bürger:innen und der Gemeinden:

- Die Bevölkerung wird laufend über das Projekt informiert, u. a. über die Gemeindenachrichten, lokale Medien, E-Mail-Newsletter, KLAR! Website und Social-Media.
- Es wird ein offener Aufruf an alle Interessierten und Aktivbürger:innen der Region zur Beteiligung erfolgen.
 - Die lokale Wirtschaft wird über die Interessensvertretung angesprochen.
 - Auf kommunaler Ebene werden zahlreiche Besprechungen und Veranstaltungen zur Partizipation anregen.
 - Auf Vereinsebene wird eine direkte bzw. persönliche Kontaktaufnahme mit den Vorständen der größeren Vereine erfolgen.

Um als lokale Ansprechperson für alle Fragen zur Klimawandelanpassung im Görtschitztal zur Verfügung zu stehen, wird ein Büro im Gemeindeamt Klein St. Paul (Marktstraße 17, 9374 Klein St. Paul) mindestens 1-2 Mal pro Woche genutzt. Der Standort wurde aufgrund seiner Lage ausgewählt, da dieser in der Mitte der 3 Gemeinden liegt und somit leicht erreichbar ist. Das Büro wird mit dem KEM-Manager der Region geteilt. Weitere Arbeitsplätze stehen im Büro des Regionalmanagements Mittelkärnten in St. Veit a. d. G. (Unterer

Platz 10, 9300 St. Veit a. d. G.) zur Verfügung, wodurch auch eine Abstimmung mit dem Regionalmanagement und mit der KEM/KLAR! Koordinatorin sichergestellt wird. Marlene Ulbing, MA, wird ihre Tätigkeit voraussichtlich ab Juni 2020 als Modellregions-Managerin übernehmen. Sie wird im Ausmaß von 20 Wochenstunden beim Regionalmanagement Mittelkärnten angestellt sein.

12. Evaluierung und Erfolgskontrolle

Um die Qualität des Projekts zu gewährleisten, Fehlentwicklungen rechtzeitig erkennen und die Zielerreichung von Maßnahmen überprüfen zu können, braucht es eine kontinuierliche Erfolgskontrolle und Evaluation durch ein Controlling vonseiten der/des KAM und durch ein externes Monitoring, das mindestens einmal jährlich stattfindet. Im Zuge des Monitorings wird mit der Steuerungsgruppe, dem Regionalmanagement Mittelkärnten und der KEM/KLAR! Koordinatorin der Fortschritt der Maßnahmen auf Wirksamkeit und ihre Zielerreichung anhand der Leistungsindikatoren überprüft, Erfahrungen ausgetauscht und gegebenenfalls Prozesse angepasst oder verändert. Ein weiterer Bestandteil des Monitorings ist die quantitative Erhebung aller Presseberichte, das Vorzeigen der Liste, in der die Anzahl der in Anspruch genommenen Beratungen dokumentiert wurde, die Überprüfung und Aktualisierung des Gantt Charts und die Kontrolle des Budgets. Dies wird in einem jährlichen Projektbericht zusammengefasst.

13. Tabellen- und Abbildungsverzeichnis

Tab.1.: Anteil der Beschäftigten nach Wirtschaftssektoren	S. 8
Abb. 1: Gegenüberstellung von Gesamtverbrauch und Eigenerzeugung auf sektoraler Ebene der KEM Görtschitztal auf Endenergiebasis	S. 10
Abb. 2: Beobachtete Werte und simulierte Änderungen der mittleren Lufttemperatur in Kärnten	S. 19
Abb. 3: Gemessene und bis 2100 prognostizierte Belastung durch Hitzetage in Kärnten	S. 20
Abb. 4: Beobachtete Werte und simulierte Änderungen in % der mittleren Niederschlagsmenge in Kärnten	S. 21
Abb. 5: Klimaprognose für die KLAR! Görtschitztal: Hitzetage	S. 22
Abb. 6: Klimaprognose für die KLAR! Görtschitztal: Vegetationsperiode	S. 23
Abb. 7: Klimaprognose für die KLAR! Görtschitztal: Niederschlagsmenge	S. 23

Abb. 8: Klimaprognose für die KLAR! Görtschitztal: Maximaler Tagesniederschlag	S. 23
Abb. 9: Klimaprognose für die KLAR! Görtschitztal: Trockenheitsindex	S. 23
Abb. 10: Klimaprognose für die KLAR! Görtschitztal: Tage mit Schneedecke > 10cm	S. 24
Abb. 11: Schwerpunkte der Maßnahmen in vier Kategorien	S. 29

14. Quellenverzeichnis

- Becsi B., Laimighofer J.: ClimaMap Climate Indizes: Karten Kärnten, in: <https://data.ccca.ac.at/dataset/climamap-climate-indizes-karten-kaernten-v02>, abgerufen am 26.01.2022.
- Bundesministerium für Klimaschutz, Umwelt, Energie, Mobilität, Innovation und Technologie: Klimaszenarien für Österreich, in: https://www.bmk.gv.at/themen/klima_umwelt/klimaschutz/anpassungsstrategie/publikationen/oeks15.html, abgerufen am 26.01.2022.
- Bundesministerium für Nachhaltigkeit und Tourismus (Hg.): „Die österreichische Strategie zur Anpassung an den Klimawandel“, Wien, 2017, S. 65-66.
- Data ccca, in: <https://data.ccca.ac.at>, abgerufen am 26.01.2022.
- Land Kärnten: Millionen-Investitionen in den Hochwasserschutz in Kärnten, in: <https://www.ktn.gv.at/Service/News?nid=32303>, 2021, abgerufen am 15.11.2021.
- KEM Görtschitztal: Direktvermarkter und Nahversorger, in: <https://www.kem-goertschitztal.at/regional>, abgerufen am 04.11.2021.
- KEM Görtschitztal: Maßnahmen und Projekt, in: <https://www.kem-goertschitztal.at/massnahmen>, abgerufen am 20.10.2021.
- ORF Kärnten: Wanderhühner im Görtschitztal, in: <https://kaernten.orf.at/stories/3106971/>, 2021, abgerufen am 10.01.2022.
- Regionalmanagement kärnten:mitte: Masterplan Görtschitztal 2015+, in: http://www.region-kaerntenmitte.at/regionalmanagement/wp-content/uploads/2016/01/MP_Goertschitztal_2015-.pdf, 2015, abgerufen am 20.10.2021.
- Statistik Austria: Arbeitsstättenzählung im Rahmen der Registerzählung 2011, in: https://www.statistik.at/web_en/surveys/register_based_labour_market_statistics/results/index.html, 2013, abgerufen am 31.10.2021.
- Statistic Austria / StatCube: Register-based Labour Market Statistics 2010 at municipality level, in: <https://statcube.at/statistik.at/ext/statcube/jsf/tableView/tableView.xhtml>, 2015, abgerufen am 31.10.2021.

- W&p Zement, in: <https://zement.wup.at>, abgerufen am 01.12.2021.
- ZAMG: KLAR! Görtschitztal, in: https://drive.google.com/file/d/1wS6g77JVtwW-e8EJfATcR1ql2Vh2M_Ir/view?usp=sharing, abgerufen am 26.01.2022.